The image shows the front cover of an old book. The cover is decorated with a traditional marbled paper pattern, featuring swirling, organic shapes in shades of brown, tan, and black. The spine of the book is visible on the left side, showing some wear and the binding structure. In the lower-left corner, there is a rectangular red label with white text.

1992

A

4888



B67

7

1814.

Fri $\frac{1}{2}$ Behrend.

950,-

Kol neu Ausg. v. 1570



**Des Ehe=
lichen Ordens
Spiegel vnd Regel / ynn**

**zehen Capittel geteilt / Darin=
ne man siehet wer den Ehe=
standt gestiftt / was er
sey / vnnnd wie man
sich darinne
halten sol /
durch**

**Johann. Spangens
berg / Der Keiserlichen
Stadt Northausen
Prediger.**

L. S. 4. 6.

1566





92 A 4888

Nachtrag zu...

§



Den Altbarn vnd Er
barn / Herrn Heinrich Rosenbergs /
Johan Weissenborn / Johan Gas
seman / Valentin Sykel / vñ Pe
tro Rosenbergs / meinen gũn
stigen lieben Herrn
vnd freunden.



NAD vñnd fried
durch Christum vn
sern Herrn / Erbar
re Günstige liebe
Herrn / Es ist biss
her / durch des Teu
fels bosshheit / der
Eheliche orden / vnter dem Pabste
ein vngestlicher orden / vñnd bey
seinem hauffen / Ehumpfaffen /
Mönnichen vñ Nonnen ein welt
licher / vñseliger standt gehalten /
vñnd allein die Junckfrawschafft
vñnd Keuschheit / die doch klein bey in
ist / höchlich gepreiset / Sich auch
viel zu heilich gedaucht / das sie sol
ten ein Ehelich beylager besuchen /

A ij

So

Worrede.

So doch Christus der son Gottes
eben die zeit da er ins predigamt
getretten war / zur hochzeit in Ca-
na Galilee gegangen ist / des glei-
chen auch seine liebe mutter die
Junctfraw Maria / Vnnd nach
dem wein gemangelt / hat Maria
für Braut vnd Breutigam gesor-
get / Vnd Christus aus wasser gu-
ten Wein gemacht / vnnd also die
hochzeit mit einem herlichen wun-
derwerck gezieret. Nu ist es den Pä-
pisten sehr lecherlich / das Chri-
stus als ein prediger auff die hoch-
zeit gangen ist / vnd Maria die hei-
lige mutter ein magd worden / vnd
den leuten sich zu dienste mit Kö-
chen / anrichten vnd andere haus-
sorge da gegeben hat. Denn solche
grobe gesellen seindt sie / das sie
nicht leren noch verstehen wollen /
wenn man ihm hause dienet / Als
das der Mann sein handtwerck
vbet / vnnd im schweisse des ange-
sichtes sein Brodt erwirbt / Vnnd
das

Vorrede.

Das weib kinder gebiert vnd auff-
zeucht / Der knecht zu acker fert vñ
pflügt / Die magd das haus keret /
vnd die schüssel weschet / Das das
Gott sey gedienet / Sie wissen von
Keinem andern Gottes dienste /
denn / wenn man inn Stifften vnd
Klöstern / Kirchen vñnd Capellen /
tag vnd nacht plerret vnd schrey-
et / leutet vñnd teutet / singet vñnd
Klinget / Wenn man Vigilie / seel-
messe / winckelmesse vñnd opfers-
messe helt / wasser / saltz / würtze /
Palmen / liecht / vñnd aschen wey-
het / Wenn man sprenget / reuchert /
creutz / fanen / liecht vñnd kertz-
tregt / die fasten auffhengt / das
creutz begrebt / vñnd wieder auff-
hebt / Das Sacrament inn proces-
sionen vmbtregt odder beysetzet.
Den Canon / secret / Complendē vñ
lügenden der heiligen / vnd andere
vñreine gesenge brauchet / Wenn
man Caland / brüderschafft / wal-
fart vnd ablas preiset / die heiligen
A iij anruufft /

Vorrede.

anruufft/zeichen löset / vnd dergleichen Götzenwerck treibet. Das ist ihr Gottes dienst / Das Euangelion predigen/Leuffen vnd Sacrament reichen / Vnterthanen regieren/Witwen vnd weifen schützen/ Hausforgen tragen / vnnnd der gleichen/halten sie für keinen Gottes dienst. Aber der Allmechtige Gott der gerechte Richter / hatt solche Ehelose Papiſten weidlich bezalt/ Das ſie der welt ſchandtflecken ſeint/ vnd müſſen alle ſtunden inn ſfahr ſtehen / das ſie inn ihrem vnreinen Celibat vnd vnkeuſcher Keuſcheit/mit dem helliſchen feuer angezündet / vnnnd inn abgrund der Hellen verſenckt werden. Dargegen aber wil Gott frommen Eheleuten / die den Ehelichen orden für einen heiligen orden / vnd ſeliggen ſtandt halten/ vnd inn Gottes forcht annemen / ihr haus vnnnd hoff/acker vnd wiefen/Knecht vnd megde/ viche vnnnd narung / auch
mitten

Vorrede.

mitten im creutz vnd anfechtung/
nicht allein leiblich / sondern auch
geistlich segen vnd erhalten / Denn
das ist gewisslich war / Ein armer
handtwercks mann der ihmglau-
ben sein handtwerck vbet / Ein pau-
er der mit vleiss seinen acker ba-
wet / Ein ackerknecht / der im ge-
horsam pflüget / Ein haussmagd
die inn einfalt das haus keret / die-
se haben einen gewissen trost / das
ihr thun inn Gottes wort vnd be-
fehel verfasst ist / Trotz allen geist-
lichen Stiftpfaffen vnnnd ordens-
leuten / das sie aus all ihrem geist-
lichen wesen / regel / statut / vnd or-
den / ein wörtlein odder werck für
Gott bringen / vnd mit gutem ge-
wissen vnnnd frölichem hertzen sa-
gen mügen / Siehe mein Gott /
mein herr / das werck gefelt dir /
das weiss ich / darauff verlass ich
mich / Trotz sag ich / das sie das
maul für Gott auffthun / Sie müs-
sen vnd sollen am Jüngsten tage

A iiii

schanrot



Worrede.

Schamrotz stehen für Gott vnd aller welt/ vnd on iren danck bekennen/ sehen vnd fülen / Das sie mit all ihrer heucheley vnnnd Pharisaischer heiligkeit/ sich auch nicht einem pauren knechte/ oder einer kinder magd haben vergleichen mügen/ Vnd geschicht in eitel recht/ Denn dieweil sie Gottes befehl/ vnd die rechten guten wercke verachten/ Gottes warheit mit füßen treten/ vnnnd sich inn des vergeblich mit Teuffels lere / vnnnd menschen tant/ mit ertichten vn̄ ertrewmeten/ orden/ regel / statut vnd ander laruen werck / martern vnnnd plagen/ Ist es billich/ das sie Gottes vnnnd aller welt spotn̄d gele sein vnd bleiben/ Vnd weil solche vn̄fleter/ den Ehelichen orden/ vnnnd frome Eherweiber/ die allein Gott gibt/ verachten/ vnd mit gutem gewissen nicht wollen Ehelich sein/ Sollen sie hie mit bösem gewissen/ ihr lebelang / sich mit vn̄fletigen/ garstigen/

Vorrede.

garstigen / schandtbelgen schlep/
pen vnnnd schleiffen / bisss inn ihre
gruben / vnd darnach zum Teuffel
faren / Gott gebe das sie sich beke/
ren vnnnd from werden. Vnd wie
wol von diesen orden vnnnd stande
der heiligen Ehe / viel geschriben
ist / das inn dem fahl mein schrei/
ben vnnötig / Doch dieweil ein
jeglicher pletting vnnnd Klösterling
seinen orden vnd geistlosen standt
rhümet / wil vns als Eheleuten ge/
büren / vnsern heiligen Ehelichen
orden / als den Gott selbs gestiftt
geordent vnnnd gesegnet hat / auch
zu preisen vnd zu rhümen. Hab der
halben / als ich die Epistel / Sanct
Paulus zu den Colossern / inn mei/
ner gemeine gehandelt / diese wor/
te für mich genomen.

Ihr weiber seid vnterthan
ewern mennern inn dem Herrn/
wie sichs gebürt.

A v

Ihr

Vorrede.

Ihr menner liebet ewer weiber/vnnd seid nicht bitter gegen sie.

Ihr kinder seid gehorsam den Eltern inn allen dingen / denn das ist dem Herrn gefellig.

Ihr veter erbittert ewer kinder nicht / auff das sie nicht schewe werden.

Ihr knechte seid gehorsam ewern Herrn inn allen dingen / nicht mit dienste für augen / als den menschen zugefallen / sondern mit einfeltigkeit des hertzen / vnd mit Gottes forcht etc.

Ihr Herrn was recht vnnd gleich ist / das beweiset dē knechten / vnnd wisset / das ihr
auch

Vorrede.

auch einen Herrn ihm himmel
habt.

Vnd neben diesen worten / et/
liche tage vom Ehelichen orden/
geprediget / vnd die regel dieses or/
dens / inn zehen Capittel geteilt/
vnd inn fragestück verfasst / Vnd
habe disß büchlein euch als mei/
nen lieben Herrn vnd freunden
dedicirt vnd zugeschrieben / Bitte
demütiglich ihr wöllet solche klei/
ne gabe vnd verehrung freundlich
annemen / Christus vnser lieber
Herr wölle euch sampt ewern lie/
ben hausfrawen / kindern vnd ge/
sinde / inn reiner Christlicher lere/
allezeit gnediglich erhaltē.

Datum Northausen

1. 5. 44. am tage
des heiligen Apo/
stels Bartho/
lomei.

E. W. V.

Johannes Spangenberg.

Was kan man nöctigs bö Ehestande oder Ehelich en orden sagen?

Dreierley. Zum ersten / Wer den
Ehestandte verordent vnnnd gestiffet
hat. Zum andern / was der Ehestandte
sey. Zum dritten / wie man sich drinne
halten sol.

Das Erste teil.

Wer hat den Ehestandte
verordent?

Gott der Almechtige schöpffer hi/
mels vnd der erden.

Wo da? an welchem ort?

In der lustbarlichsten stett auff
erden ihm Paradeis / ihm lustgarten
Gottes.

Wenn? zu welcher zeit?

Im anfang der werlet / in der zeit
der vnschuld für allen sünden.

Wie

Wie hat er in verordnet?

Die heilige Dreyfaldigkeit hat zu
erst geradtschlagt/von der schöpffung
des mannes/wie geschrieben ist Gen. i
Gott sprach/ last vnns menschen ma/
chen / ein bild das vnns gleich sey etc.
Vnd Gott schuff den menschen im zū
bild/zum bild Gottes schuff er in/vnd
Gene. ij. Gott der Herre machet den
menschen aus staub von der erden/
vnd blifs inn sein angesicht ein leben/
digen odem/vnd also wart der mensch
ein lebendige sele. Darnach radtschla/
get Gott von der schöpffung des wei/
bes / vnd sprach / Es ist nicht gut das
der mensch allein sey / Ich wil im ein
gehülff machen. Da liess Gott der
Herre einen tieffen schlaff fallen auff
den menschen/vnd er entschieff/Vnd
Gott nam seiner rieben eine / vnd ba/
wet ein weib aus der riebe / vnd brach
te sie zu im / Da sprach Adam / das we/
re ein malbein / von meinen beinen/
vnd fleisch von meinem fleische / Dar/
umb wird ein man seinen vater vnd
mutter verlassen / vnd seinem weibe
anhangen

anhangen / vnd werden sein zwey ein
fleisch / Vnnd Gott segnet sie vnnd
sprach / Seid fruchtbar vnnd mehret
euch / vnd füllet die erden / vnd hirschet
vber die fisch im meer / vber die vögel
vnter dem himel / vnd vber alle thier /
so auff erden seint.

Treibt Gott auch solch
werck noch ?

Freyllich. **GOTT** lest auff den
heutigen tag nicht allein Knaben vnnd
söne / sondern auch meidlein vnd töch
tere geboren werden / Nicht zu sünden
vñ vntugent / sondern das das mensch
lich geschlecht durch den Ehestandt /
biss ans ende der welt halten wer
de / Denn wie Gott Sonne / Mon / vnd
sterne geschaffen hatt / das sie sollen
leuchten / die erde grass vnd laub / Korn
vñ wein tragen / Also hat er auch man
vnnd weib geschaffen / das sie sollen
früchte bringen / Das ist Gottes mei
nung / darumb hat er den Ehestandt
verordent / Mann vnd weib zusamen
geben / vnd sie gesegnet. Wie nu Gott
der

der Almechtige Adam sein weib ver/
schaffte weil er schlieff / vnnnd furte sie
im zu. Also bringt er noch auff den heu/
rigen tag / man vnd weib wunderbar/
licher weise zusammen / on all ihr sin/
nen vnd dencken / wie Salomon sagt
Prouerbiorum xix. Haus / hoff / gelt
vnnnd gut erben die Eltern / Aber ein
from vernünfftig weib gibt der Herre.

Worumb hat Gott den Ehe/ standt verordnet.

Umb zweyer vrsach willen / Zum er/
sten / vmb sünde vnd laster zumeiden /
Wie S. Paulus j. Corinth vij. sagt /
Umb der hurerey willen / hab ein igli/
cher sein eigen weib / vnnnd ein igliche
hab ihren eigen mann / Denn dieweil
wir hie auff erden / im fleisch vnd blut
stecken / vnnnd die sünde vns angeborn
ist / vnd der Teuffel stets böse lüste vnd
begirde in vns erregt / vnd wolt gerne
das wir in alle sünde / laster vnd schan
de fielen. So hat der almechtige Gott
wie ein guter arzt / eine gute ergeney /
darfür erfunden / vnd den Ehestande
verordnet.

verordent. Also wer die edele gabe der
Juncckfrawschafft nicht hat / für Gott
schuldig ist / sich in den Ebestand zu
begeben / auff das hurerey / Ehebruch /
vnnnd andere greuliche vnzucht nach
bleiben.

Zum andern / das man fromme kin
der auffziehe / Gott zu ehren / vnnnd der
Christenheit zu gute / Denn nach dem
Sathan vom himel verstoffen / viel hi
melische geister mit sich zog / wil Gott
solchem fall vnnnd schaden / durch den
menschen erstattet / vnd den himel er
füllen / Schuff derhalben Adam vnnnd
Zeuam nach Gottes bilde / Es ist Got
ymb fromme kinder zuthun / dadurch
er den schaden / der gefallen geister mü
ge erstatten / Solche kinder aber / wil er
in der Ehe erzogen haben / Nicht ihm
Ehebruch oder hurerey / Den im buch
der weisheit am dritten cap. stehet ge
schrieben / Die kinder der Ehebrecher
gedeien nicht / vnnnd der same aus vn
rechtem bette wirdt vertilget werden /
vnnnd was aus der Hurerey gepflantz
wirdt / das wirdt nicht tieff wüurzelen
noch

noch gewissen gründe setzen/ Denn die
kinder so aus vnehelichem beischlaf ge
born werden/ müssen zeugen von der
bosheit wieder die Eltern/ wenn man
sie fragt.

Worauff ist fürnemlich der
Ehestandt gebawet?

Auff die Haushaltung/ haufforge
vnd hausregierung/ auff das müßig/
gang vormeidet werde/ denn Gott hat
das leiblich regiment hie aufferden in
zwey teil geteilt/ Nämlich in die Poli/
tia vnd Oeconomia/ das ist in die lan
tregierung vnd Haushaltung.

Was leret die Landtregierung?

Landtregierung leret wie man ein
ganz landt recht vnd wol regiren sol/
nach Gottes ordenung/ durch mensch
liche vernunfft vnd kreffte/ wie S. Pe
trus sagt j. Petri. ij.

Was leret die Haushaltung?

Haushaltung leret wie ein jeglichs
haus/ Christlich vnd recht sol geregirt
werden / das man eigendtllich wisse/

B

was

was einem jglichen inn seinem standt
vnd ampt gebüre / wie sich man vnn
weib/eltern vñ kinder/hausherrn/vnd
gesinde/gegē einander halten/also das
es allenthalben im hause nach Gottes
befehl vnd ordnung / recht vnn wol
zugehe/das es niemandt schedlich sey.

So höre ich wol/ Landtregierung
vnd haushaltung sind Gottes
werck vnd ordnung ?

Es haben die Philosophi vnd welt/
klugen viel von der Landtregierunge
vnd haushaltung geschrieben / aber
nicht fur Gottes werck vnd ordnung
gehalten / sondern gedacht das beyde
landregierung vñ haushaltung durch
menschliche witz vnd vernunft/erhal
ten werde / Christenleut aber sollen
wissen / vnn nicht daran zweiwelen/
das Gott beide der Landtregierunge
vnn der haushaltung schepffer/herr
vnd meister ist/ on welchen alle regen/
ten vnd haushalter nichts sindt/noch
vermögen / Wie Salomon das gar
meisterlich anzeigt/ Psalm cxxvij. Wo
der Herr nicht das haus bauwet/so
erbeiten

erbeiten vmb sonst die daran bawen/
Wo der Herr nicht die Stadt bewart/
so wachet der Wechter vmb sonst etc.
Wer aber meinet er sey es/ der da landt
regiere vnnd haushalte / vnnd fraget
Gott nicht ein mal darumb/ dem wirt
sein regiment vnd haushalten gedei/
en / wie es den Bawleuten zu Babel
ging / Got siehet ihn wol eine weile
zu/lest sie bawenn vnnd regieren/ Aber
ehe sie sich vmbsehen / so leit regiment
vnd gebenw in der asschen.

Gib Exempel.

Wie bald giengen dahin nach einan
der/ die grosmechtigen Keiserthumb
vnd Königreiche der Assyrer/ Babilo
nier/ Perser/ Meder vnd der Kriechen/
Es felete trawen an gelt vn̄ gut nicht/
auch an landt vnd leuten nicht.

Woran feilts denn?

An dem rechten Bawmeister/
haushalter vnd regierer/ an Gott dem
almechtigen/ den sie verachteten / da/
rumb sollen Christliche eheleut wissen
vnd dafür halten/ das Got ires stants

B ij

schöpfer

Schöpffer vnd Herr ist / vnd wol jr gnediger Vater sein / vnd alles was sie thun vnd leyden / ihm lassen gefallen sein / ob schon aller welt witz / vnd vernunft dawieder fechten / Den dieweil es sein ordnung ist / so wil er auch drüber halten / vnd seinen segen / so er verheissen hat den fromen Eheleuten mit teilen / wie der cxxviij. Psalm sagt / Wol dem der den Herrn fürchtet / vnd auff seinem wege gehet / du wirst dich nehren deiner hende arbeit / wol dir du hast gut etc. Dein weib wirt sein wie ein fruchtbar weinstock vmb dein haus herumb / Deine kinder wie die olzweige vmb deinen tisch her / Sihe / also wirdt gesegnet der mann / der den Herrn fürchtet.

Was ist der Ehestand für ein standt ?

Ein Gotseliger stand / als den Gott selbs gestiftt vnd geordnet hat.

Wie mancherley stende seint auff erden ?

Es ist ein seliger standt auff erden / Nämlich der Christen stand / darein gehören

hören alle Christglaubigen die mit her-
zen in Christum glauben / vnd Christū
mit dem munde bekennen / Auch mit
der that beweisen / wer in diesem stan-
de erfunden wirdt / vnd drinne behar-
ret bisz ans ende / der ist selig / Darnach
ist ein vn seliger standt / nemlich der vn-
glaubigen standt / Darcin gehören alle
vnglaubigen / Als Jüden / Türcken / Zei-
den / falsche Christē / ketzer / wiederteuf-
fer etc. Welche Christum den einigen
mitler / Heilandt vnnnd seligmacher / ja
den rechten wege / die warheit vnd das
leben furwerffen / Oder sonst wieder
die Artickel des Christlichen glaubens
handlen / Wer in diesem stande erfun-
den wirdt / vnnnd drinne bisz ans ende
beharret / der ist verloren / Vnnnd diese
zweierley stende schleust Christus in et-
nen spruch / Iohan. iij. Wer an den
Son Gottes glaubt / der hat das ewi-
ge leben / Wer dem Son nicht glaubet /
der wirt das leben nicht sehen / sonder
der zorn Gottes bleibt vber jm.

Zum dritten / seint Göttliche sten-
de / die Gott selber verordenet hat /
Nemlich der Ehestandt / Prediger /

B ij

standt

standt / Reglerender standt / Witwen
standt / Jungfrawen standt / vnter wel
chen alle handwercke / ackerbaw / vie
zuch / vnd andere auffrichtige hende
begriffen sindt / wer in den stenden er
funden wirt / vnd treibt dieselbigen im
glauben nach Gottes befehl / der hat
einen gnedigen Gott / der vber im hal
ten wirt / wie ein vater vber seinem kin
de / zeitlich vnd ewiglich.

Zum vierden sind vngötliche sten
de / die aus menschlichem fürwitz vnd
guttünckel erfunde sind / als kloster
ey / moncherey / stifterey on Gottes wort
darunter gehöre alle vnchristliche hen
del / reuber / diebe / wücherer / finanzer
betrieger / lügner vn̄ dergleichen teuf
fels sündlin / wer in den stenden erfun
den wirdt / vnd verharret drinne freue
lich vnd mutwülig / der felt in Gottes
zorn vnd vngnade / vnd steht in fahr
des ewigen verdammis / welcher ver
nünfftiger nu / dem Gott vnd seiner se
len heil lieb ist / wolte nicht lieber in ei
nem Gotseligen stande erfunden wer
den / da er gewis ist / das er hie Gottes
segen vberkämpft / vnnd dort ewige sel
ligkeit

ligkeit / Denn in einem vngöttlichem
stande ligen / da er alle stunde müste in
fahr stehen / das in Gott ins Helliſche
feuer sturzen würde.

Das ander Teil.

Was ist der Ehestandt ?

Der Ehestandt ist ein zusammen fü/
gung / eines mannes vnd eines weibs /
durch gottes wort / nach beider verwil
ligung / die freundlich vnnnd erbarlich
bey einander wonen sollen / bis in tod /
sünde zumelden vñ fruchte zubringen.

Worumb sprichstu / Eines zusam
menfügung eines mannes
vnd eines weibs / vnd ni
cht eines mannes vñ
viel weiber ?

Christus sagt Matt. am xix. zu den
Phariseern / da sie ihn versuchten /
vom scheidbriff der Ehelichen / habe
ihr nicht gelesen / das der ihm anfang
den Menschen gemacht hatt / der
macht das ein mann vnnnd weib sein

B iij

solz /

solten/vnd sprach/Darumb wirdt ein
mensch vater vnd mutter lassen/vnnd
an seinem weibe hangen/ vnd werden
die zwey ein fleisch sein/ So sein sie nu
nicht zwey/sonder ein fleisch/Darumb
gilt hie der Veter exempel mit den vie/
len weibern nicht/Ja wer zu dieser zeit
wolte viel weiber nemen / der würde
viel mehr dem Machometh / denn
Christo folgen.

Worumb sprichstu durch
Gottes wort?

Christus spricht Math. xix. Was
Gott zusammen gefüget hat/das sol der
mensch nicht scheiden / Da wil er das
die zusammen fügung sol geschehen
durch Gottes wort/nicht wieder Got
tes wort / Nicht was fleischliche lust/
gelt vnd gut / Koplerey / vnd truncken/
heit/oder dergleichen vntugent/Son/
dern was Gott zusammen bringt / Sol
der mensch nicht scheiden.

Worumb sprichstu / nach
beider verwilligung?

Im

Im Ehestandt sol beider person
mannes vnd weibs verwilligung sein/
Daher schreibt Moses Genesis. xxiiij.
Das die mutter der Rebecca vnd ihr
bruder Laban/haben sie gefragt / Ob
sie Isaac den son Abrahe wölle zum
Eheman haben/vnd mit seinem knech
te dahin ziehen / sprach sie/ Ja ich wil
mit jm.

Worumb sprichstu/ die freunt/
lich vnd erbarlich bey ein/
ander wonen sollen ?

Eheleut seint also verbunden / das
keines das ander lassen sol/ wie Sance
Paulus sagt Romano. viij. Ein weib
das vnter dem manne ist / dieweil
der mann lebet ist sie verbunden an
das Geseze/ So aber der mann stirbt/
ist sie loss vom Geseze / das den mann
betriefft. Die ordensleute / so in die
Geistliche orden gingen von men/
schen erfunden / hetten ein probe jar/
Nemlich / So ihn der orden jnn der
zeit nicht gefiel / mochten sie wieder
heraus gehen / Aber dieser orden den
Gott selbs gestift hat/hat kein prüffe

B v

jar

far/mus auch nicht verendert werden/
da heist also / Hastu mich genomen/
so mustu mich han.

Warumb sprichstu / Sünde zu
meiden vnd fruchte zeugen ?

Christliche Eheleute sollen sich ge-
nügen lassen / an ihrem gemahel / die
Gott zusammen verfüget hat / vnnnd fro-
me kinder erziehen / beide die erde vnnnd
den himel damit zuerfüllen / vnnnd sol-
che kinder Gottes / wil er erzogen ha-
ben ihm Ehestande / Denn Gott hatt
nechst dem vnglauben / keine Sünde
so hart vnnnd greulich gestraffet / als
Hurerey vnnnd Ehebruch / denn vmb
solcher Sünde willen / hatt Gott die
welt mit der Sündflut erseufft / Sodo-
ma vnnnd Gomorra mit feuwer vnnnd
schwefel vom himel verbrandt / Vier
vnnnd zwenzig tausent menschen inn
Israel erschlagen / alle Medianiti-
sche weiber lassen erwürgen / fünff
vnnnd zwenzig tausent Beniamiter/
lassen umbkomen / vmb der schande
willen / so sie begiengen an des Leviten
weib.

Das

Das seind fürwar grausam
me Exempel?

Freilich. Solcher Exempel ist die
Schrift full / die allesamt darumb
geschriben sindt / das sie eheleute von
solchen Sünden vnnnd lastern / sollen
abschrecken / Denn was thut ein E/
hebrecher anders / wenn er nach sei/
ner büberey gehet / denn das er sich
mutwillig inn fahr Leibs vnnnd Seel
gibt / Er darff nicht dencken / wo ihn
der Ehemann ergreiffet / das er seiner
schonen werde / darzu springt er müß/
willig inn die helle / vnd felt dem teuf/
fel inn die stricke / der wirt seiner auch
nicht schonen / Denn also sagt der
heilige Geist / Proverbio. am vj. Wer
mit einem weibe die Ehe bricht / der
ist ein Narr / vnnnd bringet sein leben
ins verderben / darzu triffe ihn plage
vnnnd schandt / vnnnd darff nicht den/
cken / so ihn der man ergreiffet / das er
seiner schonen werde / Ob er schon
viel schencken wolt / Darumb hätte
dich für einem vnzüchtigem wei/
be / ihre wort sindt süsse wie honnig
seim

honnigseim / Aber hernach bitter wie
wermut / vnnnd scharff wie ein zwey/
schneydig Schwerdt / ihr haus sindt
eitel wege zur helle / da man hinunter
fehrt ihn des todtes kamer / für solche
sünde vnde laster hat Gott den Ehe/
standt mit vieler mühe vnnnd arbeit be
gabt / auff das der mensch nicht müß/
sig gehe / vnd aus müßigkeit inn sün/
den falle / Denn müßiggang ist ein vr/
sach vieler laster / Wie man spricht/
Ocia dant Vitia, Arbeiten aber bringt viel
guts.

Ist denn Gott dem müßig/
gange feindt?

Freyllich feindt.

Warumb?

Umb seiner bösen / fruchte willen /
die daraus erwachsen / Darumb satzt
er Adam ins Paradeis / das ers bawen
vnd bewaren solt / Vnd nach dem fal/
le / legt er ihm das creutz auff vnnnd
sprach / Im schweis deines angesichts
soltu dein brot erwerben.

Was bringt arbeit für nutz?

Dreierley.

Dreierley. Zum ersten / wer da ar/
beitet / der vorbringt Gottes gebott/
vnd erlangt Gottes seggen. Zum an/
dern / vertreibt arbeit viel böser gedan/
cken / wort vnd wercke / vnd bringt viel
nutz vnnnd gutten forradt ins haus.
Zum dritten / arbeit erheldt den men/
schen fein lustig / frisch vnnnd gesundt /
jnn der arbeit hat der mensch lust zu
essen vnnnd zu trincken / vnnnd ruget des
nachts sanfft vnd wol / denn er bringe
zum tisch einen hungerigen magen /
vnnnd zu bette einen müden leib / dar/
umb schmecket ihm essen vnnnd trin/
cken wol / vnnnd ist jm der schlaffe sües.

Ein müßichgenger aber hatt ei/
nen vngesunden leib / ist vnterwor/
ffen vielen krankheiten / hat kein lust
zu essen / schleffe des nachtes nicht
wol / fellet darneben jnn viel böse/
vnnütze gedanken / laster vnnnd vntu/
gende / Aber arbeitssamen leuten wil
Gott seinen seggen geben / das ihr na/
rung sol wachsen vnnnd zunemen /
vnnnd jnn allen dingen sols ihn wol
gehen / Gott wil ihn ein fruchtbar
weib /



weib / frome kinder / vnnnd trew gesin /
de bescheren / In summa / Gott wil in
verleihen fried vnnnd freud / heil vnnnd
seligkeit / hie vnd dort / wil sie segen an
leib vnnnd seele / weib vnd kindt / haus
vnnnd hoff / gut vnnnd ehre / viehe vnnnd
narung / wil ihn alles gedeien vnd ges
raten lassen / zum allerbesten / wil ih
nen als seinen lieben kindern vnd aus
ewelten / all ire sünde vergeben / vnnnd
endlich zu ihm nemen in sein reich ins
ewige leben.

Wie laut der segen Gottes ?

Seid fruchtbar vnnnd erfüllet das
Erdtreich / Bey diesem segen ist Gott
noch jmerzu gegenwertig / wenn der
mensch empfangen wirdt / desgleichen
wenn der mensch inn diese welt gebo
ren wirdt / leiblich aus mutter leibe /
auch geistlich aus der Tauff / Gott ver
schafft auch den geboren kindern /
furradt / gibt ihn milch in der mutter
brüste / Segnet den eltern die fruchte
auff dem felde / das viehe im stalle / die
narunge im hause / das brodt auffm
Tisch / die bitten jm munde / auff das
beyde

beyde eltern vnd kinder erhalten wer-
den / So behütt sie auch Godt/ beide
für allem vnfall/ durch schutz der hei-
ligen Engel / sonst wer es nicht mög-
lich / das ein mensch köndte lebendig
bleiden.

Das dritte Teil.

Wie sol man sich im Ehelichen Orden halten ?

Wer in diesem Orden seliglich le-
ben wil/ der mus wol acht haben auff
den Abt/ vnnnd auff die regel / Kloster/
brüdere vnd schwester.

Wer ist der Abt ?

Der abt vnd Stiffter dieses Ehe-
lichen Ordens ist Gott selbs / Die Re-
gel ist das heilige Euangelion / Das
Kloster findt aller Ehelichen heuser
vnnnd woung / ander Orden haben
menschen gemacht / als Benedictus/
Bernhardus/ Dominicus/ Franciscus/
Diesen orden hat Gott selber gemacht
vnnnd gestiffet ihm Paradeis für allen
sünden/

sünden / Es kan kein Geistlicher Or-
den beweisen / das Christus irgent zur
einsetzung eines Mönchs oder Non-
nen / oder zur ersten Mess eines Papi-
stischen Messpfaffen geweest sey / Allei-
ne Eheliche leut können rhümen / das
Christus auff der hochzeit sey gewesen
vnd hab sie mit seiner gegenwertigkeit
geziert / vnd wasser zu wein gemacht /
Anzuzeigen / das er alle trübsal vnnnd
vnlust / so sich im Ehestandt begeben
mögen / wolle inn guten wein / des tro-
stes vnd freude verwandeln / was mei-
net ihr / wenn der mönche kappe / vnnnd
der pfaffen platte / so viel grundes inn
der schrift hette / als Adams karst vnd
Euen schleihet / Hilff Gott wie solten
Mönche / Nonnen vnd Pfaffen jubi-
liren vnd schreien.

Welchs ist die regel dieses
Ordens?

Das heilige Euangelium / An-
dere orden haben Regel / die fuller
menschliche lere / Statut / vnnnd Gebote
sindt / die nichts anders leren vnnnd
gebieten / denn wie man sol auffstehn /
zu Chor

zu Chor vnd Capittel gehen/ Netten/
primen / tertie / sext / nonen / vesper /
vnd Complet singē / So viel leuten / fa
sten / fetren / Sich neigen vnd bücken /
zu refenter essen / vnnnd zu schlaffhause
rugen / Ein schwarze weisse oder gra
we kappen vnnnd schepeler tragen /
Grosse odder kleine platten tragen /
Mit einem gürtel odder strigt sich gür
ten / in schuen odder auff holzschen
gehen / vnnnd dergleichen Ceremonien /
Dieser Ehelich orden hatt ein regel /
die heist das heilige Euangelion / Dar
inne sagt Christus Johan. am viij.
Wer mir nachfolget / der wirdt nicht
wandlen ihm finsternis / Der worte
gleiche kan kein ordens stifter sagen /
er sey so heilig als er immer wölle.

Welch sind die Klöster 2

Der Ehelichen leut heuser vnnnd
wohnung / Andere orden haben Klös
ster / die findt gericht auff drey din
ge / Nemlich auff den Chor / refenter /
vnnnd schlauffhaus / Da muss mann
auff gewisse zeit vnnnd stunde / ja zum
C glocken

vñ uapossange/singen vñnd beten / es-
sen vñnd trincken / schlaffen vñnd ru-
gen / Vñnd wo die ordenung vmb ein
minuet / odder vierteil stunde verrückte
würde / solt jammer vñnd noth wer-
den / Da solt wol das ganze Kloster
zu bodem gehen / Brüdere vñnd schwe-
stere / hie vñnd dort hinaus lauffen /
Dieser Ehelich orden hat auch seine
Klöstere / Nemlich aller Ehelichen
heuser vñnd wonung / vñnd wiewol
dieselbigen auch ihr bethaus / stuben
vñnd kamer haben / so können doch
die brüdere vñnd schwestere nicht al-
lezeit auff so gewisse stunde beten / es-
sen / trincken / schlaffen vñnd rügen als
sie gerne wolten / Denn da sindt viel
hinderniss / die ihnen solche ordenun-
ge verrücken / da schreien die kinder / da
murret das gesinde / da felt dieser vñnd
ihener vnfal / diese vñnd ihenne arbeit
für / das sie offte inn ihrem gebet / essen
vñnd rüge / verhindert werden.

Wer sindt die brüder vñnd
schwester dieses ordens ?

Alle

Alle Eheliche leute, Ander
orden haben Brüdere vnnnd Schwester
/ die nimpt man ein / wenn sie
vmb den orden bitten / vnnnd gibt ihn
ein prüffe jar / wenn das ein ende hat /
als denn mügen sie sich bedencken /
ob sie bleiben wollen odder nicht /
Zie waren die Eltern / freunde vnnnd
Nachbarn vleissig / vermaneten sie
auffs höchste / das sie sich wol bedens
cken solten / ob sie den orden köndten
tragen odder nicht / auff dases ihn
hernachmals nicht gewewete / vnnnd
mit schanden wieder aus dem orden
lieffen / Hat man nu solche fürsichtig
keit gebrauch jnn den Geisslichen ör
den / so von menschen erfunden sindt /
Wie viel mehr sollen Ehelent solcher
fürsichtigkeit gebrauchen / vnnnd sich
eben wol bedencken / ehe sie ihn den
Ehelichen orden tretten / Denn dies
ser orden hat kein prüffe jar / odder
versuche jar / mag auch nicht verens
dert werden / wie die Geisslichen ör
den / Da einer aus einem leichtern

möcht in einen harten orden gehen/
Wenn hie die hochzeyt volzogen ist/
So ist kein wiederruffen noch wieder
keren / gilt auch kein rewe kauff / Da
mußtu bleiben wie du bist / vnd haben
was du hast/biß in todt/ das dich vn
ser Herre Gott entbindet / Es heist hie
wie man singt / Hastu mich genomen/
So mußtu mich han etc.

Die Capittel des Ehe lichen ordens.

Wie viel Capittel hat die regel
des Ehelichen ordens?

Zehen. Zu welchen alle frome Christ
liche Eheleut verbunden vnnnd ver
pflicht sein.

Das erste.

Der Eheliche orden ist Gottes werck
vnd ordenung.

Das Ander.

Der man sol herr vnd regierer sein/
die fraw sol gehorsam vnnnd vnterthe
lig sein.

Das

Das Dritte.

Der man sol sein weib von herzen lieben/die fraw sol sich auch wiederumb gegen den mann freundlich erzeigen.

Das Vierde.

Der man sol sein weib / mit essen trincken/kleibern/vnd ander nottruße versorgen / Die fraw sol sich auch an solcher versorgung ires mannes gnügen lassen.

Das Fünffte.

Der man sol nicht aus geringer ursach wider das weib argwenig sein/wiederumb/auch nicht das weib wieder den man.

Das Sechste.

Wenn man vnde weib/vater vnd mutter worden sindt/vnnd hac ihn Gott kinder beschert / so sollen sie dieselbigen ehrlich vnnd Christlich auffziehen zu Gottes lob/vnd zu hülff des nechsten.

Das Siebende.

Wenn mann vnd weib/Herr vnd frauw worden sindt / vnnd bedürffen

gesinns/ knecht vnnnd magt / sollen sie
dieselbigen in der forcht Gottes hal-
ten/ das sie thun was billich vnd rechte
ist/on jedermans schaden.

Das Achte.

Wenn man vnd weib zu guter nar-
runge komen / vnnnd ihn Gott viehe/
acker / vnd narunge beschert hat / sol-
len sie damit handeln / in leyen / bor-
gen/ kuffen vnd verkuuffen/ das es nie-
mandt schedlich sey etc.

Das Neunde.

Ehelicke leute sollen mit dem allem
vleiß darnach arbeiten/ das sie beson-
der freunde gewinnen / zu denen sie in
ihren anligen ein gewissen vnnnd siche-
ren zugang haben / bey jnen hülff vnd
ratht zusuchen.

Das Zehende.

Wenn jnen Gott zuschickt kanc-
heit/ armut / wiederwertigkeit/ odder
sonst ein anfechtung/ das sie wissen
wie sie sich darinne trösten sollen.

Wer nu in diesen orden tritt / vnnnd
hele

helt diese regel nicht / sondern lebt jnn
hurerey / Ehebruch vñ ander vnzucht /
der ist ein abtrünniger Bruder vñnd
schwester / vñnd wirdt mit Gott dem
rechten Abt dieses ordens / kein teil ha-
ben jnn seinem Kloster / jm ewigen
reich / Wer aber die regel dieses ordens
die lehr des heiligen Euangelij helt /
vñnd lebt mit seinem gemahel in fried
vñnd einigkeit / der ist ein Christlicher
bruder vñd schwester / der wirdt auch
mit Gott dem rechtem Abt dieses or-
dens teil haben / jnn seinem reich jnn
ewigen leben.

Welch ist das erste Ca-
pittel?

Der Eheliche orden ist Gottes
werck / nicht von einem Engel odder
menschen / sonder von Gode selbs ges-
stiftet vñnd geordnet / Matth. xix. vñd
ist ein solcher seliger standt / das alle
andere stende daraus fließen / Gott der
Vater hatt ihn selbst gestiftet / Mann
vñnd weib selbst geschaffen / zusamen
geben / vñnd seinen Göttlichen segen
vber sie gesprochen / So hat Ihesus
C iij Christus

Christus Gottes Son den Ehelichen
orden mit seiner gegenwertigkeit vnd
mit einem schönen mirakel vnd wun-
derzeichen gezieret / Auff der Hochzeit
jnn Chana Galilee wasser zu wein ge-
macht / Anzuzeigen / das er das wasser
der trübsal vnnnd vnlust / so sich ihm
Ehestandt begeben würden / in guten
schmackhaffrigen süßen Wein ver-
wandlen wölle / wo sie es nur begeren.
So wil auch der heilige Geist vnter
glaubigen / vnnnd einmütigen Eheleu-
ten wonen / vnd mit allen seinen Göt-
lichen gütern / gnaden vnd gaben da-
selbst haushalten.

Dis Capittel hat fünff Artickel.

Der Erste Artickel.

Dieweil Gott den Ehestandt
als ein erzeney wieder die Hurerey/
vnnnd andere vnzucht eingesetzt vnnnd
verordnet hatt / Wie Sanct Paulus
j. Corint.

Schriefften ernstlich gewarnet haben.

Der ander Artikel.

Wenn nhu Knaben vnnnd meide/lein zu ihren jaren komen / vnnnd zum Ehestandt düchtich werden / Sollen sie aber Gott vmb hülff vnnnd bey/stande bitten / Denn sol etwas guts an gefangen werden ihm Ehestande / So muss es von Gott komen / Gott muss den ersten stein legen / vnnnd das gebew anfahen / sonst wirdt nichts dar/aus / niemandt wirdt mit eigener wis/ge / weisheit / vnnnd kugkheit etwas ausrichten / Gott muss wircken / sol etwas seligs folgen / Ein seliger an/fang / gebieret ein selig mittel vnd en/de / Darumb sollen die jentigen / so sich inn Ehestandt begeben wöllen / als junge gesellen / Juncckfrawen / knechte / megde / Söne / Töchtere / sich nicht sche men für Gott zufallen / vnnnd vmb ein from gemahel zu bitten / Ja woher kreigt man ein from gemahel / denn al/lein von Gott / Pro. xix. Gelt vnd gut erben die Eltern / Aber ein vernünfftig from

from weib kompt vom Herrn. Wie sol-
len junge leute also dencken / vnd Gott
vmb hülffe bitten / Wolan du ent-
pfindest inn dir die funcken des erb-
schadens / Böse zuneigung / luste / vnd
begirde / siehest vnnnd fülest / das du die
hohe gabe der keuscheit nicht hast /
Sondern die hitzigen brünste reizen
dich zu bösen gedancken. So mercke
stu auch das das fleisch schwach vnd
gebrechlich ist / So ist / die welt anrei-
zig / fuller böser exempel vnd ergernis /
vnnnd gibt dir mancherley ursach zu
sünden / Der Teuffel feiret auch nicht
mit teglichem anfechten / Darumb
bitt ich dich mein Gott / hilf mir inn
den Ehelichen orden / Bescher mir ein
from gemahel / mit dem ich alzeit nach
deinem Göttlichen wolgefallen inn
aller Gottseligkeit leben müge / O / der
seligen leute / die dermassen den Ehe-
standt anfahen / den wirdt Gott ge-
wislich seinen segen geben / Vnselich
aber sint die leute / die wie Heiden vnd
bestien zusamen komen / vñ Gott nicht
ein mal drümb grässen noch bitten / da
kan auch nichts guts folgen.

Der

Der dritte Artikel.

Wenn nu Gott der Almechtige
ein from gemahel beschert hatt / So
sollen Eheleut / Braudt vnnnd Brent /
gam sich abermal ernstlich zu Gott ke-
ren / Gott vmb gnade vnnnd beystande
bitten / Auch andere leute für sich bit-
ten lassen / vnnnd für allen dingen / mit
Gott sich vorsöhnen / Die sünde ihres
vergangen lebens ablegen / vnnnd wo
sie die zeit ihrer jugendt vbel hetten
zubracht / klagen / vnnnd ein tröstliche
Absolution / Auch das Hochwürdige
Sacrament den leib vnnnd blut Christi
darauff entpfahen / vñ also mit einem
seinem hertzen vnnnd reinen gewissen /
diesen standt vnnnd orden annemen /
Man lasse Christum werber / Braut /
diener / scheffner / vnnnd alles sein / Er
verderbt warlich die sache nicht / Sie
sollen auch als kinder Gottes / ehe sie
sich ihn der Ehe versamlen für dem
Ehebeth Gott ernstlich vnnnd aus
hertzen bitten / das er sie für Hurerey /
Ehebruch vnnnd aller vnzucht / laster
vnd

vnd schande guediglich wölle behü-
ten / vnnnd ihnen nach seiner milden
barmherzigkeit / gesunde vnnnd frome
kinder bescheren / zu seinem lob vnnnd
preiss / zu vermerung der Christen /
vnnnd zuerfüllen das Reich der himel /
was meint ihr lieben Christen ? Solte
da nicht eine Gottselige Ehe folgen ?
wie kan es vbel zugehen da Christus
freyer / werber / brautdiener vnd scheff-
ner ist / was kann da guts manglen
da Christus auff die Hochzeit gela-
den ist ? Er hats einmall sichtiglich
beweiset / auff der Hochzeit inn Cha-
na Galilee / was er noch auff den heu-
tigen tag vsichtiglich vnter fromen
Eheleuten wireken wil / Für war die
es zum ersten verordent haben / Braut
vnd Bräutigam zur Kirchen zufü-
ren / habens freylich für keinen scherz
gehalten / Wie leider iz solche Christ-
liche ordenung bey vielen ihn einen
schimpff geraten ist / Die auff den
Hochzeiten viel eher die krippen vnnnd
tisch suchen ihm Hause / denn Gottes
wort in der kirchen / Die alten habens
für

für einen grossen ernst angesehen/
Nemlich das sie da den segen des Her/
ren / vnnd die fürbitte der Christlichen
gemein holen möchten / das warlich
auch wol von nöten ist / vnnd darff
Gottes segen / vnnd der gemeine ge/
bedt wol / wer sich inn diesen standt
begibt / Sintemal der Eheuffel hie
nicht ruget noch feiret / sondern allen
vleiß fürwendet / das er im Ehestand
de vnter Eheleuten viel vnfals / jamer/
hertzeleit / mit vntrewe / Ehebrecherey /
hader / zancf / vnfriede / vnd vneinig/
keit / vnnd allerley jamer vnd vnglücke
anrichte.

Der vierde Artikel.

Dieweil der Ehestandt auch ein
gutt gezeugnis haben sol / von mens/
schen / Sollen die jenigen so zur Hoch/
zeit vnnd freuden dieses Gottseligen
standes der heiligen Ehe geladen
sindt / sich zweierley erinnern. Zum
ersten / das sie sollen zeugen sein die/
ser Ehe vnnd Christlicher Hochzeit/
Nemlich ob sichs begeben / das den
Eltern

Eltern obder ihren Kindern / von böß
sen leuten ein vnehrlich fürwurff be/
gegnete / Odder würden irgent inn
einem ehrlichen stande / als inn den
predig odder regirent standt / odder
inn ein Handtwerck beruffen / das
sie als denn köndten zeugniss geben/
das die Eltern nach Christlicher or/
denung öffentlich zur kirchen / zu straf/
sen / zu tisch vnnd zu bette geführt / vnnd
die Kinder inn einem rechten Ehebeth
gezeugt vnnd erzogen sindt. Zum an/
dern / das sie nicht allein zu tisch vnnd
zum essen / sondern auch zur kirchen vn
zum gebet geladen sindt.

Wie sollen sich denn die ges/
ladenen geste halten ?

Erstlich sollen die geladen geste
Braudt vnd Breutigam zu ehren mit
inn die kirchen gehen / vnnd Gott inn
gemeine mit andern fromen menschen
loben vnnd dancken / das er diese jun/
gen leute / dem Teuffel vnnd der Wels
aus dem rachen gerieffen / vnd inn dem
Gottseligen

Gottseligen standt der heiligen Ehe
gnediglich hat komen lassen / Denn
wir sehen wie mannich sein jung
mensche / beyde Gesellen vnnnd Jung
frawen / zu nichte werden / vnnnd ge
raten endtlich ihn ein böß vnzüchtig
leben / verderben an Leib vnnnd Seele /
Darnach sollen sie auch ihn der Kir
chen helffen bitten / das Gott solchen
angefangenen stant der heiligen Ehe /
zwischen Braudt vnnnd Breudtgam
wolte segnen vnnnd gnediglich erhal
ten / wie mans ihn vielen ehrlichen
Reichssteten helt / da man viel mehr
auff den Kirchgang / denn auff den
Tischgang acht hatt / Ja lieben Chri
sten / wo mit meint ihr / das ihr Braut
vnnnd Breudtgam am meisten dienet /
Mit dem Kirchgange oder Tischgan
ge ⁊ du yssest vnd trinckest / vnnnd gibst
deinen brautschilling / du thust recht /
Aber der schilling ist baldt verzeret /
hat gar baldt sein ende / Gehestu aber
mit in die Kirchen / vnd bittest ernst
lich für sie / das geniessen sie ihr le
ben lang / Sehet das weren rechte
trewliche Hochzeits leute vnnnd geste
Solche

Solche gестe waren auff der Hochzeit
inn Chana Galilee/ Nemlich Ihesus
Christus/ seine liebe mutter Maria/ sei
ne lieben Jüngere/ vnnnd andere frome
leute/ Gottfürchtige Jüden vnd Chris
ten/ Wer nu zu seinen ehren / zu seiner
Hochzeit/ vnnnd Ehestande/ wil recht/
schaffene zeugen vnd fürbitter haben/
der muss sehen das sie darzu düchtig
vnd nicht furwerfflich sein.

Sind denn etliche menschen zu
zeugen vnd fürbitter in die/
sem fall vndüchtig?

Freilich. Denn gleich wie man in
weltlichen gerichtten / vndüchtige men
schen für zeugen nicht annimpt / Also/
können ihn diesem Gottseligen stande
für zeugen vnnnd fürbitter für Gott
nicht bestehen/ die jenigen so in offent
lichen/ sünden/ lastern vnnnd schanden
ligen/ allen menschen ergernis geben/
vnnnd nicht ein mall gedenccken / das
sie ihr schandeleben wöllen lassen/
vnnnd ihn ein bussfertig leben treten/
Wie die verstockten vnnnd versteinten
Papisten / Thumpfaffen / Calands/
D pfaffen

Pfaffen / vnnnd dergleichen vnfleter /
Denn was können vom Ehestande
guts zeugen / die den Ehestandt tag
vnnnd nacht mit ihrem hurnleben / of-
fentlich lesteren vnnnd schenden / vnnnd
mit allerley Hurerey / Ehebrecherey /
Sodomeye vnnnd anderm vnflat / vnd
vnzucht besudlen vnd besflecken / wol-
ten gerne das alle menschen inen gleich
ihn aller vntugent lebeten / Ja welchs
das ergeste ist / das sie solchs schandt-
leben noch alles recht wöllen vertedi-
gen vnnnd vorsechten / Morden vnnnd
würgen drüber viel fromer vnschuld-
diger menschen / das wirdt ihn Gott
nicht schencken / So können auch sol-
che arge vnnnd Gottlose leute Gotte
nicht dancken / noch für Eheleut oder
andere bitten / Denn Gott nimpt ihr
gebet nicht an / vrsach / sie gedenccken
von sünden nicht abzulassen / Darumb
wirdt ihr gebet ihn ein fluch vnd ma-
ledeigung verwandelt / wie ihr eigen
decret vnnnd recht sagt / Dist. lxxxj. So
vnter euch Priester odder Diaken sint /
die ihn offentlicher Hurerey vnd Si-
money

money ligen / den verbieten wir aus
Gottes befehl den eingang der Kir-
chen / bis so lange sie büßen / So sie
aber in ihren sünden fort faren / So
gebieten wir das ihr ihre empter / ge-
bet vnnnd Gottes dienst / nicht wöl-
let hören / Denn ihr segen wirdt ver-
wandlet in ein fluch / vnnnd ihr gebet
in sünde / werdet ihr aber diesem vn-
serm gebott vngehorsam sein / so solt
ihr wissen das ihr gefallen seidt / ihn
zorn vnnnd vngnade des Allmechtigen
Gottes / vnd seidt verbanneret.

Der fünffte Artikel.

Dieweil auch der Ehestandt inn
aller welt / als ein elender verach-
ter standt schendlich zurißten ver-
acht vnnnd verworffen wirdt / das
auch die jenigen so sich Christen ehü-
men / schier weniger vom Ehestande
halten / denn Heyden vnnnd Türcken /
vnnnd bey viel menschen auch ihm re-
giment Geistlich vnnnd weltlich Zure-
rey / vnnnd Ehebruch schier mehr ver-

D ij

eding

teding hat/ den der heilige Ehestande/
wil hie abermall einer starcken verma-
nung noth sein / vnnnd sonderlich sol-
len sich frome Eheleute erinnern
des Spruchs Hebre. xiiij. Die Ehe sol
ehrllich gehalten werden bey allen/
vnnnd das Ehebeth sol vnbesleckt sein/
Die hurer aber vnd Ehebrecher werde
Gott richten / Der meister dieser Epi-
steln / wil in diesem spruche alle Chri-
sten vermanet haben / das sie den
Ehestandt nicht wolten schimpflich
vnnnd lesterlich halten / wie die Hey-
den vnnnd Papisten thun / die solchen
heiligen standt mit allerley vnzucht
besudelen / vnnnd beslecken / Sonder
wollen ihn in allen ehren als einen
Göttlichen standt halten vnnnd anne-
men / die welt füret viel sprüche vom
Ehestande/saget/ Narr nim ein weib/
so hat dein freude ein ende. Nim ein
weib vnnnd yss dauon. Wer da frei-
et / vnnnd ein weib nimpt / der hatt
seine besten tage gehabt. Hochzeit
kurze freude / lange vnlust / vnnnd wie
jenner sagt. Ein Ehemann hat zwen
fröliche

fröliche tage / den Braud tag / vnnnd
wenn er der Braut zum grabe folget.
Item in ein Hauss gehört viel / vnnnd
was der Sprüche mehr sind. Diese
verachtung vnnnd verkleinerung des
Ehestandes thun viel schaden / denn
wenn jungelente diese sprüche hören/
vnd sehen denn auch / das es so wun/
derlich vnnnd selzam zugehet / vnter
Eheleuten / das kein glaub / kein trewe/
kein liebe / Sondern eitel hader / zancf/
zwey spalt / vnfriedt / vnnnd vntrew dar
ist / fallen sie dahin / werden dem Ehe/
standt feindt / vnnnd geraten ihn ein
sündelich böß leben / Das wolt auch
der Teuffel haben / Christenleut sollen
viel anders gesinnet sein / Denn weil
sie Gott dem Vater / Son vnnnd dem
heiligen Geist ihn der Tauff geschwo
ren haben / vnnnd sindt vnter das pan/
nier Christi geretten / Sollen sie
auch Gottes Ordnung / den Ehes/
standt nicht verachten / Sondern
ihn allen ehren vnnnd würden hal/
ten / Ja ein Christ sol solche sprüche
der welt schlechts umb keren / vnnnd
D iij sagen

sagen also / Selig ist der mann der ein
weib nimpt / Wer ein Ehefraw findet/
der findet etwats guts / vnnnd schöpffe
den segen vom Herrn / Haus vnd hoff
erben die Eltern / aber ein from Ehe/
weib kumpt vom Herrn. Item / gehört
viel jhn ein haus / So ist Gott grösser
denn ein haus.

Kan GOTT himel vnnnd Erden/
lufft vnnnd wasser füllen / so kan er
auch wol ein haus füllen / Sonder/
lich weil er von jhm singen vnnnd sa/
gen lest / das er alle Creatur mit sei/
nem segen erfülle / So hats auch Chri/
stus gnugsam auff der Hochzeit jhn
Chana Galilee beweiset / wasser zu
wein gemacht / Braudt vnnnd Brei/
gam damit verehret / Was ist's wun/
der / das es vbel zugehet / wo GOTT
nicht haushelt / Denn wo Gott haus/
vater ist / da muss alles gnug sein / Wo
aber Gott nicht haushelt / da müssen
alle winckel ledig sein / Hastu ein gley/
big hertze / vnnnd gesunde augen / so
wirstu keinen winckel ledig sehen/
dünckes

bäncket dich aber/ es sey alles ledig/ so
ists deines vnglaubens / vnnd deiner
schalcksaugen schuldt/ Wer ein recht/
glaubig hertze vnd gesunde augen hat/
vnd vertrawet Gott / der spricht nicht
Es gehört viel ihn ein haus / sondern
er kerets vmb / vnnd spricht/ Es gehet
viel aus einem hause / vnnd ist auch
war/ Denn Eheleute / so Gott vertra/
wen / vnnd ihn friede vnnd inn einig/
keit leben / die segnet Gott an leib vnnd
gutt / weib vnnd kinder / viehe vnd al/
les was sie haben / je mehr sie geben/
vnnd austheilen / je mehr sie haben/
wie die schrifft sagt / So sol nhu der
Ehestandt ehrlich gehalten werden/
vmb des willen / der ihn gestiftet vnnd
geordent hatt / der ihn in sein Gött/
lichs wordet / als Heilthumb in eine
Guldene Monstrantz verfasset hatt/
vnnd Christo so wol gefelt das er sich
auch selbst einen Breudtgam / vnnd
die Christglaubige Seele seine Braudt
nennet / Wie Sanct Paulus sagt / zu
den Ephesern am v. Capittel / Die er
auch durch die Tauff gereiniget hat/
D iij von

von all ihren sünden/vnd wil sie endt/
lich zu ihm nemen / ihn seine schlaff/
kammer/jns ewige leben/Amen.

Ende des ersten Capittels.

Welchs ist das ander Ca-
pittel des Ehelichen
ordens ?

Der man sol Herr vnnnd regierer
sein/vnd die fraw sol gehorsam vnnnd
unterthenig sein/ Gene.iiij.

Wo mit wil man diss Ca-
pittel beweisen ?

Aus dreierley gründen.

Zum ersten/aus der schöpfung vnd
ordenunge Gottes /Denn Gott hatt
zu erst den mann geschaffen /darnach
das weib/ Also spricht Sanct Paulus
j. Timotheo. ij. Adam ist am ersten
gemacht/darnach heua /vnnnd j. Co/
rinthorum. xj. Christus ist des man-
nes heubt/ Der mann aber ist des
weibes

weibes heubt / Item der man ist Got/
tes bildt vnnnd ehre / denn der mann ist
nicht vom weibe / Sondern das weib
ist von dem manne / vnnnd der man ist
nicht geschaffen vmb des weibes wil/
len / Sondern das weib vmb des man
nes willen / So spricht man / *Qui prior
est tempore potior est iure.*

Zum andern / aus Götlichem gebot /
Denn Gott hat Heua vnd allen ihren
Töchteren die buss vnnnd das Creutz
auffgelegt / das sie sich tücke sol fur
dem manne / vnd im vnterthenig sein
vnnnd der mann sol ihr Herr sein / Als
wolt Gott sagen / Hastu Gott nicht
wollen gehorsam sein / so nim das zur
straffe vnnnd zur busse / vnd tücke dich
vor deinem manne.

Zum dritten / aus natürlicher ver/
nunfft / Denn weil der mann natür/
lich mehr vernunfft / stercke vnd krafft
hat / denn das weib / sol er billich des
weibes Herr vnnnd meister sein / Daher
wolte auch die Schlange / Adam als
den klugen vnnnd starcken / nicht
D v angreifen

angreifen / sondern greiffte zuam als
das schwächste werckzeug an / vnd bes
troge sie mit listigen worten.

Dis Capittel hat fünffe Artikel.

Der erste Artikel.

Der mann odder gesell sol sich
zu erst wol bedencken / erforschen vnd
probieren / ob er zum regiment vnnnd
haushaltung dächtich vnnnd geschickte
sey / Ob er auch ein weib künde neeren
vnnnd regieren / das sie im gehorsam
vnnnd getrewe sey / Ob er sie ihn guten
sitten vnnnd tugenden künde vnter /
richten / sich freündlich vnnnd trew /
lich gegen sie halten / findet er solchs
bey ihm nicht / so bleibe er vnuerwor /
ren / vnnnd lasse fromer lent kinder vn /
beschweret / Wiederumb sol das weib
vnd Jungfraw sich auch wol beden /
cken

cken / erforschen vnnnd probieren / Ob
sie die buss vnnnd das creutz ihr von
Gott auffgelegt / willig künde tragen/
Dem manne gehorsam leisten / vnter
thenig vnnnd trew sein / Ob sie auch vn
terrichtung künde leyden / Sich freunt
lich vnnnd trewlich gegen ihm halten/
findet sie solchs nicht bey ihr / so blei
be sie bey ihr selbst / vnnnd lasse die leu
te umbekümmert / Denn hie ist kein
vmbkeren.

Der ander Artikel.

Der mann odder gefelle sehe
vnnnd erforsche zu erst / wie diejenige
so er ihm vertragen wil geschickt sey/
Ob sie ein müffigengerin / ein zuch
terin odder plasterreterin / Ob sie
von iren Eltern wol gezogen sey / züch
tig / schambafftig / hausheltig / trew /
warhafftig / Denn eine ehrliche zuche
ist ein guter eingang zum erbarlichen
wesen / Ein wolgezogen kinde leß
sich regieren / Ist sie aber vbel er
zogen vnnnd drinne gewont / so wirstu
wenig

wenig guts schaffen / Denn mann
spricht / *Consuetudo est altera natura*, Wie/
derumb sol ein weib / odder Junck/
fraw sehen / vnnd erforschen / Wie der
man odder jüngling geschickt sey / Ob
er ein wilder / roher / wüster mensch sey /
ein spieler / ein trunckenbolt / ein müß/
sichgenger / vnnd wo er ein solcher we/
re / ob sie ihn auch mit Gottes hülffe
kündte ihn ein ander leben bringen /
Dis ist alles wol vorhin zubedencken /
Es heist / *Deliberandum est diu quod semel
statuendum est* wolbedacht bringt keinen
schaden / darzu hülfft gleichheit der sit/
ten gar sehr zum frieden / liebe! vnnd
einigkeit / Wiederumb vngleichheit der
sitten / gibt vrsach zu zancf / hadder
vnnd zwiespalt / wie mann spricht /
Disparibus bobus nunquam trahitur bene currus
Das ist / von vngleichen oxsen wirdt
der wage vbel gezogen / da gehet es zu
wie der Poet sagt / *Semper habet lites Al-*
ternaq; iurgia lectus kein friede wieder inn
stuben noch kammer / vnnd wo es also
zugehet / da ist mühe vnnd arbeit /
jammer vnnd noth / vnnd hebt sich
die

die helle hie an vnnnd weret ewig etc.

Der dritte Artickel.

Wil ein mann sein weib Christlich regieren vnnnd ihn gehorsam erhalten / so muss er im ersten eingang / anfahen sie zu der haussorge zuhalten / Nicht lassen müßig gehen / vnnnd spazieren ihn allen gassen / heusern / vnnnd zeche / Auch nicht gestatten / das sie durch den tag / thör vnnnd fenstere am halse habe / mit einem jzlichen ein geschweyz halte / vnnnd des landes noth / das ihr nicht befolhen ist bestelle / Auch nicht einem idern wie man sagt / wasser für die thür verkündige / Sondern gewhene sie zur weiblichen arbeyt / das sie mit flachs vnnnd wolle umbgehe / spinne / webe / wircke / stricke / vnnnd nehe / darzu das haus treulich versorge / kindern / gesinde vnnnd viehe wol vorstehe / vnnnd also die nahrung helfferhalten.

Gib Exempel.

Der

Der Poet Horatius schreibt/wenn
die Jachunde jung sint / so gewenen
sie die Jeger zu hoffe / halten ihn für
ein Hirshant/einen Fuschs odder Has
senbalck/daran leren sie bellen/werden
weidisch vnd beissig.

Item / Ein gertner wenn er jun
ge reiss oder beumlein setzt/ steckt er ei
nen stecken dabey das sie strack vnn
gleich auffwaschen / Harret er bis er
gros vnd alt wirdt/so ifts mit ihm ges
chehen/ bleibt ewig krum.

Item ein fleischer wil er fleisch ver
waren /das es nicht stinckende werde/
sondern fein frisch bleib / So muss ers
saltzen weils noch frisch ist / harret er
biss es alt/ riechendt / vnn stinckende
wirdt/So ist darnach alles saltzen da
ran verloren.

Also ifts auch mit weibern / Kin
dern / vnn gefinde/wil man ehr vnn
tugendt an ihn erleben / so ziehe man
sie ihm ersten eingang zur zucht/ erbar
keit vnn redligkeit/ Es heist / *Quo se
mel est imbuta recens seruabit odorem, Testa diu,*
Was

Was man zu erst ihn den hafen thut/
darnach schmeckt er weil ein stück dar
an ist / Ein Ehelicher mann sol sein
weib ihm ersten gewehnen / wie er sie
haben wil / verhengt er ihr zum er
sten ihres willens / so wil sie es allzeit
haben / vnnnd kümpe drüber ihn eine
gewonheit / vnnnd wirdt zu lezt nichts
guts daraus / Zeua war schön / Adam
hett sie lieb / liesß ihr ihren willen/
wolt sie nicht erzörnen / ass ihr den
apffel zu lieb / Des kam er ihn jammer
vnnnd noth / Nachrew halff ihn gar
nichts.

Der vierde Artikel.

Wiewol der mann von natur
weiser / vernünfftiger vnd redelicher ist
denn das weib / so sol doch der man sei
nes weibs radt nicht verachten / wie et
lich klügling pflegen die da sagen / Mir
nicht / solt ich mein weib hören / solt sie
mir radts pflegen? Solt ich jr folgen?
das thu ich nimmermehr / Diese sündi
gen

gen wieder GOTT / Denn sie verachten
Gottes gabe vnnnd hülffe/so er ihn ge/
ben hatt / Denn also sagt der heilige
Geist Proverbiolorum xix. Haus/hoff/
gelt vnnnd gut/erben die Eltern / aber
ein from vernunfftig weib/gibt der
HERRE/Dieweil denn nu ein fra/
we mit ihrem manne muss leben vnd
schweben ihn glück vnnnd unglück/
ihn freude vnnnd trübsal/müssen mit/
einander gutt vnnnd böse leiden/ Sau/
wer vnnnd süsse kosten / So ist's auch
billich das eins des andern guten radt
höre / eins des andern hülff suche vnd
begere.

Gib Exempel.

Abraham war ein heiliger erz/
vater / ein grosser freunde Gottes/
Sein weib Sara/gab ihm einen radt/
Er solte die magdt Agar aus dem
hause stossen mit ihrem son Ismahel/
das daucht Abraham schwer / Aber
GOTT sagt zu ihm / Was dir Sara
dein weib gerathen hatt/das thu/
vnd

vnd er that jm auch also / Sties Agar
mit irem Son zum haus hinaus / vnd
lies sie wandern / Pilatus gebe igt
wol hundert welt darumb / das er sei-
nes weibes radt gefolget hette / Da sie
zu der zeit des leidens Christi ihm lies
ansagen / Er solte nicht zuschaffen ha-
ben mit dem gerechten Christo. Es ist
frawen radt nicht aller ding zuuer-
werffen / Man spricht. *Consilium mulieris
indeliberatum ualet*, Der frawen erste radt
ist gut, Der ander taug ichts / Der drit-
te taug nichts.

Der fünffte Arcikel.

Wie der man weiser / verstendi-
ger vnnnd vernünfftiger ist denn das
weib / also ist er auch jnn grösser vnd
meher ferligkeit / wenn er vnrecht han-
delt. Ursach / So die frawe ihrem
manne gehorsam ist / darff sie von
niemandt rechenschafft geben / denn
von ihr selbs / vnnnd von iren kindern /
vnnnd gesinde / Aber der man mus
rechenschafft geben von ihm selbst /
von seinem weib / kindern vnd gesin-

℞

de /

de / daraus folget / So der Man vnrecht handelt / sol ihn die fraw vermanen / bitten / vnnd flehen / das ers abstehe / vnnd Gott nicht erzorne / sich selbst nicht verdamme / folget er / gut / wo nicht / sol sie es Gott befehlen / denn sie kan nicht weiter / Wenn aber die fraw vnrecht handelt / sol sie der Man auch vermanen / bitten vnnd flehen / das sie es abstehe / folget sie / guth / wo nicht / so muss ers nicht dabey lassen / Sondern meher darzu thun / denn er muss für sie antworten / vnnd für Gote rechen schafft geben / darumb sol er also sagen / Liebes weib / Ich habe dich gebeten / vnnd vermant / du wollest deiner vnthugent abstehen / Tu hilffte bey dir kein bitten noch vermanen / wolan / wiltu nicht mich willen / so muss ich anders bey der sache thun / ich mag vmb deinet willen nicht inn Gottes zorn fallen / vnnd endlich zum Teuffel faren / Sol aber nicht so balde mich vnuernunfft zufaren / sondern seiner vernunfft brauchen

branchen / gute mittel suchen / durch
welche er sie von ihrer vntugent ab/
schrecke / vnnnd zur besserunge reitze/
vnnnd brenge / denn mich schlagen/
reuffen vnnnd wüeten richtet man wes-
nig aus.

Welch ist das dritte Ca- pittel des Ehelichen Ordens?

Der man sol sein weib von her-
zen lieben / vnd die fraw sol sich wie-
derumb auch gegen dem manne freunt-
lich erzeigen.

Was leret dis Capittel?

Dreyerley / Zum ersten / wo-
rumb der Mann sein weib lieben
sol / Zum andern / Wie er sie lieben
sol / Zum dritten / Wie sich das weib
widderumb gegen dem Man erzeigen
sol.

Das Erste Teil.

Worumb sol der man sein
weib lieben?

¶ ij

Umb

Umb fünfferley vrsach willen.

Zum ersten.

Umb der schöpfung vnd Gottes
ordnung willen / Denn Gott hat he/
nam das erste weib nicht von der er/
den gemacht / sonder von Adam / vnd
nicht vom heubt odder füßen / son/
dern nam ein rieben aus seiner seiten/
neben dem hertzen / vnnnd bawete sie
darans / auff das sie des mannes ge/
hülfften sol sein / mit ihm gut vnd böse
leiden / vnnnd der man sie lieben sol wie
sein eigen leib / daher auch Adam
sprach / da im Gott sein weib zufürte/
das were ein malbein von meinem
beine / vnd fleisch von meinem fleische
vmb des willen wird der mensch va/
ter vnd mutter lassen / vnnnd seinem
weibe anhangen / vnnnd werden zwey
ein fleisch sein / vnnnd Adamnante sie
nach seinem namen / Ischa mennijinne/
Diese zwey stücke sollen Eheleute
zur liebe vnnnd einigkeit bewegen / Das
erste / das einer vmb seines gemahels
willen / vater vnd mutter verlest / das
ander / das das weib vber das verlass
sen der

sen der Eltern / auch iren natürlichen
angeborenen namen faren lest / vñnd
lest sich nach irem manne heissen vñnd
nennen.

Zum andern.

Umb Gottes wolgefallen wil
len / Denn also sagt Ihesus Syrach
xxv. Inn dreien dingen hat Gott ein
wolgefallen / wenn brüdere eins sind /
vñnd die nackpar sich lieb haben / vñnd
man vñnd weib sich wol mit einander
vertragen / der man sol im düncken
lassen / sein weib sey die aller schönste /
klügste vñnd fertigste frawe auff er
den / das weib auch also / inn dem fall
müssen Man vñnd weib / Eheliche auß
gen vñnd nicht schalcks augen haben /
die ein andern wegt sehen / Daher ver
manet der heilige geist so ernstlich im
prediger Salomonis am ix. cap. vñnd
spricht / Gehe hin vñnd ys dein brodt
mit freuden / vñnd trinck deinen wein
mit frölichem gemüt / den deine werck
gefallen Gott / Braucht dieses lebens
mit deinem weib / das du lieb hast / so
lang dis leben werd / vñnd Prou. am v.

¶ ij

capittel /



cap. Frewe dich des weibes deiner
jugent / Lieblich ist die Hinde / holt/
selig ist das Rehe / Las dich ihre lie/
be allezeit settigen / vnnnd ergetze dich
allezeit jnn ihrer liebe / Als wolte er
sagen / Dieweil es jnn der welt so sel/
zam zugehet / vnnnd ist eitel böse le/
ben / So thu du ein ding / fürchte Got/
vnnnd bleibe daheime bey deinem
weibe vnnnd kinde / vnnnd halt dein
gut zu rathe / das du es nicht mit
buben vnnnd bübinnen umbbringest/
sondern andern damit helffest / vnnnd
las die welt faren / wenn du inn dei/
nem heusslein vnnnd klosterlein eins
bist / mit deinem Weibe / Kindern/
vnnnd gesinde / Was fragstu nach der
welt / lass sie jummer zanken vnnnd
murren.

Zum dritten.

Umb Gottes zorn vnnnd straffe
willen / denn also spricht Gott / Ma/
lach. am ij. Ihr macht den altar des
HERRen full threnen / weinen vnnnd
seuffzen spricht der HERR / Darumb
wil

wil ich ewer opffer nicht meher an/
sehen / Noch etwas von ewern hen/
den entspahen / So spricht ihr / Wo/
rumb das ? Darumb / das du Man
dein liebes weib verachtest / das dir
Gott der Herr zugeordnet hat / vnn
deine gesellin ist / der du dich vor/
pflichtet hast / Also thet der einige/
vornemet Abraham / nicht / vnn
doch eines grossen geistes / Was
that aber der einige ? Er suchte den
samen von Gott verheissen / darumb
sehete euch für / vnn verachte keiner
sein liebes weib / Inn diesen worten
wil der Prophet / Eheliche leute ab/
schrecken vom zanc / vnfried / zwies/
spalt / vnn verachtung des andern /
vnn wil sie vermahnet haben zu
friedt / freundeligkeit / vnn einigkeit /
vnn setzet ihn Abraham zum Ex/
empel / Wie auch Sanct Petrus die
Sara / den weibern zum Exempel se/
zet / vnn zeigt an / wiewol Abraham
uber sein weib Sara / auch die ma/
get Hagar zum weibemham / so that
ers doch nicht aus furwitz / son/
dern / das

bern/das er Gotte frome kinder zeug/
te na seiner verheiffung.

Zum vierde.

Umb der früchte willen / Denn
hat ein hausvater ein baum im gar/
ten / den er lieb vnnnd jnn ehren hat/
vmb der früchte willen / wie viel mehr
sol er sein hausfraw lieben / vnnnd jnn
eheren halten / die ihm die edelsten
früchte aufferden / frome kinder / söne/
vnd töchter bringet / vnnnd dauon sol
den man nichts bewegen odder hin/
dern / ob er schon ein mangel am wei/
be findet / nêlich das sie zentfisch / mür
rîsch oder schwerzig ist / Da ist Patientia,
gedult von nôten / Abraham hat niche
ein mal seiner Sara halben jnn einen
sauren apffel gebissen / Wir lesen das
der hochgelarte Philosophus So/
crates / ein zentfisch vnnnd schwerzig
weib hette / die on vnterlas fluchte
vnd zantzte / aber Socrates keret sich
nicht dran / sondern sprach / Er lernete
daheime von einem ungezognen wei/
be / wie er sich außserhalb dem hause/
gegen seine feinde halten solte / Eines
tags

tags het in sein weib wol gescholten/
das er auch aus dem hause ging/vnnd
satzte sich hinaus fur die thür/da goss
sie oben herab auff den guten Socra/
tem / da sprach er mit seinen sanffemü
tigē worten / Ich kundt wol dencken/
das nach solchem donner würde ein
platzregen komē / Ein ander Philoso/
phus strafft ihn darumb / das er ein
solch zentfisch weib nicht aus dem
hause iagte / Es begab sich aber / das
Socrates wieder in dieses Philoso/
phi haus kam / vnd hörte ein gros ge/
tummel der gense / das auch einer den
andern kaum hören kundt / da straffet
er in / das er solch schnattern der gen/
se im hause leiden möchte / Antwort
er / die gense bringen mir gute eyer / vnd
feiste braten / Ja sprach Socrates / so
bringt mir mein schwerzig weib / seine
kinder / darumb gedulde ich sie billich.

Was sagen die Heyden von
den weibern ?

Die Heyden haben ein eheweib / Ne-
cessariū malum, ein nötiges vbel geheisse/
wie der Marcellus thut im Lilio. Er
hette aber billicher ein weib / ein nöti-

£ v

ge gu /

ge/ gute Creatur Gottes genennet / als
die Gott zu vnserm nutz geschaffen
hatt / was ist's ? das man ein ding nö-
tig erkennet / vnnnd wils doch nicht
lassen gut sein / Man lasse ein Ehe-
weib gleich nötig vnnnd gut sein / nötig
zuerhalten das menschlich geschlecht
vnd gut Göttlicher einsetzung vñ se-
gens halben / vñ wenn wir schon viel
vnlust im ehestande haben müssen / so
können wir vns dennoch damit tröste
das vns Gott solchs aus gnedigē wil-
len lest wiederfaren / vnnnd der stande
an ihm selber nicht besteweniger gut
vnnnd Gölich ist / Es sind auch viel
heidnischer bücher / die nichts deñ wei-
berlaster / vnd des ehelichen stands vn-
lust beschreiben / Also das auch etliche
gemeinet haben / wenn die weisheit
selber ein weib were / solte man sie
dennoch nicht freien / Ich halt aber /
wenn die weiber auch solten Bücher /
schreiben / sie würden von dē mennern
auch etwas finden / doch was sie ni-
cht mit schreiben können ausrichten /
das richten sie aus mit klagen / wenn
sie bey einander sind / Gott aber hat
die

die Heyden auch vmb solche lesterun-
ge willen / seines Göttlichen werckes
vnnnd stands redelich bezalt / Wie S.
Paulus schreibt / Romano. j. Hat sie
dahin gegeben in einen verkartten sin/
das sie in alle sünde / laster vnd schan-
de gefallen sind / Haben hurerey Ehe-
bruch / vnd alle greuliche vnzucht ge-
trieben / bis sie auch zu letzt keine wei-
ber / sondern wieder die natur / kna-
ben / vnnnd vnuernünfftige bestien ge-
schendet haben.

Soll man den Heyden auch inn
solehen schrifftten folgen ?

Wiltu ein Christ sein / so las der
blinden Heyden lestern faren / vnd wis-
se / das der Ehestand Gottes ordnun-
ge ist / Man vnnnd weib Gottes Crea-
tur vnd geschepffe / Halt den mund zu /
vnnnd schilt ihm sein werck nicht / heis
das nicht böse / das er selbs gut heist /
GOTT weis bas / was gut ist / vnnnd
dir nütze / denn du selbest / wie er spri-
cht / Genesis am j. Es ist nicht gut
das der mensch allein sey / wir wollen
im einen gehülffen machen / Hörstu da /
das Gott das weib gut / vnnnd einen
gehülffen

gehülfften nennet / Hör auch was der
heilige geist sagt in den sprüchen Sa/
lomo. am xvij. cap. Wer ein weib fin/
det / der findet etwas guts / vnnnd wird
ein wolgefallen schepffen vom Herrn/
Item Proueb. xix. Haus / hoff / gelt/
vñ gut erben die eltern / Aber ein from
vernunfftig weib / kömpt vom Her/
ren.

Diss gleubt aber die tolle
welt nicht.

Recht / Was istts denn auch wun/
der / das viel junger leute inn ein böss/
schendlich leben geraten / in müßig/
gang / hurerey / ehebruch vnnnd ander
vnfall / sie wollen sich inn den mühe/
samen standt der ehe / nicht geben/
wollen zuuor sicher vnnnd gewifs sein/
wo sie essen vnd trincken / kleider vnnnd
narunge vberkomen / Ja sie wollen
den kopff aus der schlingen ziehen.
Gene. ij. Da Gott spricht / im schweis
deines angesichtes soltu dein brodt
erwerben / Sie wollen faule / fresige/
schlemer müßiggenger / vnd pflaster/
treter sein / die nicht arbeiten dürffen/
noch wollen / darumb wollen sie nicht
eher

eher freien / sie kunden denn reiche/
hübsche/stolze weiber vberkomen / ja
harre / man wird dir sie malen.

Ja sprichstu.

Ich mus ein zeitlang vmbher lauf/
fen vnnnd ausbuben / darnach wil ich
from werden / Es mus ein mal genar/
ret sein / wers nicht thut in der jugent/
der thuts im alter / Item ein junger
Engel / ein alter Teuffel / Item ein
mensch mus sieben jar narren / vnd in
der jrre lauffen / Das hat der Teuffel
geredt / vnd die blinden heyden haben
solche sprüche erticht / vnter tausenten
geredt nicht einer / Es mag wol meher
eingebubet / denn ausgebubet heissen/
Lieber was frömlich vnd keusch leben
sol / das mus freilich anfahen / wie die
schrifte sagt / Es ist köstlich ding / das
Joch des Herrn von jugent an zutra/
gen / was aber in der Hurerey auff/
wechsset / wird selten ein from Ehege/
mahel. *Consuetudo est altera natura.* In
summa / wer sich nicht befindet ges/
schickt zur keuscheit / der thu bey der
zeit darzu / das er etwas schaffe vnnnd
zu arbeiten habe / vnd wages darnach
inn

in Gottes namen / vnnnd greiffe zur Er-
he / vnnnd lasse Gott sorgen / wie die
kindere / so ihm Gott beschert / ernee-
ret werden / Der die lieben Kinder
gibt / der kan sie auch wol erneheren /
so fern sie from / vnnnd Gottfrüchtig
sind.

Zum Fünfften.

Umb Gottes bernff willen / der
das weib auch wie S. Petrus sagt /
miterben der gnaden des lebens ge-
macht hat / Ist sie strefflich / so sol
sie der man zu erst heimlich / vnnnd
fein freundlich vermanen / vnnnd mit
vernunfft / straffen / Nicht so bald inn
vngedult fallen / vnnnd sich den zorn
vbereilen lassen / Job der spiegel als
ler gedult / als er von seinem weibe /
in seiner grösten schmerz vnd trübsal
verspottet ward / Antwortet er mit
sanffemütigen worten / sprach / du re-
dest wie die nerrischen weiber reden /
Haben wir guts empfangē von Gott /
vnd sollen das böss nicht auch anneh-
men? Daher vermanet S. Petrus /
j. Petri ij. Vnnnd spricht / Ihr mennen
wohnet bey ewren weibern / vnnnd ges-
bet

bet dem weibischen als den schwache-
sten werckzeug seine ehre / als auch
miterben der gnaden des lebens / auff
das ewer Gebet nicht verhindern
werde / Ein Glas wil anders gehal-
ten sein denn eine Kanne / Wiltu ein
Glas erfrischen vnd reinigen / so mus-
stu gar seuberlich mich vmbgehen /
sonst wirds nicht lange ganz blei-
ben / Also mustu auch deines weibes
gebrehen / die man nicht bessern kan /
vnnnd doch nicht wieder ehre sindt /
gedulden / vnd dencken das niemande
hie auff erden on feil vnnnd gebrehen
ist / Einer trage des andern last /
spricht S. Paulus Gal. am vj. so
werdet ihr das geseze Christi erfül-
len / Im feuer sind zwey dinge / hitze
vnnnd rauch / wer sich bey dem feuer
wermen wil / der mus auch leiden / das
jn der rauch beist / Eins ist nit an das
ander / Im ehelichen orden mus einer
des andern gebrehen gedulden / vnnnd
machen aus der not eine tugent / müß-
sen dencken / Sihe es ist Gottes wille
vnnnd wolgefallen / das er dir ein solch
gemaß

gemahel geben hat / vielleicht hastu es
gegen Gott verschuld / das er dir ein
solch creutz hat auffgelegt / schweig
vnd leid dich vmb Gottes willen / der
wirde zu seiner zeit wol andern / Er
hats ja angezeigt auff der hochzeit in
Chana Galilee / das er das wasser der
trübsall / wil zu gutem wein machen /
vnd alles trauren in freud verwand-
len / Surwar / wo diese stücke / Ehe-
liche leute recht bedechten / solt mehe friede
vnd freude / freundlichkeit vnd einig-
keit / glück / heil vnd gedeien folgen / da
sonst durch teglich grunzen / vnd mur-
ren / zanken vnd haddern / alles ver-
wirret vnd verderbt wird.

Das Ander Teil.

Wie sol der man sein weib
lieben ?

Der man sol sein weib lieben als
sein eigen leib / vnd wie Christus gelie-
bet hat seine Christliche gemeine.
Ephes. v.

Warumb sagt er als sein ei-
gen leib ?

Der

Der man sol seines weibs pflegen/ wie
sein selbs / sol ihr nahrung vnnnd her-
berge/haus/hoff/essen/trinckē/ schuch
vnd kleider/ vnd dergleichen notturfft
verschaffen/ für allem freuel vnd mut-
willen/ böser menschen schützen/ auch
geistlich mit Gottes wort versorgen/
zum erkentniss Gottes vnnnd zu allem
was der seelen heil vnnnd seligkeit be-
langet/ bringen vnnnd halten / Das ist
das S. Paulus sagt / Wer sein weib
liebet / der liebt sich selbst / denn nie-
mandt hat je sein eigen fleisch gehast/
sondern er erneret vnnnd pflegt sein/
gleich wie auch der Herre der Christ-
lichen gemeine.

Worumb sagt er/ wie Christus
geliebet hat seine gemeine ?

Er wil vns damit fur die augen
stellen / das seine trostbilde Christi/
vnnnd der kirchen/ vnnnd anzeigen / das
die Eheliche liebe nicht sol ein schlech-
te liebe sein/ nach der welt weise/ vnnnd
lauff/ Sondern sol ein liebe sein / wie
Christus seine Christliche gemeine ge-
liebet hat/ denn wie Christus seine ge-
meine geliebet hat / vnd hat sich selbst

§

fur

für sie gegeben / Also sol auch der man
sein weib lieben / sein leib vnnnd leben
für sie setzen / sie erneeren / pflegen vnd
warten / wiederumb / wie die Christ/
liche gemeine jrem breutigam Christo
gehorsam vnd vnterthan ist / Also sol
auch das weib jrem manne gehorsam
vnd vnterthenig sein / Die liebe vnd ge
horsam / ist ein edeler scharz im Ehe/
stand / welcher scharz nicht mit gold/
de odder silber zubezalen ist / wieder/
umb zancf vnnnd vngehorsam / ist so
ein gewlich ding im Ehestandt / das
Gott mit seinen gnaden / da nicht wo/
nen wil noch haushalten.

Wie hat Christus die gemeine
geliebt ?

Wiewol er an seiner gemeine
nichts fandt / das er billich geliebet/
sondern viel meher gehast hett / als
schwachheit / sund / laster / alle vnlust vñ
vntugent / doch verwarff er sie nicht /
sondern heiligte sie / gab sich selbs für
sie in todt / vergos jrenthalben sein ten
res blut / vnd reinigt sie durch die tauf
von allē sunden / erhielt sie auch noch
in seinem worte / durch die predigt des
Euan

Euangelij/ teilet jr mit all seine güter/
gnadē vñ gaben / Also sollen auch sprē
cht Paulus/ die menner ire weiber lie
ben/ vnd ob sie schon etwas gebrechen
an in sünden/ dieselbige dulden/ vñ tra
gen/ wie Christus der Herr vnser gebre
chen duldet / der man sol als ein hohe
vernünfftige Creatur/ der geschicklig
keit sein/ das er alles mit gutem ges
limpff vñnd freundlichkeit thue/ nicht
mit vngestümme vñnd bitterkeit des
herzens/ wenn er befind das die frau
ungeduldig ist/ vñnd leichtlich zorn
net/ sol er inhalten/ den zorn lassen für
vber gehen/ nicht alle ding zu genaw
suchen/ Man spricht/ Zwene harte stei
ne/ malen selten kleine/ Prouerb. am
xx. Ein linde antwort stillt den zorn/
Aber ein hart wort richtet grim an/
Es mus eins dem andern weichen/
vñnd vbersehen/ das friede bleibe/ Es
wil vnd kan hie auff erden nicht alles
schnur gleich zu gehen.

Wie weit sol sich die liebe des
mannes strecken / gegen
sein weib?

Das Gottes gebot nicht vergess

S 4

sen

sen/werde/ vnd der man sein weib ni-
cht vber Gott liebe / welchs geschiet/
so der mann seinem weib zu gefallen
thut odder lest / was wieder Gott ist/
das ein man sein weib liebt / vber alle
güter auff erden / das ist ein rechte
Christliche liebe / Solche liebe sol vn-
ter allen Eheleuten sein / das gefelt
Gott / wie Syrach sagt am xxv. cap.
Wenn aber der man dahin geret / das
er fur liebe seines weibs / Gottes Ge-
bot vbertrifft / das ist ein grewlicher
missbrauch der Ehelichen liebe / Dar-
umb ist das die meinung S. Pauli/
das die menner nechst Gott vnd sei-
nem worte nichts liebers sollen habē/
denn ire weiber.

Wirt diese liebe auch etwan
verhindert ?

Freilich / diese Eheliche liebe wirdt
auff zweierley weise / durch den Ehe-
teuffel Asmodt verhindert.

Zum ersten.

Erwerckt der Teuffel jnn des man-
nes hertz eine lust zu sauffen / spielen/
zu böser gesellschaft / vnd andern wei-
bern / so baldt nu solche lust des man-
nes

nes hertz einnimpt/ vnd er seinen wil-
len darein gibt/ setz das schambüt-
lein ab/ vergiffet aller erbarkeit/ da ach-
tet er seines weibs fürder nicht gros/
vnnnd verlischet balde die Eheliche lie-
be/ Da folget als denn viel vnradt vnd
schaden / Zum ersten weicht Gottes
gnade von ihm. Zum andern wechset
vntrew vnter ihnen. Zum dritten/
nimpt die liebe vnnnd narung ab/ vnnnd
werden die Kinder vbel erzogen. Zum
vierden hebt sich hie ire helle an/ vnnnd
weret ewiglich.

Zum andern.

Erweckt der Teuffel einen wid-
derwillen / inn den hertzen der Eltern/
Die eltern des mannes klagen/ der son
hab sie viel gestanden auffzuzihen/
zur schule/ zum handwercke / vnnnd sey
ihn oft sawt worden/ was sie im ha-
ben furgestreckt / Tu müssen sie sehen
vnd leiden / das er sein weib lieber ha-
be/ denn seine Eltern/ hetzen also den
son wieder sein eigen weib / das ein
ewiger zancf vnnnd hass / vnter ihnen
erwechset / Desgleichen klagen auch
die eltern des weibes / ire tochter hab

S ij

sie

sie viel gestanden/haben viel an sie ge/
wandt/vnd sollen nach sehen vnd lei/
den/das sie jren man lieber hab / denn
sie/das düncket sie vnbillich sein / **Er/
wecken** also zancck vnnd vnfried/vnter
Eheleuten.

Das ist ein vnfreundlich ding?

Freilich vnfreundlich/darzu auch
vnchristlich / dauon die Eltern Gott
dem almechtigen müssen rechen schaft
geben/zum Jüngsten tage / **Es heist/
vmb** des willen würde der mensch va/
ter vnd mutter verlassen/vnnd seinem
weibe anhangen / vn werden zwey ein
fleisch sein / Wenn du deinen son/dei/
ne tochter vergibst/ so hilff vnnd rade
darzu/ das die eheliche liebe vnzertren
net bleibe/**Es** sollen sich auch eheliche
leute/wieder von jren eltern/noch von
ander leuten verherzen lassen/Also das
eins dem andern wol vngünstig vnnd
vntrew sein/sondern sollen wieder alle
bösen gedancken des hertzens/auch wi
der das giftige/teuffelische hinderredē
böser leut / allzeit diese wort Pauli be
herzigen/da er sagt/**Ir** weiber seid vn
terthenich ewern mennern in dem her/
ren

ren wie sichs gebürt/ Ir menner liebet
ewer weiber/vnd seidt nicht bitter ge/
gen sie.

Wo durch hat Cristus seine braut
erwelt vnd zugericht?

Durch sein Göttlichs wort vnnnd
die heiligen Tauff/Den also sagt S.
Paulus/Ephe.v. Er hat seine gemei/
ne geheiliger vnd gereiniger durch das
wasserbad im worte/auff das er sie im
zurichtet eine gemeine die herrlich sey.

Wie ist das geschehen?

Christus sandte seine Apostel als
werber vnd freier aus in alle welt/das
sie umb die Braut werben solten/vnd
dem Breutigam Christo zu führen/
wie Abraham seinen knecht aus sand/
te/das er seinem son Isaac freiete/Ge.
rrv. Daher rhümpft S Paulus / das er
der Christen zu Corintho freier gewest
sey/spricht/ Ich einer umb euch mit ei
nem Göttlichen einer/den ich hab euch
vertrauwet einem manne/das ich eine
reine Jungfrawe Christo zubrechte/
Also sint auff den heutigen tag alle
Prediger des Euangelij / freier vnnnd
S iij werber

werberer / so Christo dem himelischen
breutigam / seine braut die Christen /
durch die predigt des Euangelij zu
führen.

Wie wirdt ein mensch Chri-
stus Braut?

Wen er Gottes wort hört / vnd mit
einem gלבigen hertzen annimpt / so
macht der himlische same das Gött-
liche wort / seine seele durch den heilij-
gen geist fruchtbar / vndd schwanger /
das er viel seliger fruchte bringe / wel-
cher aber Gottes wort veracht / vndd
teuffels leren / menschen tant lügen
vnd treumen anhanget / der bricht sei-
ne trew / so er inn der Tauffe zugesaget
hat an Christo / vndd felt an geistliche
hurerey / Denn menschen leere anhan-
gen / ist nichts anders / denn geistliche
hurerey treiben / Wie der psalm cvj.
sagt / Sie verunreineten sich mit ihren
wercken / vndd hureten mit jrem thun
vnd fündlein.

Wie wird die geistliche ehe
bekrefftiget?

Wie die leibliche ehe zwischen
braut

braut vnd breutigam mit der trewe be
stetigt wird/Also wird auch die geistli
che Ehe / zwischen Christo vnnnd der
Christglaubigen seele/durch den glau
ben bestetiget/der glaub ist der mahl
schatz vnd brautringt/durch den glau
ben werden wir ChX Iusto vertarwet
werden/ein leib/ein hertz/ein geist mit
Christo/ so werden auch alle güter ges
mein/was ChX Iustus hat das gibt er
vns/was wir haben das nimpt er auf
sich/wir haben alle sünde/laster vnnnd
vntugent/todt/helle vnd verdammis/
das nimpt er auff sich / Er hat alle
gnade/heil vnnnd seligkeit /den himel/
vnd ewigs leben / das gibt er vns/
wechselt mit vns/Gibt vns seine fröm
migkeit fur vnser bosshheit / seine gna
de fur vnser sünde /sein leben fur vn
sern todt /seinen himel fur vnser hel
le /Ist das nu nicht ein fröliche wirts
schafft? da der reiche / eddele / frome/
breutigam Christus /die arme/verach
te/boshafftige seele / zur ehe nimpt/
ziret sie mit allen himlischen güdern/
erledigt sie von allen sunden /Befihle
Ihr die schlüssel/wie der rechten haus
mutter

S v

mutter

mutter/ vnnnd frawen im haus / Gibt
ihr gewalt zu binden vnd zu lösen / zu
teuffen vnd zu predigen/ vnd helt vber
sie/ wil sie auch endtlich als seine liebe
Braut zu jm in seine schlaffkammer ne/
men ins ewige leben.

Das ist fürwar ein herlich
trostbilde.

Freilich / Wir sollen vns solche trost
bilde nicht lassen aus den augē reisse/
noch dahin in winckel schlaudern/ wie
einen vnnützen/ verworffen stand/ wie
die geistlichen Thumbpaffen/ Mon/
che vn Tonne gethan haben/ die den
Ehestant als einen vnreinen/ vngöttli/
chen stand gehalten / vnd an seine stat
ihre falsche ertichte vnnnd ertreumete
geistligkeit / stiftterey vñ klosterrey auff
gerichtet haben / vnnnd frey dürffen
schreiben/ leren vnnnd predigen/ sie sein
allein die seligen Breute Christi / die
rechten volkommen Christen/ die auffer/
welten kinder Gottes/ welche der welt
grundfeste halten / so es doch am tag
ist/ vnd sich inn der warheit befindet/
das sie an Christo irem breutigam sint
trewlos / eitel geistliche huren/ vnd ehe
brecherinne worden. Was

Was hat Christus vmb seiner
braut willen gethan?

Er hat sich selbst für sie gegeben in
todt/das geschach / do er am Creuze
starb / vnnd sein bluth vergos / darzu
hat er sie gereinigt / durch die Tauffe
im worte / denn wiewol er von todten
auerstanden vnd ghen himel gefaren
ist/so hat er doch diese zwey stücke/teuf
fen vnd predigen / hinder sich gelassen/
vnnd den Aposteln befohlen / Wer nu
das wort Christi hört / vnd mit einem
glaubigen hertzen annimpt / vnnd sich
drauff teuffen lest / der ist dem Breuti/
gam Christo schon zur Braudt zuges
richt / gereinigt / gewaschen vnd heilig
gemacht / wie er sie haben wil / das ist
die grose vnaussprechliche gnade / so
Gott den Christen geben hatt / ob sie
wol für der welt nicht scheint.

Was ist das geheimnis des Ehe/
standts / dauon S. Paulus so
hoch rühmbt / Ephe. v?

Das sich Ihesus Christus Gottes
son / so tieff herunter lest / vnnd sich so
freundelich zu vns stelt / das er sich
nicht

nicht schlecht leſt nennen / vnſern Her/
ren / Vater / bruder / oder frundt ſon/
dern mit dem aller frundtlichſten na/
men auff erden Breutigam / wil vnſer
Breutigam ſein / ein leib / ein hertz / ein
geiſt mit vns / das iſt das Miſterium das
S. Paulus ſo hochlich rhümpft / da/
von er ſo ein herrliche predigt thut /
vnd machts also gros / als künde ers
mit worten nicht gnugsamen erlan/
gen / ſagt das geheimnis iſt gros / Als
wolt er ſagen / Es iſt vberaus ein her/
lich / hoch / vnausſprechlich ding / ein
gros geheimnis / ein verborgen ſchatz /
ein hymliſch gut / das gott ihm Ehe/
ſtandt wil angezeigt haben .

Iſt denn ſo ein gros geheimnis / ſo
ein köſtlich ding im Eheſtan/
de / ſehet doch nichts
ſonderlichs da ?

War iſts / Zuſſerlich kanſtu an den
Chriſten nichts anders ſehen / denn an
andern menſchen / Jüden vnd Heiden
ſieheſt / Sie gehn / ſtehn / ſitzen / ligen /
eſſen / trincken / ſchlaffen / wachen wie
andere menſchen / du ſieheſt auch hie
kein

kein ensserliche hochzeit/wieder kranz
noch schleyer/wider braut noch breus
tigam/Aber den innerlichen schmuck/
damit Christus der himelische Breus
tigam/seine Braut die Christglaubige
Seele ziert vnnnd schmückt/den mustu
durch den glauben fassen/vnd mit den
innerlichen augen des hertzens sehen/
Ja wenn wir solchē verborgen schatz/
solch himlisch gut / solchen zier vnnnd
schmuck / so wir inn vnserm Breutis
gam Christo haben / künden hie leib
lich sehen/fülen vnnnd entpfinden / so
weren wir schon im Paradeis /ja im
himmel drinne.

Das mus fürwar ein herrlich
vnd köstlich dingk sein ?

Freilich/Wie kündt einem mensch
en grösser freudt widerfaren/denn das
er frey darff rhümen vnd sagen/Wo
lan/Christus ist mein Breutigam/ein
leib/ein hertz/ein Geist mit mir / Wer
kan solch herrlich ding gnugsam aus
sprechen/begreifen odder bedencken/
das ein armer aschen prödel/ inn sün
den empfangen vnnnd geboren / sol zu
solcher grossen herrligkeit komen/das
er heist

er heist/vnd ist ein braut Ihesu Chri/
sti des sons Gottes.

Was ist Christus.

Christus ist der himlische / schöne
Breutigam/rein / vnschuldig / on alle
sünde vnd gebrechen / der erstgeborne
für allen Creaturen / ein Königk aller
Könige/ein Herr aller Herren / die ewi/
ge gerechtigkeit/weisheit vnd seligkeit/
die ewige krafft / stercke vnd ewigs le/
ben / ja das ewige vnbegreifliche höch
ste gut/dauon beide Engele vnd men/
schen/ewiglich ihre lust vnd freude zu
schawen haben.

Was sind wir aber?

Wir sind arme elende Creatur/ar/
me brodtwürme/jnn sünden entpfan/
gen /jnn sünden geboren / One sünde
kñnnen wir nicht leben / wir sind full
laster vnd vntugent/full sünde vnd vn
flat / von der füßolen an / bis an die
scheitel des heuptes / durch vnd durch
vergiftet/im fleisch vnd blute/ marge
vnd beine/haut vnd har/leib vnd geist
verderbt/Ligen darzu jnn Gottes zorn
vnd vngnade/Sindt dem Teuffel vnd
todt vnterworffen / vnd zur helle ver/
dampt.

Was

Was thut aber der frome vnd
getrewe breutigam Christus?

Er wendet an vns alles was er
hat/seine frömmigkeit / gerechtigkeit /
vnschult vnnnd reinigkyet / Auff das er
vnns von der vngerechtigkeit / bossh
heit / sünde vnnnd vntugent reinige/
Setzet für vnns seine ehre / auff das
er vnser schande decke vnd hinwegt ne
me / Schenckt vns alle seine himlische
güter/gnaden vnnnd gaben / auff das er
vns aus diesem dürfftigen elenden we
sen vnd leben / zu seiner herrligkeit brin
ge / inn seine schlafftamer / ins ewige
leben.

Sagt doch Johannes in der offen
barung / am xxj. cap. Kein vnrei
nes werde in himel komen / Nu
sindt wir ja noch mit sünden
beladen?

Die Sünde so noch an vns kleb
ben / spricht S. Paulus / sollen vnns
nicht schaden / so fern wir an Chris
stum glauben / vnnnd seine Braut bleib
ben / der Teuffel sol vnns nicht an
klagen / das Geseze nicht verdam
men /

men/der todt nicht würgen/die/Helle
nicht verschlingen/Ch R Iesus vnser
Breytigam vertritt vns/spricht/teuf/
fel vnd todt/lafft mir meine Braut mit
frieden/ich wil sie verantworten/Ist
sie schwach vnd gebrechlich/so bin ich
starck vnnnd vollkomen/Ist sie nicht
rein vnnnd sauber gnug/so kan ich sie
wol reinigen/Gefelt dir sie nicht da
leit mir nichts an/Es ist gnug das sie
mir gefelt/Hat sie sünde/vngerechtig
keit/hell vnd tod/so hab ich dargegen
alle gnade/gerechtigkeit/den himel
vnd das ewige leben.

Das sindt herrliche schetze
vnd güter.

Freyllich/S. Paulus nennet sie ni/
cht on ursach/Mysterium, ein verborgen
gut/einen Himelischen schatz/den die
welt nicht siehet noch weis/Dieser
Brautschatz ist so vberaus reich vnnnd
gros/das es kein mensch/wieder mith
gedanken noch mit worten erreichen
vnd begreiffen kan/vnnnd fürwar wer
diese morgengabe/vnd diesen Braut/
schatz/künde inns herze fassen/der
würde für freuden hie auff erden nicht
lange

lange leben / er müſte für groſſer inn
brünſtiger freude ſterben / Aber das iſt
der elend jammer / jnn vnſerm fleiſche
vnd blute / der ſchendliche vnglaube/
der leſt vns zu ſolchen herrlichen ge
dancken nicht kómen / das wir die her
ligkeit / dieſer himeliſchen vnd geiſtli
chen hochzeit / vnd die groſe güte gna
de vnd barmherzigkeit / vnſers hime
liſchen breutigams Chriſti / kúndten
gnugſam betrachten.

Wil auch Chriſtus ſolchen vn
glauben vnd leſſigkeit jnn
vns ſtraffen

Das iſt vnſer troſt / das Chriſtus
vnſer ſchwachheit tregt / vnnnd zu gute
helt / vnnnd wo noch runzelen vnd fle
cken oder / gebrechen an vns ſind da
ſtreicht er vber her / vnd decket ſie mit
ſeiner gnade vnd gerechtigkeit zu / Al
ſo das wir dennoch mit frólichem her
zen vnnnd ſicherem gewiſſen mögen
rühmen vnnnd ſagen / Wolan / es ſtehe
vmb mich wie es wolle / ſo iſt dennoch
Chriſtus mein breutigam / wo nu mein
breutigam bleibt / da wil ich auch blei
ben / Hat jhemandt feil an mir / der
G ſpreche

spreche meinen Brutigam an/der les/
set mir also sagen / wo ich fest glaube/
vnnnd an seinem worte trewlich halte/
so sol ich seine Braudt sein/vnnnd blei/
ben/daran habe ich gut gnüge/ich wil
mich darauff verlassen / wil darauff
leben vnd sterben.

Hilff Gott wie tröstlich ding
ist das ?

Freilich tröstlich / Christen leute
soltten also vom Ehestandte leeren/
schreiben / Predigen / singen vnnnd sa/
gen / vnnnd Gott allezeit drinne loben
vnnnd dancken / das er vns ihm Ehe/
lichen orden / ein solch vberaus schön
gnadenreich Exempel vnnnd Trostbil/
de/ seiner vnaussprechlichen liebe / so
er gegen die Christenheit treget/für die
augen gestellet hat / Lasset alle Geist/
liche Orden herzu treten / vnnnd der/
massen auch ein spruch aus der schrifft
anzeigen / das sie **CHXISTVS** rei/
ne/ weisse/ vbesleckte Braut sein./ inn
ihren stenden.

It

Ist der Eheliche orden so ein her/
lich ding / so solten billich
Eheleute anders leben
denn sie thun ?

Es solten alle Eheleute sich dieses
Krempels erinnern / vnd an diese wor
te Pauli dencken / stettes inn friede/
freundlichkeit / liebe vnd einigkeit mit
einander leben / auff das sie nach dieser
leiblichen hochzeit / zu der rechten / ho /
hen / geistlichen / himelischen / hochzeit /
da Christus selbs der breutigam ist / ko
men möchte / Es sollen sich auch alle
Christen / dieser himelischē hochzeit rü
men / trösten vñ erfrewen / das sie durch
die gnade des himelischen vaters / zu
solchen hohen ehernen komen sind / das
sie breute Christi sind vnd heissen.

Was ist nu die Summa die/
ser worte Pauli ?

Er wil also viel sagen / Du lieber
Christ höre zu vnd mercke drauff / das
ist dein trost / dein rhum vñnd troz /
dis ist der grunde / anfang vñnd en/
de deines Christenthumbs / du bist
getaufft / ihm Namen des Vaters /

G ij

vnd

vnnnd des sones/ vnd des heiligen gei/
stes/ vnd hast angefangen zu glauben/
inn Ihesum Christum / du hörst teg/
lich sein Göttliches wort / vnnnd heili/
ges Euangelion / vnd geneust des hei/
ligen hochwürdigen Sacraments/
Bistu nu inn willen vnnnd fürsatz/das
du darinne wilt bleiben / leben / vnnnd
sterben/ so bistu sicher vnd gewis/ das
du Christus geistliche braut bist / des
hastu gewisse Sigell vnd zeigen/ nem/
lich die Tauff vnnnd das Euangelion/
vnnnd ob du schon nicht gnugsam ge/
ziert vnnnd geschmückt bist / vnnnd hast
noch viel runzeln/ flecken vnnnd ander
gebrechen an dir / so wil dich doch
dein heutigam nicht verlassen / son/
dern von tag zu tage reinigen / vnnnd
schön machen / durch sein wort vnnnd
Sacrament/ Bistu nu ein braut Chri/
sti/ so hastu auch gewislich die schlüs/
sel/ vnd bist fraw im hause / vnd sitzest
inn den himelischen gütern / inn ges/
sampten lehenen / mit deinem breuti/
gam Christo / Also das wider Teuffel
noch tode/ wieder sünd noch helle/ et/
was wieder dich vermügen / sondern
du bist

du bist vnter dem schutz deines breu-
tigams Christi / Er nimpt dich vnter
seine flügele / wie eine getrewe gluck-
henne/verbirget dich jnn seinem blut-
fliessenden wunden / fur allem unge-
stümme /vnnnd fürt dich entlich in sei-
ne schlaffkammer / ins ewige leben.

Das Dritte Theil.

Wie sol sich das weib gegen
dem man erzeigen.

Freundtlich vntertheniglich vnd ges-
horsamlich/Wie S. Paulus sagt Col.
ij. Die weiber sollen ihren mennern
vnterthan sein / jm herrn als sichs ges-
bürt / Tu kan solchs nicht geschehen
on die liebe / denn welchen der mensch
nicht liebt/ dem ghan er freilich wider
ehere noch guts/ wird ihm auch nicht
viel gehorsam vnnnd dienst erzeigen/
darumb soll die freundtlichkeit / ehere/
vnterthenigkeit / vnnnd der gehorsam
recht sein / so müssen sie aus der liebe
fliessen / Also das das weib eigentlich
wisse / vnnnd es dafür halte / das der
man herr sey/vnnnd ihm das regiment

G ij

vnd

vnd oberhandt gebür / als dem heubt
vnd haushern.

Was heist freundtlich sein ?

Nichts anders / denn das sich das
weib nach dem manne richte / jnn ge/
berden/worten vnd wercken / doch al/
so/das es nicht wieder Gott sey.

Was heisset vnterthenig sein ?

Vnterthan sein / ist nichts anders/
denn seinen willen einem andern vn/
tergeben/thun vñ lassen / wie es einem
andern gefellig ist/denn gleich wie sich
alle glieder nach dem heubt richten/Al
so soll sich auch das weib nach dem
manne richten in allen dingen.

Was heist gehorsam sein ?

Nichts anders / denn das das weib
den mann nicht allein sol lieben vnnnd
fürchten/sondern auch in ehren haltē/
vnnnd ihm gehorsam sein/sich für ihm
bücken/vnd lasse sich regieren / in aller
zucht vnd erbarkeit/nach seinem befey
hel lebe/ vnnnd alles thu was sie nhur
siehet vnd

siehet vnd weis das er haben wil/ sich
allein an ihn halte/ vñ nach im richte/
vñnd dencke also / Sihe mein man ist
ein bilde des rechten heubts Christi/
darumb wil ich auch ihn vmb dessel/
bigen willen in ehren halten / vnd als
les thun / was im gefellig ist / vnd lass
sen was ihm entkegen ist / doch also/
das es geschehe in Domino, im Herrn.

Worumb spricht S. Paulus

In Domino, im Herrn?

S. Paulus wil diese freundlichkeit/
liebe/vnterthenigkeit vñ gehorsam / al
so gehalten habē / das sie nicht wieder
Gottes gebot sein / den wiewol es war
ist / das die Weiber den Männern
soltten vnterthenig vñnd gehorsam
sein / so sol doch solche vntertenigkeit/
vnd gehorsam im Ehestandt Gottes
gebott nicht auffheben / schwechen
oder hindern / sondern sol sich nach
dem gehorsam / so man Gott schuldig
ist richten / darumb sagt hie S. Paulus
nicht schlechts / ihr weiber seidt vnter/
than ewern mennern / sondern henge
dran ein bedingung / sagt als dem Her

G iij

ren/

ren/vnd im herrn/zeigt damit an / wie
fern des mannes regiment vber das
weib / vnd wie weit der gehorsam des
weibs / gegen dem manne sicherstre/
cke/Denn S.Paulus / wie gesagt / wil
diesen gehorsam also gehalten ha/
ben/das er in dem herrn geschehe/vnd
nicht widder Gottes gebott sey / Also
stehet nu/beide des mannes regiment/
vnnnd des weibs gehorsam / in diesen
worten / In Domino , im herrn / das der
man seinem weibe / wider Gottes ge/
bott nichts heisse /vnd das weib auch
aus des mannes geheis / wider Got/
tes gebot nicht thu / Denn wo Gottes
gebott/vnnnd des mannes befehl / wie/
der einander lauffen wollen / da solle
das weib Gotte/vnd nicht dem man/
ne folgen.

Gib Exempel.

Wen der man sein weib hiese
stelen/falsch mas/oder gewicht brau/
chen/die leute furforteilen / betriegen/
auff fremden ackern korn schneiden/
in ander lente garten fruchte brechen/
oder sonst schaden thun/da sol sie im
nicht

nicht folgen/Sondern nach Gottes
willen der das widerspil gebent/
thun/Also auch/wen der mann sein
weib zwingen wolt/sie solte Gottes
wort nicht hören / Das Hochwürdige
Sacrament des Altars nach der ein/
setzunge Christi nicht entpfahen/Da
sol sie Gott mehr gehorsam sein denn
den menschen.

Wenn solchs geschehen sol / so
wirdt vnfriedt vnd vneinig/
keit zwischen Eheleuten.

Da höre / Sindt sie beide rechte
Christen/so kan das weib den vngöt/
lichen befelsch des mannes mit gutem
bescheide / vnd freuntlichen worten/
sein abschlahen vnd anzeigen / das sie
ihm wol in grossern sachen wolt ge/
horsam sein/wo es nicht wieder Gott
were/Ist da der mann ein Christ/ so
wirdt er an der antwort gut gnügen
haben / vnd zu frieden sein / Ist aber
der man ein vnchrist / ein vnflat/vnd
wil das weib zu sündigen nötigen / so
sol sie seinen zorn /vnnnd vngnade mit
gedult tragen /vnd dencken/das ihres

G v mans

mans zorn leichter zutragen sey / denn
Gottes zorn / vnd vngnade / folget sie
aber des mannes angeben / vnnnd thut
vnrecht vmb seinet willen / meint das
durch ein friedsam Ehe zubesitzen / So
sols Gott wol vmbkerē / das sie wieder
hie noch dort nimmermer friede habē.

Gib Exempel.

Ananias verkauffte seine güter vnd
behielt etwas vom gelde mit wissen sei
nes weibes / das ander legten sie zu den
füßen der Apostel / logen also dem heis
ligen geiste / des musten sie beide des ge
hen tods sterben / Act. am v. Item Na
bal versagte David vnnnd seinen knech
ten ein ritterzerung da er ein gros mall
zugericht het seinen scheffern / gab ihm
dazu vnnütze wort / Aber Abigail sein
weib da sie solchs hörte / macht sie sich
balt auff mit zwey hundert brot / zwey
legel weins / fünff gekochte schaff / hun
dert stücke Rosin / vnnnd zwey hundere
stück feigen / vnd zoch David entgegen
verehret in damit / des starb Nabal in
seiner thorheit / vnd Abigail wart Da
uids weib ein Königin in Israel.

Woher

Woher kömpts das die weiber
den mennern müssen vnter/
thenig vnd gehorsam sein?

Da Hena Gott vngehorsam wart/
gehorget der schlangen / folgte dem
Teuffel / Als von den vorbotten fruch-
ten des Paradeis / vnd wolt ein Göt-
ein werden / So bald legt jr Gott das
creuz auff / vñ sprach / du solt dich tū-
cken für deinem manne vnd solt jm ge-
horsam sein / vnd er sol dein Herre sein.

Ist solcher vngehorsam vnnd
hoffart noch in den weibern?

Freilich. Es sey denn das sie der hel-
lige geist vernew / vnnd mache ander
menschen aus ihnen / durch den glau-
ben / den wie ein tödlich giffte den gan-
zen laib ein nimpt / alle gliedmassen
durchgeheth / alle oddern durchkreucht /
vnnd alles geblüte verderbt / Also hat
diese erbseuche der vngehorsam / das
gantz menschlich geschlecht durch kro-
chen / vñ so gar in grunde verderbt / vñ
vergiftiget / das wieder hülff nach
radt da ist / es sterbe denn der alte Adam /
vnd

vnd werde zu puluer vnnnd zu aschen.

Gehets mit den weibern
auch also ?

Ja / der Zhetouffel Asmodt feiere
hie nicht / zeigt den weibern viel vrsach
an / das sie den mennern nicht sollen ge
horsam sein / sie seins auch nicht schul
dig.

Was gibt in der Teuffel für
gedancken ein ?

Zum ersten gibt er ihn ein / das sie
dencken / Siehe dein man ist ein wun
derlicher kopff / ein vnfreundlicher
mensch / handelt Tyrannisch mit dir /
kan nicht anders denn zornen vnd zan
cken / grüntzen vnnnd murren / schlagen
vnd reuffen / wüten vnd toben / vnd ge
het ihm nimmermehr kein gut worde
aus dem munde / wie kan ich dem man
ne gut sein ? Wie kan ich ihn lieben ?
wie kan ich ihm gehorsam sein ? er
meint er wil mich mit schlagen vnnnd
fluchen from machen / da wirdt nichts
aus.

Zum andern / Gibt er ihn ein / das sie
sie

sie dencken / Siehe dein mann ist ein
fulle saw / kan nicht anders den schwel
gen vnd prassen / verzeren vnd verspie
len alles was er hatt / was er erkrutzen
vnd erkrimmen kan / das muss alles
durch den hals / für nasse wahr / bier
vnd wein / leyt teglich mit guten gesels
len mit den bösen Kinderuetern ihm
quase / vnd lest mich daheim mit mei
nen armen kindern / hunger vnd kum
mer / frost vnd dorst leiden / Solt ich
den vollen tropffen / den bierzapffen /
den durchlass lieb haben / vnd im ges
horsam sein / mir nicht.

Zum dritten / Gibt er ihn ein / das
sie dencken / Du hast ein kargen filzen
zum manne / ein rechten schmaroger /
vnd geizhals / der alles für dir versper
ret / vnd verschleust / brot / fleisch / eyer /
schmalz / butter / kesse / vnd getrawet
von all seinem gelt vnd gut nicht ein
par semmelein / nicht ein nöffel weins
zukeuffen / wil mich schlecht hungers
sterben / was solt ich einem solchen lau
ser vnd grempeler gehorsam sein ? Ja
wie kan ich einen solchen geizhals
lieb haben ? Wie denn der Teuffel
diese

biese vnd dergleichen mangel vnd vn-
tugendt der menner/den weibern meis-
sterlich weis ein zubilden vnd fürzu-
halten/ das er sie dardurch zum vnges-
horsam bewege/ Tu sehet in die welt/
ob es nicht also zugehe/ viel fromer
weiber klagen / Sie wolten gern from
sein / vñ alles thun was sie nur solten/
vñnd vermöchten / wenn nur auch
die menner from wehren / vñnd war-
teten ihres beruffs / arbeiteten ihr
handtwerck / vñnd theten was ihn
gebürte/war ifts / Es solt wol so sein/
Aber damit ist kein weib entschuldigt/
sich aus ihres mannes gehorsam zu-
thun / das weib sol in dem fall so viel
mehr gehorsamer sein/auff das sie den
mann/durch ihre gute exempel vnd ge-
dult zur besserunge reizt

Zum vierden / Gibt er ihn ein das
sie dencken / Siehe du bist ein weib/
ein schwach gefesse/schwacher natur/
vnwissen/vnuerstendig / Ob du schon
deinem manne nicht alzeit gehor-
sam bist/da ligt nichts an / vñnd ob du
es gerne thun woltest/ so vermagstu es
doch für schwachheit nicht / vñnd dis
stücke

stücke ist ein gemeine plage schier ihu
allen menschen.

Wie so ?

Wenn man vns Gottes gebot für
helt / so pflegen wir zu klagen / die lere
sey zu hart / Man suchs zu gnaw / man
mache die auslegung zu scharff / wol /
an S. Paulus stehet hie vnnnd spricht /
Ir weiber seidt vnterthan ewern men
nern im Herrn / das sint schlechte ein /
feltige worde / Sūchet kein ausflucht
noch bedingung / Sondern saget
schlechts / Sie sollen gehorsam sein / vñ
gedenckt wieder jrer schwachheit noch
vnuermögligkeit / weil es nu S. Paulus
lest dabey bleiben / So müssen wir des
heiligen geists wort auch nicht ande
ren / sondern so bleiben lassen / nemlich
das die weiber jren mennern vnterthā
sein allezeit / in allen sachen / doch ihm
Herrn / Es sey möglich odder vnmög
lich / Sie verstehen es / odder verstehen
es nicht / Da kumpt vnnnd windet sich
nu der alte Adam / schreiet vnnnd klā
get vber diese vnfrendliche vnnnd
vnleutselige lere / spricht / wie ? Wenn
denn

deñ ein weib nicht kan gehorsam sein ?
Man muss es dennoch also machen/
das es zuerleiden vnd zu tragen müg/
lich sey.

Es solte in der Papisterey auch
wol so zugehen ?

Freilich. Die Geistlichen haben
durch solche kluge gedanken Gottes
gebott auffgehoben / vnd Concilia dar
aus gemacht / Gaben für / Gottes ge/
bott were den leuten zu schwer / Sie
konden sie aus schwachheit nicht hal/
ten / Der gemein man wer auch darzu
nicht verbunden / Vnd das ist allezeit
aller kezer vnd falschen lerer gewon/
heit gewesen. das sie Gottes gebot nach
ihrem guttünckel haben gemeistert
vnd ausgelegt / das sol aber nicht sein /
Sonder vnser leib / seele / fleisch / blut /
vernunfft / vnnnd alle sinne / sollen sich
nach Gottes wort vnd willen richten /
Es thu vns wol odder wehe / Es sey
müglich odder vnmüglich / Denn was
vnmüglich ist / sol man durch das ge/
bett gegen Gott vnnnd durch tegliche
vbunge müglich machen / wie wir viel
dings

10
dings durch Göttliche hülff / vns ha-
ben möglich gemacht / Als gehen / ste-
hen reden / lesen / schreiben / singen / ja
alle künste vnd handtwercke / sind vns
inn der kindheit vnmöglich gewest /
wir haben sie vns aber durch tegliche
vbunge möglich gemacht / Also sollen
die weiber auch thun / leren den ge-
horsam fren mennern zuerzeigen / Gott
vmb hülff vnd beystandt bitten / Sin-
temal GOTT ein wolgefallen darinn
hat / wenn man vnd weib eins sinde /
Syrach. xxv. vnd diesen gehorsam sol
wider vater noch mutter / bruder noch
schwester / freunde oder nackparn hin-
dern / das weib nicht herzen / reitzen od-
der treiben / das wieder des mannes
willen vnnd gehorsam sey / vnnd wo
solchs geschehe / soll sie nicht folgen /
sondern ihrem manne als dem Herrn /
freundtlich / gehorsam / vnd vnterthei-
nig sein.

Das Vierte Capittel / der Regel des Ehelichen Ordens.

h

Der

Der man soll sein weib mit essen/
trincken/ kleidern vnd ander leiblicher
notturfft versorgen/vnd das weib soll
auch an solcher versorgung ihres man
nes zu frieden sein / vnnnd sich genügen
lassen.

Was leret dis Capittel ?

Zweierley. Zum ersten/ das der
man sein weib versorgen soll mit es
sen/trincken/ kleidern/schuen etc. Zum
andern / das das weib an solcher ver
sorgung ires mannes sich soll genü
gen lassen.

Das erst Teil.

Wie viel Artikel hat das erste
teil dieses Capittels ?

Zween/ Der erste/worumb der man
sein weib versorgen sol/ Der ander/wo
mit er sie versorgen sol.

Worumb sol der man sein
weib versorgen ?

Umb dreierley vrsach willen/ Die
erste kämpf aus der natur / denn das
weib

weib ist natürlich vom manne kome/
wie der Baum von der wurzel / wie
nu die Wurzel natürlich den Baum
neeret / vnnnd erheldt / vnnnd gibet ihm
saffe vnnnd krafft / Also soll auch das
weib vom manne ihre narunge vnnnd
versorgunge haben.

Die ander vrsach kumpt aus der
schöpffunge / denn das weib ist dem
manne zum gehülffen gegeben von
Gott / das weib ist vmb des mannes
willen da / gleich wie der knecht vmb
seines Herren willen / Wie nu ein Her-
re schuldig ist seinen knecht zuver-
sorgen / mit aller notturfft / Also ist auch
der man schuldig / seine frawen zuver-
sorgen / mit aller notturfft / Diese
zwo vrsach setz Sanct Paulus bey
einander / i. Corinth. am vj: Der man
ist nicht vom weibe / sondern das weib
vom manne / vnnnd der mann ist niche
geschaffen vmb des weibs willen / wie
nu die fraw schuldig ist dem manne
zu dienen / Also ist auch der man schul-
dig die frawen zuneeren vnnnd zuver-
sorgen.

Die dritte vrsach kumpt aus
h ij Gottes

Gottes befehl vnd auffgelegter bus/
denn da Adam vnnnd Eua gesündiget
vnnnd Gottes gebot vbertreten hetten/
legt Gott Eua das creutz auff/ das sie
jnn schmerzen solt ire kinder geberer/
Zu Adam aber sagt er/im schweis dei/
nes angesichtes / soltu dein brodt er/
werben / das weib soll dem manne
früchte bringen / söne vnnnd töchtere/
der man aber sol weib vnnnd kind nee/
ren / vnnnd mith aller notturfft versor/
gen / das ist Gottes ordenunge vnnnd
befehl/ vnd ist auch der natur einge/
pflantz / beide vihe vnd menschen.

Wo mit sol der man sein
weib versorgen ?

Mit essen/trincken/Aleidern/schuch
vnd ander leibs notturfft.

Wie mit essen vnd trincken ?

Der man sol sein weib neeren vnd
versorgen / mit essen vnd trincken wie
ers jnn seiner vocation vnnnd beruff/
jnn seinem handwerck vnd ampt/ mit
Godt vnnnd mit eheren erlangen vnnnd
erwerben kan / Also / das es niemandt
dorffte schedlich / niemandt nachtilig
sein/

sein / auch nach geschicklichkeit ihrer
Complexion / krankheit oder gesund-
heit / oder andern zufelligen umbstän-
den / denn viel anders wil versorget
sein / ein schwanger frau / ein sechs-
wöcherin / denn die frisch vnd gesunde
ist / so muss auch ein Hausuater seinen
tisch / ehrlicher vnd reichlicher bestel-
len zun ehren / vnd wenn er erbare ges-
ste / freunde / obder frembde leute hat /
denn sonst teglich.

Wie soll ich aber mein haus
mit essen vnd trincken
versorgen ?

Zie kan man einem jedern nicht
eine gewisse regel setzen / was er essen
vnd trincken sol ? Wie viel gericht ? wie
viel essen er haben sol ? die alten ha-
ben sich gemeiniglich an dreyen ge-
richten genügen lassen / Zum vberflus
mit viehren / Tzunt ist vberaus hoch
gestiegen / beid in öbern vnd middern
stenden / das sicherste were das man in
diesem fall / S. Bernhard folgete / der
ynn seinem buch von der Haussorge
also sagt / Ein Hausuater darff sich
h ij nicht

nicht schemen/ob er sich grosser zernn-
ge enthalte/vnnd etwas an seinem gut
erspare / darumb machs also / das dir
alzeit von deinen renten etwas vber-
bleiben/vnnd messige dich in deiner ze-
runge / auff das du fur den leuten mit
eheren bestehen kanst / vnnd was du
also ersparst / das ist eitel gewinst vnd
gewunnen gut on grosse arbeit / vnnd
ist dir eine grosse freude/das du etwas
hast für dich bracht / damith du dich
in nöten kanst tröffen vnd erquicken/
Weiter sagt S. Bernhardus / vn-
kosten so du an deine freunde vnnd
nachparrn wendest/sindt löblich vnnd
billich / Doch lasse es eine mass sein/
das du lange geben vnd helffen kön-
nest / Vnkosten aber vnnd zernge/
so du an schlechter vnnd prasser
Gauckeler vnnd lotterbuben wendest
die sind verloren / da sihe auff / was
folgen wirdt / da wirstu balde ein
hausfrawen vberkomen / die heist ar-
mut / was gewint sie aber für töchter/
hon vnd spott.

Wie mith schubhen vnnd
kleider?

Des

Der man sol sein weib mit schuhen
vnd kleidern versorgen / erbarlich vnd
nottürfftig.

Woher komen die Kleider ?

Gott hat den menschen nacket
vnd bloss geschaffen / in der vnschuld /
on alle Sünde / vnnnd wo der mensch
nicht hette gesündigt / hette er keine
kleider bedorfft / wieder scham noch kel
de halben / Do aber der mensch fiel /
vnd Gottes gebott vbertrat / wurden
sie nötig vmb zweierley ursache wil
len.

Zum ersten / zu meiden vnnnd mes
sigen / böse zuneigung vnnnd anfech
tung / böse ein geflanzte luste vnd bes
girde / ergernis / vntugent vnnnd sünde /
denn schwerlich gehets ab / das ein
mensch das ander on sünde nacket se
hen möge / Für dem fall Ade kunt es ge
schehen / nach dem fall ist alles auff's
höchste verderbt.

Zum andern / zu vermeiden / kelde
vnd frost / schnee vnd ander vngewit
ter / dem menschen schedlich / Darumb
machte Gott Adam vñ Eva röcke von
fellen /

fellen / vnd zoch in pelze an / die trugen
sie vnd ihre kinder eine lange zeit / bis
Lamechs tochter / Naema die schwe-
ster Tubalkaim / das Seidensticken /
wircken vnnnd neben erfandt / wie man
sagt / vnnnd hernach aus der kleidunge
ein lauter pracht / stolz vñ hochmuth
worden ist / so doch beide vrsach vnnnd
materia der kleider nicht allzu rämlich
ehrlich vnd köstlich sind.

Was ist die vrsach der Kleidung?

Die sünde vnser ersten eltern / Adam
vnnnd Eua / welche heist die erbsünde /
die auff vns alle geerbt ist / denn wo
Adam vnd Eua nicht gesündiget het-
ten / weren sie on scham / blos / vnnnd
nackent gangen / vnd hetten keine klei-
der bedorfft / do sie aber sündigeten /
schemeten sie sich / Also sindt die kleider
vnser schande kappen / vnnnd schand-
deckel worden / denn gleich wie man
einem die deube an hals hendet / wenn
man ihn aus füret an galgen / das al-
le menschen sehen / das er gestolen vnd
vbel gethan hat / Also hing Gott A-
dam vnd Eua auch die pelze an hals /
decket

beckt ihre schande damit zu / das sie
sich solten erinnern / was sie gethan
hettten ? Ja was sie durch ihre vber/
trettunge verloren hettten / Nemlich
die vrsprüngliche gerechtigkeit vnd vn/
schuldt/vnnd da sie zu fur waren/ vn/
sterblich/vnnd vor allerley kranckhei/
ten frey / jzt sterblich worden sindt/
vnnd mehr denn vierdehalb hundert
kranckheiten vnterworffen.

Was ist die materie der Kleider ?

Surwar nicht fast rhümlich ma/
terie/Nemlich/wolle/ felle vnnd heute
van den vnuernünfftigen tieren / Den
was sindt Kleider der menschen auch
vom aller besten tuche / denn wolle/
Wie spottete Quidius die Römer/
Vestes quas geritis sordida lana fuit, Als wolt
er sagen/ Ir stolzen Römer vnd prech/
tigen Römerinne / was prange ihr ?
was stolzirt ihr jnn ewern köstbarli/
chen Kleidern ? wisset ihr nicht wo von
sie gemacht sein ? Ist nicht die materie
stincckede schaffwolle ? darein kleidet
ihr euch ? Ist denn so köstlich ding
3 v mit

mit ewern kleidern? Meint ihr das ihr
der kleider so grosse ehre habt? Ja
sprecht ihr kleider sindt die leute / wol
geredt / Was sagt aber Gott zu Adam
vnd Heua da er ihn die pelze anzoch/
Siehe / sprach er / Adam ist ein Gott
worden vnd weis nu was gut vnd bö
se ist / war das nicht spöttisch geret? da
stund Adam in dem schönē newen pel
ze / hets wol ausgerich / wenn er sich
im kot gewelzert het biss vber die oren/
wer ihm nicht so vnehelich gewest für
Gott / als das er da stehet mit einem
newen pelze gekleidet / was findt die
köstlichen pelze vund kürschen anders
denn felle von thieren? was findt die
köstlichen herrlichen schauben anders
denn Fuschsbelge / Wolffspritze vund
dergleichen thiere / nach welchen thie
ren die leut auch offft geraten kreigen/
wölffische hertzen / listige vnd Tyrans
nische gemüte.

Wie sol der mann seine fra
wen erbarlich kleiden?

Was jr erbarlich vnd wol anstehet
nach des lands sitten vnd gewonheit/
für jaren war ein sehr gering kleidung
aber

aber ergerlich/Man vnd weib/ Junck
frawen vnd gesellen/gingen schier halb
nackt vnd bloss/Menner vnd gesel/
len hetten kurze verschnitten kleider/
das sie kaum ire scham bedeckten/fra/
wen vnd Junckfrawen hetten vnden
lange schweiffen an rockē/oben waren
sie ausgeschitten bis in halben rücken
vnd vber die brüste henüber / das war
ergerlich / jezandt ist ein ehrliche klei/
dunge/ bedeckt den ganzē leib/aber sie
ist zu prechtig/vnd zu vberschwenglich
vbermacht/hengt einer schier ein ganz
tuch/an den hals/Darnach komen die
schneider zurhacken vnd zurflammen
die kleider / das kaum ein handtbreit
ganzes dran bleibt / vnd welches am
bestē zurflammē kan / der ist der künst/
reichste meister/Aber das aller schend
liche ist mit den zerschnitten geferbten
gestickten lätzē/die freilich kein ehren/
liebender/sonder ein vnflat vñ schande
lappe erfunden hatt / In summa man
vbermachts also mit der kleidunge/
mit sammet / seiden / damasken / car/
tecken/ vnd wie die teuffeley alle heist/
das niemant erreichen kan/ vñ ist doch
alles

alles verloren gelt / Mancher henge
mehr an den hals denn er vermach/
Darumb müssen beide Herrn vnd vn-
terthanen/bürger vñ pauer/eddel vnd
vneddel/versterben.

Wie sol der man seine frauen
nottorfftiglich versorgen ?

Was ihrem standt vñnd beruff
simpt / Denn ein Fürstinne ist anders
zukleiden denn ein Grefsin / Ein Gref-
sin anders denn ein eddele / Ein eddele
anders denn ein bürgerinne / Ein bür-
gerinne anders denn ein Pewerin / Ein
Regent anders denn ein vnterthan /
Ein habender anders denn ein armer /
Wen man nu diese ordenung veracht /
vnd einer wil dem andern gleich nach
folgen / vngeacht / das solche vnmes-
sigkeit vber des mannes vermügen ist /
auch nicht an den gütern hatt / das ist
vntrecht vnd wieder Gott / Es wollen
jzundt die pawren vñnd pewrinnen
vber bürger vnd bürgerin sein / Bür-
ger vber den Adel / Adel vber graffen
vnd Fürsten / Danon kumpt alles ver-
sterben / Denn Herren vñnd vnterthan /
pawren

pawren vnd bürger/die weiber wöllen
nicht entberen / seyden vnnnd sammet/
kartecken vnd anders tragen/ da mus
der man ligen/triegen/stelen vnd rau
ben/Oder ja leyen vnd borgen/kämp
darumb in grosse vntregliche schulde
vñ vertirbt zusehens/Darumb spricht
S. Bernhard in seiner Epistel von
der haussorge/köstliche kleider vnnnd
vbriger schmuck ist ein zeichē/der leiche
fertigkeit/Ein vngewönlich kleid das
sehr köstbar ist / macht schiele augen/
vnd verdrossen nachparrn / Kerr vleiss
an/ das du den leuten viel mehr gefal
lest in guthat / denn in kleidern / Ein
weib das gnugsam geziert ist / vñ vber
das noch mehr kleider begert / die zeige
an das sie lichfertig ist / vnnnd vbesten
dig in ihrem hertzen.

Wie sol sich aber ein weib inn
der Kleidung halten?

Also spricht S. Petrus i. Pet iij.
Der weiber schmuck sol nicht auswen
dig sein mit harflechten/vñ golt vmb
hengen/odder kleiner anlegen/sondern
der verborgen mensch des hertzen sol
vnuerrückte

vnnerrückt sein / Geziert mich einem
sanfften vnd stillen geiste / das istt öst-
lich für Gott / Denn also haben sich
auch fürzeiten die heiligen weiber ge-
schmückt / die jr hoffnung / auff Gote
satzten / vnd ihren mennern vnterthan
waren / wie die Sara Abraham gehor-
sam war / vnnnd hiefs ihn einen Herrn /
welcher töchtere ihr worden seide / so
ihr wolthut.

Das ander teil des vierz- den Capittels.

Welchs ist das ander teil des
vierden Capittels ?

Das weib sol sich an der versor-
gung ihres mannes gnügen lassen / den
wiewol dem manne gebürt seine fra-
wen mit essen / trincken / kleidern vnnnd
schuhen zuuersorgen / So ist doch die
fraw gleichwol auch schuldig aus got-
tes befehl / dem manne in solcher ver-
sorgung trewlich zuhelffen.

Gib ein Exempel.

Wiewol

Wiewol ein baum natürlich von
der wurzel safft vnd krafft nimpt/ So
bringen doch beide baum vnd wurzel
zusamen die blütt vnd fruchte/ Hawet
man aber den baum vber der wurzel
ab / so bringe die wurzel nichts denn
reiser/ vnnd der baum verdorret / Also
muß es auch ihm Ehelichen orden
zugehen / der mann ist die wurzel/ die
fraw ist der baum / Sollen nhy mann
vnd weib gute fruchte bringen / vnnd
entlich bey Gote bleiben / So müssen
sie einig/ freuntlich/ vnd friedsam sein/
Denn wo einigkeit ist/ da wont Gott/
vnd nimpt die narung zu / wo aber vn
einigkeit ist/ da wont der Teuffel vnd
nimpt die narung ab/ in einer freunt
lichen / friedsamem Ehe / werden ar
me leut reich/ in einer zentfischen Ehe/
werden reiche lente arm / wie auch Sa
lustius sagt. *Cōcordia parue res crescūt Dis
cordia uero magne res dilabūtur*, Spēt mā zwey
joch oxsen zusamē die gleich ziehē/ die
machen gut arbeit/ mit vngleichen och
sen aber ist böse pflügē/ *Disparib9 bob9 nū
quā trahitur bene currus* Wo einikeit ist/ da
ist alles gut/ wo vnfried ist/ da ist alles
vnglück

vnglück/ Darumb wünschetē auch die
lieben Engel in der gebürt Christi/ der
welt friede / vnnd den menschen einen
freundelichen willen.

Sündigen auch die menner die
ihre weiber nicht mit essen
vnd trincken/ Kleidern vn̄
schuhen versorgen?

Freilich sündigen sie / beide wie/
der Gott/ vnnd die natur / wieder sich
selbst/weib vnnd kindt/Denn sie bre/
chen erstlich Gottes ordnung / vnnd
die regel dieses heiligen ordens / Ma/
chen sich selber trewloss vnnd meinei/
dig/lassen ihre gehülffen die ihn Gote
geben hatt/Berauben ihre kinder/ ihr
eigen fleisch vnnd blut/lassen sie hun/
ger vnd noch leiden/ vnnd sindt erger
vnd vngütiger/vnbarmherziger denn
kein vnuernünfftige bestie odder wile
thier.

Wie so?

Es ist kein Law so grimmig / kein
Beher so zornig/ kein wolff so fressig/
kein schlang so giftig/ sie erneren ihre
jungen/

jungen vnd halten vber in / setzen für
sie leib vnd leben / vnd ein vernünfti-
ger mensch sol so schendlich / so böß /
lich / so Tyrannisch mit seinem armen
weibe vnnnd kindern handeln / pfu-
der schande / das die erde solche vnflatter
tragen / vnd die Christglaubigen solche
schandlappen leiden sol / Was meine
jhr: in was fahr leibs vnd seel ein sol-
cher Eheman stehet ? Dem Gott aus
gnaden ein gesunden leib / gute narun-
ge / ein from weib / vnnnd kinder geben
hat / kan darzu ein gut handtwerck / da-
mit er sein teglich brodt nach allem
wunsche erlangen kan / vnnnd er felt
jhn solche vndanckparkeit / verachtet
Gott vnd alle seine güte / Lest aus gros-
sem freuel vnd mutwillen / weib vnnnd
kinder sitzen / hunger vnnnd kummer /
angst vnd noth / jamer vnd elendt lei-
den / gehet hin zu loser geselschafft /
die auch gleich wie er den sauffteuffel
vnd schwelgergeist haben / verzert / ver-
thut / verspielt / vnnnd bringt vmb alles
was er hat / diese gesellen die also hand-
len / sindt Ehrloß / schamloß / vnnnd
trewloß / haben sich aller ehre / scham /
J zucht

zucht vnd redlichkeit ergeben / das scham
hütlein abgesetzt / Sündt nicht were
das sie bey fromē Christen leuten wo/
nen / man solt sie auch jhn ehrlichen
hendlen / gilden vnnnd handtwercken
nicht leiden noch dulden.

Wie wiltu das beweisen ?

Schweret ein pauer oder bürger
für seiner Oberkeit / mit mutwillen ei/
nen falschen eidt / so helt man in ehrlos
vnd trewlos / nu haben diese für Gott
vnd Christlicher gemein jren weibern
trew vnd glauben gelobt vñ zugesagt /
sie zuuersorgen vñ furstehn / wie einem
fromen Christlichē hausuater gebürt /
sie nicht lassen / der todt scheidt sie den /
Dis schlagen sie alles in windt / denckē
nu was sie sind / Diebe vnd reißer stel
len vnd rauben nur frembden vnd ne/
men jre straff / die berauben jhr eigen
fleisch vnnnd blut / jhr weib vnd kindt /
ziehen vnd reissen in das teglich brodt
aus dem munde / das sie müssen hun/
ger vnnnd kummer leiden / Geben offte
ursach das das weib aus armuth zu
sünden vnnnd zu schanden wirdt / das
sonst

sonst wol nach bliebe/ Darumb ist die
Oberkeit aus Gottes befehl schuldig/
solche müßlich genger / schlemer vnd
zubringer irer narung zu straffen/nicht
jnbeutel/auff das es weib vnnnd kint
nicht manglen müssen/sondern am leb
be/ Ist aber die Oberkeit in solcher
straff seumich/ So sag ich dir an Got
tes stadt/ das du in gleicher schult mit
jn bist/ vñ wirst müssen Gotte schwe
re rechnung thun/ vnd antwort geben
zum Jüngsten tage.

Sündigen auch die weiber / wenn
sie sich an der versorgung ihrer
männer nicht gnügen lassen ?

Die weiber so sich nicht gnügen
lassen an der ehrlichen versorgung irer
männer / wollens noch besser haben/
den reichsten vnd vbersten gleich sein/
nicht entberen/es gebreche wo es wol
le/murren/zörnen/ stellen sich wünder
lich / lassen dem manne wieder tag
noch nacht ruge/die sündigē höchlich
wieder Gott/wieder iren mann / wie
der sich selbs/wieder ihre kinder/auch
wieder die natur.

J ij

Wie

Wie sündigen sie wieder Gott?

Gott hatt gebotten Genesis iij.
Du solt dich tücken für deinem mann/
Tu wollen sie es besser haben / denn
der man zugeben vermach/brechen als
so den gehorsam / den Gott gebotten
hatt.

Wie wieder den man?

Gott hat das weib dem manne
zum gehülffen geben / das sie ihm sol
helffen die narung erwerben / vnd er/
halten / wenn sie nu darwieder thut/
wil kurz vmb dis vnd das haben/
zum grossen schaden vnd verderben
des mannes / das der man muss ein
vbrigs thun / sol er anders friede ha/
ben / kümpt drüber in schuldt vnd ar/
muth / vnd vertirbt in grundt / das ist
ein grosse sünde.

Wie wieder sich selbst?

Mit vbrigem schmuck/zier vnd klei/
dunge / gibte sie selbst an tag / ihr hof/
fart / ihr leichtfertigs / zerstrawet ge/
müth / reizt ander leut auch zu sünden
Wie

Wie wieder die Kinder.

Durch solchen vberflusß der klei-
der zierde vnd schmuck / müssen die kin-
der armuth vnnnd noch leiden / wo ihn
nicht auch ihr gut gerücht vnnnd lei-
munde / ihrer mutter halben geschwe-
chet wirdt.

Wie wieder die natur ?

Wir sehen ihnder natur / wiewol
ein gluckhenne sehr hungerig ist / den-
noch so sie scharret / vñ findt ein korn-
lein / zwey odder drey / wirfft sie es
auff / vnd rufft den kucklein / gibts in /
vnnnd leidet selbst hunger / Thut nhu
solchs ein vnuernunfftig thier / wie
viel mehr sollen solchs die vernunfftig-
gen menschen thun / sonderlich die El-
tern / ihr eigen fleisch vnnnd blut / söne
vnd töchter versorgen / erneren / vnnnd
nicht lassen noch leiden / wenn sie aber
nhu solches nicht thun / sonder alles
was sie erkrimmen vnd erkragen kön-
nen / muß zur pracht vnnnd vberigem
schmuck herhalten / So bringen sie
nicht allein sich / sonder auch ander in
fahrleibs vnnnd seele.

Gib ein Exempel.

Johannes Anglicus schreibt eine
historien / Es war ein bürger geplagt
mit einer eigensinnigen stolzen fra-
wen / die wolt nicht vor lieb nemen/
was jr der man aus seinem vermügen
gab / sondern wolt hoch herfahren / vnd
den reichsten gleich sein / der gut mann
wolt die frawen nicht erzürnen / lies
sein handwerck / wart ein kauffman/
schlug gros gelde vnd gut zusammen/
mit wucher / forteil / vnd sinanz / wie
er mocht / Gott verhing / der Teuffel
halff ihm / Sie lebten mit einander
in teglicher freud / wollust vnd kürz/
weil / Zulezt pucht Gott an / der mann
wardt todtkranck / die fraw vnd seine
freunde vermanten ihn sein testament
zumachē / sprach er / es wer vmb sonst/
er het sein testament schon gemacht / sie
liessen nicht ab / zulezt verwilligte ers /
Zub an für notarien vnd zeugen / vnd
sprach / Zum ersten bescheide ich zū tes-
tament mein leib vñ seel dem Teuffel /
vnd allen hellischen geistern / ewiglich
mit jnen in abgrunt der helle zubörnē /
dem

dem gehört sie / Die fraw sprach / ey mā
seidt ihr töricht / wie redet ihr also /
denckē an den almechtigen Gott / Er
sprach / ich bin nicht töricht / wie ich ge
sagt habe so mus es geschehen / da wirt ni
cht anders aus / wem solt ich mich billi
ger befelen / den dem ich gedienet habe
am leben / mit Gott hab ich nichts zu
thun gehabt / Die fraw sprach / was
wolt jr denn mit mir machen / da ant
wort er / du solt mit mir bōrnen im heli
schē feur ewiglich / Die fraw schlug das
creutz für sich / vnd sprach / da behüt
mich Gott für / antwort er / was Gott?
Gott hat mit dir nichts zuschaffen / du
bist ein vrsach gewesen / das ich mich
dem Teuffel vmb gelts vñ guts willen
ergeben habe / Ich kundt dich noch nie
mit schmuck vnd kleidung erfüllen / vñ
deinem hoffart gnug thun / muste ein
ehelich hantwerck lassen / vñ ein kauff
man werden / die leut betriegen vñ
verfortheilen / in worten / wercken / ge
wicht / mass vnd lelen / darumb soltu
auch mit mir teil haben / im hellischen
feur / da wirt nicht anders aus / Sein
Caplā den er teglich vber seinem tisch

het/fragt auch/was er haben solt zum
testament/Da antwort er/ jr solt auch
mit mir das brodt der ewigen trübsal
essen/in abgrunt der helle / Er sprach/
da sey Gott für / da antwort er / lie/
ber Herre da ist kein segen noch hüten
für/jhr seidt an meinem brodt gewest/
vnnnd hat teglich meinen bösen vn/
christlichen handel gesehen vnnnd er/
kandt/vnd noch nie darumb gestrafft/
wieder heimlich noch offenbar / sün/
der drein verwilliget geschwiegen/ ge/
fürcht ich würde euch des guten tisch
entsetzen / vnnnd liebetet also freßerey
mehr/ denn Gottes gebott / vnd wol/
lust mehr denn die armen sele / die jhr
hettet mügen durch gute vermanunge
aus dem rachen des Teuffels erretten/
darumb solt jhr auch nimmermehr in
ewigkeit/von meinem tisch gescheiden
sein/sonder ewiglich mit mir essen jhn
abgrunde der hellen, da wirdt nicht an
ders aus/ ein solche arbeit wil solchen
lohn haben etc. Dis ist ein erschreck/
lich geschicht / Siehestu ein solch wei/
bes bildt/das zu vbrigem schmuck ge/
neigt ist / schlag das creutz für dich.

Mag



Mag denn auch ein weib mit
guten gewissen ihrem man
etwas aus seiner narun/
ge entziehen?

Die Juristen schreiben viel von
dieser sache/ machen den frawen seher
enge gewissen/ Aber einen rechten
grundt jhn diesem fall zu vberkomen/
muss man drey umbstende wol mer/
cken. Zum ersten / das die frawe dem
manne zum gehülff geben ist / Wenn
nu die frawe aus dem grunde dem
manne etwas entzeugt/ muss man an/
sehen aus was meinunge das es die
fraw thut/ Geschichts aus böser mei/
nunge / als zu vbrigem schmuck / zu
weltlicher pracht / zu bulschafft/ zu les/
ckerbissen/ wil mehr verzeren/ denn jhr
man mit Gott vnd mit ehrē erwerben
kan / da sündigen sie schwerlich wie/
der Gott / Geschichts aber aus not/
turfft / als wenn die fraw wolt etwas
jns hans zeugē/ hanttücher/ tischtücher
betttücher oder sonst zu erhafftiger not/
vnd der man wer so genaw vnd karch/
wolt jhr nichts darzu geben / ist es jhr

I v

on sün/

on sünde. Zum andern / das die frawe
macht vnd gewalt hat vber den leib
des mannes / wenn die frawe aus dem
grunde dem manne etwas entzöge / vñ
wendet es an seinen eigen nutz / wero
ihr vnshedlich.

Gib Exempel.

Wenn der man krank were / vnd
wolt jm aus karcckheit selbs nichts zu
gut thun / vnd helffen lassen / vñnd die
frawe bestellete einen arzt / der ver-
hiesch ihm zuhelffen / wo er ein gülden
odder zehen daran wolt wagen / vñnd
der man wolte nicht mehr denn fünffe
geben / oder wolt ehe sterben / Die fra-
we aber gibt dem arzt ein gülden oder
fünff hinder ihrem manne hin / auff
seine fünffe / vnd hilfft also dem man-
ne / wer wil sagen / das sie in solchem
fall vntrewlich gehandelt hab.

Ein ander Exempel.

Sie haben einen son in der schule /
an frembden örtern / nu wolt die mut-
ter gern / das er studieret / vnd der vater
wer doch so karcck / wolt jm nichts für-
strecken /

strecken / Die mutter legt ihm heimlich
zu / vnnnd hülffe dem sone / das er zum
geleerten manne würde / das ein ganz
landt oder stadt gebessert were / wer
wolt da sagen / das sie vntrewlich ges
handelt hett.

Ein ander.

Sie hetten ein gesinde / knechte /
odder megde / die ihn sehr nütz weren
vnd könden wol ein gut lohn verdie
nen / Der mann wolt ihn nicht zule
gen / so doch ein solch gesinde / knechte
nützer were / denn sonst andere zwey
odder drey / wenn nhu hie die fraw et
was heimlich zulegt vnd solch gesind
bey sich behielt / Wer wolt ihr schulde
geben / das sie vntrewlich handelte.
Zum dritten / das ihn der noth alle
ding gemein sein / als wenn die frawe
francf were odder ihn den sechs wo
chen / odder betreffe sie sonst ein har
te noth / vnnnd der mann wer so karck /
wolte ihr gar nichts zu gute thun /
Wer wolt sagen das sie vnrecht
handelt / wenn sie schon dem man
ne ihn solchem fall etwas entzoge /
Wo

Wo nu solche umbstende findt / Hate
die fraw des mans güter auch zuge/
brauchen / doch also / das es on seinen
mercklichen schaden geschehe / vnd an
beider nutz vnd fromen gewandt wer
de / vnd so es fug wil haben / das sie es
dem manne anzeige.

Wer handelt wieder diese regel?

Die jenigen so ihm Ehelichen or/
den findt vnd zertrennen die Ehelichē
liebe / trew vnd gemeinschaft / in dem /
das ein jeder gemahel / für sich sein gele
vnd barschaft hat / vnnnd vertrauet
keines dem andern ihn zeitlichen gu/
tern / vnd müssen doch eines dem an/
dern seinen leib vertrauen / Das ist für
war eine fehrliche sache / da kan nicht
viel guts folgen / Denn S. Paulus sage
j. Corinth. vii. das weib ist ihres leibs
nicht mechtig / sonder der mann / des
gleichen ist der man seines leibs nicht
mchtig / sonder das weib / Ist nu ihm
Ehestandt eines des andern leibs
mchtig / die da ewig müssen bleiben
entwer droben im himel bey Gott /
odder



obder inn der hell bey allen hellischen
geistern / Wie viel mehr sollen sie auff
beider seidt ihrer zeitlichen güter / gelt
vnnnd barschafft mechtig sein / Vnter
Eheleuten Braut vnnnd Brentigam/
sol ein solche liebe / trew / vnd einigkeit
sein / das die Braudt die schüssel am
gürtel trage / vnd alles beischliesse was
der Brentigam hat / alles versorge vñ
ordene / was im hause zuthun ist / da
her heist ein frawe ein hauszirde / ein
hausmutter / das sie des hauses / der
kinder / gesinde vnd des viehes warten
sol / vnd des mannes erworben narun
ge helffen erhalten / Ist sie vntrew vnd
entfrembt dem manne heimlich / ver
thut bösslich seine narung / so heist es /
Redde rationem uillicationis tue, thu rech
nung von deinem haushalten / den du
kanst hinfort nicht lenger haushalter
sein / vnd die schüssel abgerissen / vnd
selbs getragen / Ist sie aber getrew / vñ
hilfft mit allem vleiss / die narung er
halten / kindere / gesinde / vihe vnd was
ihm hause zuthun ist / trewlich versor
get / die ist aller ehren wert / wirt auch
hie zeitlich bey Gott gnade finden /
vnd

vnnnd borth das ewige leben / Amen.
Ende des vierden Capittels.

Das fünffte Capittel/ der Regel des Ehelichen Ordens.

Der mann sol nicht aus geringer
vrsach wider sein weib argwenig sein/
wiederumb auch nicht das weib wie/
der den man / denn daraus kumpt viel
arges.

Worinne stehet disß Capittel

Es stehet darinne / das Eheliche
leute vntereinander vnd gegen einan/
der nicht sollen argwenig sein / Ein
gemahel das ander nicht jnn böser ver
dacht haben on gründlich anzeigung
vnnnd vrsach / denn der Ehereuffel Al/
modeus feiret hie nicht / sondern ver/
sücht alle seine kunst / das er zwischen
Eheleuten / zwietracht vnd alles her/
zeleidt anrichte / Darumb sollen Ehe/
liche

liche leute in diesem fall weis vñ klug
sein / nicht leichtlich eins gegen dem
andern ein argwan schepffen / den wel
che in der Ehe leichtlich argwenig sein
die sündigen wieder Gott / vnd wieder
die Ehelichen liebe / wie Jesus Syrach
am ix. cap. sagt / Eiffer nicht vber dein
fromes weib / denn solcher eiffer / arg
won vñ hartes auffsehē / bringt nichts
guts / So hat auch Gott ein eigen eif
fer gesetzt im alten Testament veror
dent Numeri v.

Wie sollen sich aber Eheleute
halten / wenn sie mit dem
eiffergeist gegen einan
der entzündet werden ?

Da sollen sie wissen das im men
schen dreyerley liebe ist / eine natürliche
liebe / eine Christliche liebe / vñ ein Ehe
liche lieb / vnd wer dieselbigen nicht in
guter acht hat / vnd vnterscheidet / der
wirt im ehelichē stand selte fried habē.

Welch ist die erste liebe ?

Das ist eine natürliche liebe / da ein
mensch das ander liebet / das er auch nie
mit augen gesehn / nie keinen dienst oder
freundschaft

7
freundschaftt von ihm empfangen
hat / sonder schlechts aus der natur
frey daher / on alle fürgehende ver/
dienst / odder wolthat.

Gib ein Exempel.

Du siehest am freyen marckt zwene
kempffen / fechten / rennen oder stechen
auff dem platz / haben sich verbunden /
du hast villiche dein lebenlang keinen
gesehen oder erkant / dennoch felt dein
hertz auff einen / dem bistu günstiger
denn dem andern / wünschest ihm / das
er müge gew innen / vnnnd den platz be/
halten / das ist ein natürliche freye lie/
be / die wieder genieß noch gewinst
sucht / vnd diese liebe stehet nicht in vn/
ser gewalt.

Welche ist die ander liebe ?

Das ist eine Christliche brüderliche
liebe / die fleußt aus Gottes befehl Den
tero. vj. Du solst Gott lieben deinen
Herrn / von gantzer seel / von ganzem
hertzen / vnd aus allen deinen krefftten /
vnnnd den nechsten als dich selbst / zu
der liebe sint wir alle miteinander ver/
pflicht vnd verbunden.

Welche

Welch ist die dritte liebe?

Das ist die Eheliche liebe / das ein Ehemann sein Eheweib vber alle ander weiber / vnd das weib ihren mann vber alle ander menner liebe / so inn der welt sind / vnnnd keiner ein schalcks auge habe / das einer ein andern weg / sehe / Diese Eheliche liebe sind Eheleute eines dem andern schuldig aus Gottes befehel.

Daraus folget nu?

Ob ein Ehelich gemahel / man od / der weib / ein natürliche zuneigung hett zum andern menschen / als sichs wol begibt / vnnnd wolte doch vngerne böses fürnemen / vnnnd wieder ehertun / so soll eins das ander nicht so bald argwenig / vnd in böser verdachte halten / vnd sich den eyfergeist vberey / len lassen / denn solcher argwan / beide des mannes vnnnd weibs / thut viel schaden / an der seele / am leib / an kindern / gesinde / ehert / narunge vnd ganzer gemein.

Was thut der argwon schaden an der seele?

Z

Gott

Gott hat verboten / Niemand sol
gegen seinen nehisten argwenig sein/
auch nicht zum ergersten richten/
noch vrteilen / viel weniger sein ge/
mahel on gewisse anzeigunge / denn
solcher argwon bringe das herze inn
vnnütze sorge vnnnd bekümmerniß/
vnnnd ist ein vrsach vieler bösen ge/
dancken / durch welche die seele be/
fleckt wird / Ein from Erbar tügent/
hafftig weib / darff keiner hute/
jhr eigen hute ist die beste / welche
aber wilde / wüste / rauchloss / vnnnd
vngeraten ist / da hilfft wenig / die
hute die der Poet sagt.

*Pane seram cohibe, sed quis custodiet illos
Custodes, cauta est & ab illis incipit uxor.*

Das ist:

Beschlaus am hause thor vnd thür
Lege schlos vnnnd riegel darfür/
Setze ins haus der hütter viel
So gehet es doch wie das weib wil.

Was am leibe ?

Wo ein argwon vnter eheliche leu
te kömpt / da schwecht er die ehelichen
liebe vnd trew / Also das der man vnge
duldig

Baldig wirt vber das weib / vnnnd das
weib vber den mann / vnnnd gewinnet
eines zum andern einen heimlichen
groll / hasß vnd widerwillen / daraus
viel grosser beschwerung / sorge vnnnd
bekümmenisse komen / die beide man
vnnnd weib krencken / denn ein betrüb-
ter vnd bekümmertter geist / macht ein
francken leib. *Spiritus tristis exiccat ossa.*

Was an den kindern vnd
narunge ?

Die kinder werden nicht mit sol-
chem vleis vnnnd ernst erzogen / wie
sie billich solten / Denn so balde der
man zum weib ein argwon schepfft /
odder das weib zum manne / vnnnd kei-
nes versihet sich zum andern etwas
gutes noch trew / der Mann dencket /
dein weib ist nicht frö / die kinder sind
nicht dein / da felt aller vleis der narun-
ge dahin / dencket ein jeder / was hat
dirs gethan ? Worum soltestu einem
ander seine kinder neheren ? Da ge-
hets denn / das einer hie / der ander
dort hinaus leufft / bricht eins töpffe
so bricht das ander krüge vnnnd stehet
vbel zu / wird aus den Eheleuten / ein

K ij

wilde /

wilbe/wüſte gefinde/vnd folgt nichts
guts.

Was am gefinde?

Wenn das gefinde / knecht vnn
megde / ſolche gebrechen / zencklich we
ſen vnn leben / zwifchen Herrn vnn
Frawen ſehen vnn hören / nemen ſie
nichts guts draus / ergern ſich / vñ wer
den ſeumig vnn verdroffen jnn all ih
rem thun / leren auch nicht viel gutes /
vnn welch teil ſie ſtrafft vber ihrer ver
ſeumligkeit willen / das hinderreden ſie
vnn machen vbel erger.

Was ander Ehre?

Ein argweniger man / der leicht
lich ander jnn vordacht hat / der zeuge
vber ſich ſelbs / das er eines vntrewen
herzen ſey / vnn wie er jnn der jugent
gehandelt meint er alle menſchen ſein
dermaſſen auch geſchickt / Muß alſo
ſtehts in der furcht ſtehen / es wie
derfare ihm / wie das Euangelium
ſagt / Mit dem maſſe da jr mit meſſet /
wirdt man euch wieder meſſen / Luce.
am vj.

Was

Was an der gantzen gemeine?

Ein Christlich gemeine jnn einer
stadt/dorff odder fleck / die solch zen-
ckisch wesen / zwischen man vnd weib
siehet vnd hört / die ergert sich / viel neh-
men daraus ein böß exempel / thun
desgleichen auch / dencken / ifts dem
recht/worumb mir nicht auch? Vnnd
felt offte der ganze hauff hernach/
Mache ein narr zehen / welche sünde
so daraus folgen / alle tragen mus / der
zu erst vrsach darzu geben hat.

Wie lautet das eyffergesetze / das
Gott im alten Testament
verordent vnd gebotten
hat?

Also spricht Gott Num. v. wenn
jrgent einen man der Eysfergeist ent-
zündet / das er vmb sein weib eyfert/
vnnd helt sie verdecktig / vnnd kan sie
doch mit der warheit nicht vberzeu-
gen/denn sie ist auff der that nicht be-
grieffen / so soll er sie für den Priester
bringen / vnnd der Priester soll sie für
Gott den Herrn stellen / vnnd soll jhr

Das bitter verfluchte eyfferwasser zu
trincken geben / vñ sagen / bistu vn schul
dig / so soll dir dis verfluchte wasser
nicht schaden / bistu aber schuldig / so
gehe dis verfluchte wasser inn deinen
leib / das deine hüffte verfaulen / vñnd
dein bauch berste / darzu muste das
weib Amen sprechen / war sie nñ vn /
schuldig / so schadets jr nicht / war sie
aber schuldig / so ging diese straff vber
sie.

Worumb macht man solch eiffer
wasser nicht auch im newen
Testament?

Die kirche hat dis gesetz nicht an
genommen / denn was den Jüden im al
ten testamen geboten war / das ginge
alles aus furcht der straff / Aber /
das neue Testament ist ein Gesetze
der liebe / durch Christum auffgericht /
Darumb sollen Eheliche leute im
newen testament in Christo also ver
bunden sein / das sie ihre ehe rein vñd
vnbeslecket halten sollen / nicht aus
furcht der straff wie die Jüden / son
der aus freier / reiner / Christlicher lie
be / wie Christus die Kirchen geliebet
hat /

hat / vnnnd für sie sein blut vergossen /
Nach dem auch Christus Gottes son
ist mensch worden / vnnnd hat den
willen des Vaters verkündigt / Hat er
seinen Aposteln vnnnd all iren nachko
men / Bischof / Pfarhern / fulle gewalt
gegeben / zubinden vnnnd zu lösen alle
sunde / Was nu heimliche sünde sindt /
die hat ihm Gott fürbehalten / vnnnd
wo sie der mensch berewet / klaget /
vnnnd ein absolution darauff ent
pfehet / dem sollen sie durch den tode
C H R I S T I vergeben sein / was aber
offentliche sünde sindt / die mag ein
Oberkeit wol öffentlich straffen / wie
beide rechte / weltlich vnd geistlich aus
weisen.

Publica sit pena fuerit si publica noxa

Si clam peccauit peccator, peniteat elam.

Worumb hat man nicht auch den
verdehtigen mennern solch
eyffer wasser gemacht im
alten testament ?

Diewel Gott die menner den wei
bern zu regenten vnd oberhern veror
dent hett / wolt er die menner inn die
sem fall nicht zu schanden vnnnd zu

R üij

nicha

nicht machen / denn das Ehescheiden
war vnter den Jüden seher gemein/
darumb fand man manch böse weib/
das irem manne feindt wart / vnd wo
sie ein todtschlag von jm gewußt hett/
solchs hett müssen an tag kómen / hett
offt mehe gesagt / denn sichs inn der
warheit erfunden hett / Doch hate
Gott gebotten Deut. xx. xxij. Wo der
man im Ehebruch ergrieffen würde/
sol er sterben / vnd mit steinen zu tode
geworffen werden.

Wie sollen sich Eheleute halten/
auff das sie dieses zencckischen
wesens vnd arwonnes
entbrochen sein ?

Nichts bessers vnnnd nützlichers/
ist / denn das ein Eheman der zu sei-
nem gemahel einen argwon hat / allen
vleiß fürwende / das ers ihn geheim
halte / stille schweige / vnnnd in gutem
fürkome / denn ist die fraw from / gut-
herzig eherhafftig vnnnd Gott fürch-
tig / so ist ihm keines argwonnes / keiner
verdacht / hüte oder warte von nöten /
Ist sie aber vnendelich / vnnnd vbel ges-
raten

raten wilde/wüſte / vnd rauchloſs/ſo
wirdt ers mit ſeinem argwon/ vnd bö
ſer verdacht nicht beſſer machen/ dar
umb iſt hie nichts beſſers/ den man fol
ge dem ſpruche Bernhardi/ in der Epi
ſtel von der hauſſorge/ was berüchti
gete weiber thun das ſoltu lieber niche
wiſſen/ denn viel darnach fragen/ den
du wiſtſt dauon nicht beſſer / ſonder
mehr vnruſiger / nichts ſeligers denn
thun wie S. Paulus ſagt/ wo ſich zwi
tracht begibt vnter Eheleuten/ das ſie
ſich baldt wieder verſöhnen / auff das
Gott bey jnen wone / wie er hat zugeſ
ſagt hie zeitlich/ dort ewig/ Amen.

Ende des fünfften Capittels.

Das ſechſte Capittel. des Ehelichen ordens.

Wenn man vnd weib / vater vnd
mutter worden ſindt/ vnd hat in Gott
kinder beſchert/ ſollē ſie dieſelbigen er
barlich vnd Chriſtlich auff ziehen
zu Gottes lob/ ehr vnd preiſs/ vnd zu

A v

hülff

hülff / dienst vnnb trost des nechsten /
vnd die kinder sollen auch iren Eltern
gehorschen vnd sie in ehren halten.

Wie viel Artikel hat dis
Capittel ?

Zwey. Der erste wie die Eltern/
ihren kindern sollen Christlich furste/
hen / vnd in der Godtseligkeit auffzie/
hen / Der ander wie sich die kinder wie
derumb haltē sollen gegen ire Eltern.

Worinne stehet der erste
Artikel ?

In zweyen stücken / Zum ersten wie
die Eltern in der zucht an ihren kin/
dern können entwer den himel oder die
helle vordienen. Zum andern worinne
die kinder zucht stehe.

Das erste stücke.

Wie können die Eltern an ih/
ren kindern den himel
vordienen ?

Wenn sie ire kinder recht vnd Christ
lich auffziehē / im glaubē / in der forcht
vnd

vnd liebe Gottes / in allen Götlichen
gebotten vnd Christlichen guten sitten/
vnd tugenden / vnd straffen sie wenn sie
darwieder thun / ja alle wercke der lie-
be vnd barmherzigkeit können die El-
tern an ihren kindern vben / denn wer
sindt die hungerigen / dürstigen / nack-
ten / denn dein eigen kinder / die dir
Gott ihn deinen schoss gibt / Gott
macht vmb deiner kinder willen / die
eitel lebendig heiltumb sindt / aus dei-
nem haus ein rechte kirche / ein außser
welt kloster / ja ein freudenreich para-
dis / Setz dich vber deine kinder zum
Bapst / Keiser / Bischoff vnd pfarher /
Fürst vnd radt / ja macht dich zum
Spittelmeister vnd fürmünden vber
sie / das du ihrer mit allem vleiss war-
ten vnd pflegen solst / mit Gottes
wort speisen / mit Christlichen tugend-
den kleiden / Mache dich auch vber sie
zum prediger / das du sie lernest Gott
vertrawen / vnd vber alle dinge lieben
vnd fürchten / seinen heiligen namen
ehren / den feirtag heiligen / von
sünden feyeren / vnd Gottes wort
hören / den Eltern / Oberherrn / zucht-
meistern



meistern gehorsam sein / den nechsten
an seinem leibe / weibe / kindern / gesin-
de / haus / hoff / gelt vnd gut / ehr vnd
leimudt / nicht beleidigen / Niemande
jhn worten / wercken / ihm gericht / ge-
wicht / mass / ellen / brieff / siegel / münz
vnd hantierung / vnrecht thun / Sich
selbs auch vnstrefflich halten / Seinen
leib mit beten / fasten / wachen / arbeit
züchtigen / die welt mit ihrer prache
verachten / den todt nicht fürchten / vñ
was Gott für creuz vnd leiden zuschi-
cket mit gedult vnd danck sagung tra-
gen.

Das sindt fürwar eitel köst-
liche gute wercke ?

Freyllich. Solche köstliche wercke
können die Eltern an ihren eigen kin-
dern wircken vnd vben / O ein selige
Ehe / O ein Göttliche versammlung / O
ein seligs haus / da solche Eltern vnd
kinder erfunden werden / da wondt
Gott / da wirdt er freyllich seinen segen
geben / leiblich vnd geistlich / wie der
Psalm cxxviij. sagt / Ach Herr Gott /
wo sindt solche Eltern ? Wo sindt sie
die

die nach solchen wercken trachten ⁊ da
wil niemant an / da weret vnd hem
met sich auff allen seiten.

Was ist die vrsach ⁊

Dieweil Gott solche wercke gebot
ten hat / legt sich Sathan darwieder /
vnd macht solche werck Gottes ver
echtig / gibt den menschen ein / das sie
dencken / ha was sinds für wercke ⁊
haben sie doch kein ansehen ⁊ Gleysen
nicht / sie helffen nicht / Da felt den die
tolle vernunfft / fleisch vnd blutt zu /
richt ein eigen Abgott auff / sindt jrgen
ein wercklein das ihr gefelt / das thut
sie / vnd lest Gottes wercke faren / Ges
het in ein Kloster / wirdt ein Mönch /
Oder leufft ins Teuffels namen zu S.
Jacob / gehn Rom / odder anders wo
hin / das im Gott nicht befolen hat / vñ
lest dieweil weib vnd kindt noth lei
den / vnd wo es unglückt / zu schanden
wirdt / das heist dem Teuffel ein wal
fart geleistet / vnd vnserm Herren Gott
einen Gottes dienst gethan / hinder
sich wie der krebs gehet.

Wie

Wie können die Eltern an
ihren Kindern die hel-
le verdienen?

Wenn sie ihre Kinder verseumlich
auffziehen / Leren sie wieder glan-
ben / noch Gott lieben / noch fürchten /
vnterweisen sie nicht in Gottes wort /
im Euangelio vnnnd Göttlicher war-
heit / vnterrichten sie auch nicht ihn
der Kinder lere / ihn den zehen gebot-
ten Gottes / in den Artikeln des glan-
bens / im gebet / lasse sie gehen auff
ihren eigen zaum / da wirdt ein grau-
same rechen schafft folgen / denn Gott
wirdt euch Eltern am Jünsten tage
nicht viel fragen / wie viel walfart
das ihr gethan habt? wie viel ablass
gelöset? wie viel Vigil vnnnd Selmes
halten lassen? Aber das wirdt die
frage sein / wie habt ihr ewer kin-
der erzogen? Wie habt ihr ewer sö-
ne vnnnd töchter versorgt? habt ihr
auch die Edelen seelen die euch Gott
ihn ewern schoss / ihn ewer fleisch vnd
bluth gegossen hat / Gott irem schöpf-
fer vnnnd heilandt wieder vberant-
wortet

wortet / da wirdts gehen an die letzte
rechnung / da wirdt das wort / Redde
rationem so greulich einher donnern /
das himmel vnnd erden / ja alle Crea-
turen sich dafur entfetzen werden /
da wirdts denn an die wort Chris-
sti komen / die er zu den weibern sage
in seiner Creutztracht / Luce am xxij.
Ihr töchtere von Jerusalem weinet
nicht vber mich / Sondern weynet
vber euch selbst / vnnd vber ewer kind-
er / denn die zeit werden die Eltern /
schreien / Selig sind die vnfruchteba-
ren / vnnd die leybe die nicht geboren
haben / vnd die bröste die nicht gesen-
get haben.

Worumb werden sie also
schreien ?

Darumb das aller ihrer verter-
ben vnd verdamniss von ihren eigen
Kindern herkümpt / wo sie dieselbigen
anders erzogen vnd versorget hetten /
möchten sie villeicht sein selig wor-
den.

Das

Das ander stück des ersten Artikels.

Worinne stehet die Ein/
der zucht ?

In zweyen dingen / inn der verma/
nung / vnd in der zucht / Denn also sagt
S. Paulus Ephe. vj. Ir veter reizet
ewer kinder nicht zu zorn / sondern zie/
het sie auff inn der zucht vnd verma/
nung zu dem Herrn.

Wie ? Sol man die kinder nicht
erzörnen ? So muss man sie
auch nicht steupen / noch mit
worten hart anfahren oder
schelten / deñ es thut ihn
zorn / sondern man muss
ihn ihren willen lassen /
so weinen sie nicht ?

Es gehet leider also / Denn die El/
tern müssen leben wie die kinder wol/
len / wenn die Eltern ernstlich schelten
vnd zornich sein / so lachens die kinder
inn die faust / wollen die Eltern etwas
von

von jnen haben / so müssen sie in heuch
len vnnnd liebekosen / Gefels in so thun
sie es / wo nicht / so gehen sie davon /
fluchen vnnnd schelten / drawen noch
wol darzu / Sie wollen entlauffen / So
dürffen den die Eltern nicht ein wort
mehr sagen / Dennoch gefallen dem Af
fen seine jungen wol / vnnnd schwüre
drauff / es weren keine schöner vn wol
gezogener kinder auff erden / denn die
seinen / Es ist wunder das vns Gott
noch so gnedig ist / Das sich nicht der
Erdebodem ein mal auffthut / vnd ver
schling vns alle inn abgrundt der hel
le / S. Paulus wil nicht das man die
kinder nicht straffen sol / Sondern er
wil / das man sie nicht aus zorn / has
s vnd neid straffe / wenn sie recht thun /
wie man denn manchen wunderlichen
kopff findet / sonderlich vnter stieffv
tern vnnnd stieffmüttern / die nur ihren
mutwillen an den stieffkindern külen /
So sollen sich auch die Eltern sonst
hüten / das sie mit den kindern nicht
zanken noch hadern / vmb vnnütze
ding / das der rede nicht werdt ist / wie
S. Paulus sagt Collosc. ij. Ihr veter
L erbittert

erbittert ewer kinder nicht / das sie nicht schew werden / sondern ziehet sie auff inn der vormanung vnd zucht.

Was gehört zu der vermanung?

Zu der vermanung gehört / Das die Eltern iren kindern einbilden / die große gütigkeit vnd wolthat Gottes / so er an sie gewandt hat / Das er in leib vnd seel / witz vnd vernunfft / sterck vnd gesuntheit verliehen hat / Hat sie von Christen Eltern geboren / zum Sacrament der Taufft kommen lassen / Speiset sie teglich mit dem natürlichen brot / vnd geistlich mit seinem gölichem worte vnd Sacramenten / Hat in zugesagt seine hulde / gnade vnd barmherzigkeit / vergebung der sünden / vnd das ewige leben.

Was gehört zu der zucht
vnd straff?

Das die Eltern den kindern einbilden / die grausamen straffe vnd plage Gottes / so er von anfang der welt / vber die sünde hat gehen lassen / Nemlich das erbarmlich wesen vnd leben /

So

So GOTT dem ganzen menschl
chen geschlechte/vmb Adams fall auff
gelegt hat/Item die sindflut zu den zeh
ten Noe/ Das verterben Sodoma vnd
Gomorra/Die zehen greuwlichen pla
gen Egypti/die erseuffunge Pharaos
nis im roten Meer / Die straffe der
kinder Israel inn der wüste / Die zer
störung Jerusalem vnnnd des ganz
zen Jüdischen landes / Die zerstraw
ung der Jüden inn alle welt / Die
greulich verwüstung der Christen
lender / In Asia / Affrica vnnnd Eu
ropa vom Türcken. Item die man
nichfaltigen / vngehorten krankhei
ten / Pestilenz / Schweissucht / Teu
rung / krieg / auffruhr vnnnd empörun
ge / vnnnd wie Gott so hefftig drawet
mit dem hellischen feyer vnd ewigen
verdamnis.

Worumb sollen die Eltern
diese dinge den kindern
einbilden ?

Das sie dadurch bewege vnnnd
verursacht werden Gott zu lieben vnd
L ij fürchten/

fürchten/ Gott zu loben/ preisen vnn
dancken/ Welchs lob der kinder/ Gott
dem Herrn vberaus wolgefelt/ wie der
Psalm viij. sagt / Aus dem munde der
jungen kinder vnd seuglinge hastu lob
zugericht / vmb deiner feinde willen/
vnd disß einbilden muß man jnn der
jugent baldt mit jn anfahen zu vben/
Denn bildet man den kindern etwas
guts jnn der jugent ein/ so haben sie es
jm altar/ Harret man bisch jns alter/ so
ist alle mühe vnd arbeit verlorren/ jung
gewont alt gethan/ *Colla canum uetera, no-
lunt attingere lora,* Alte hunde sindt böse
bendig zumachen.

Gib Exempel.

Wenn man ein Baum aller erst
beugen sol/ wenn er gross/ starck vnn
alt ist/ so bricht er. *Vimine que recto sur-
gens adoleuerit arbor, Erectum tollit pulchra sub
astra caput.* Wenn man auch ein Baum
erst jnn seinem alter pflanzen wil/ so
wirdt man seiner früchte seldom froh/
Darumb nicht bessers / denn mit der
kinderzucht jnn der jugent baldt ange
fangen / so wirdt etwas guts draus/
Gleich

Gleich wie man aus jungen Kälblein
grosse weidlich ochsen/ vnnnd aus jun-
gen fällen streitbar hengste/ vnnnd aus
jungen zarten pflanzen/ grosse frucht-
bar beume auffzeucht/ Also muss man
auch aus kleinē Kindern grosse/ dapffer
verstendige menner auffziehen/ die lan-
den vnd leuten beide inn weltlichen
vnd geistlichen sachen mügen nütz vñ
forderlich sein/ Es heist/ *De nuce fit Cari-
lus, de glande fit arduo quercus.*

De paruo puero sepe peritus homo. Man
muss inn dem fall thun/ wie der Poet
Horatius sagt/ Wenn die jeger die jun-
gen hunde zu hofe wollen weibisch
machen / so legen sie ihn Hirsshente/
Rhefelle/ Fuschbelge oder dergleichen
fur/ Daran sie leren bellen vnd jagen/
Also muss man auch die kindere leren
an stülen vnd bencken gehen/ auff das
sie nicht in den müssichgang vnd an-
dere büberey geraten.

Was sagt Ihesus Syrach von
der Kinderzucht?

Er sagt im xxx. cap. also / Zuech
dein kindt vnd las es nicht müssig ge-
hen!

hen/ Das du nicht vber ihm zu schan/
den werdest / Lass ihm seinen willen
nicht inn der jugent/vnnd entschuldi/
ge seine torheit nicht / Bieg ihm den
hals weil er noch jung ist / Blew ihm
den rücken weil er noch klein ist/
auff das er nicht halsstarrig vnnd
dir vngheorsam werde / Vnnd Sa/
lomon Proverbiorum xxiij. spricht/
Lass nicht ab dein kindt zu züchtigen/
Denn ob du ihn mit der rutten hew/
est / stirbt er nicht dauon / Du züch/
tigest ihn mit der rutten/aber du erret/
test seine seele von der helle / Doch sol
die zucht veterlich / nicht Tyrannisch
sein/Wie Salomon sagt Proverb. xix.
Züchtige deinen son weil hoffnung da
ist / Aber lass dein seele nicht beweget
werden ihn zu tödten / Denn grosser
Grimm bringt schaden.

Gib Exempel.

Der Römer Lucius Manlius/
liess seinen son tödten / darumb das
er wieder seinen befehl / die Latinos in
duello hette hernider gelegt vnnd al/
so durch ihn die Römer den sieg
des

fener auff deinen kopff/Sehet das ur-
teil wirdt gewislich gehen vber alle
solche verseumlliche Eltern / da wirdt
nicht anders aus.

Ist denn Christo so gros geles-
gen am predigampt ?

Ja / Es ist seine ordenunge/er hats
durch sein engstlich leiden vnd marter
ja durch seinen blutigē schweis erwor-
ben/ vnd vns aus gnaden geschanckte/
Ach wie bitter vnd saur ist's ihm wor-
den / wie viel haben die lieben Apostel
vnnnd marterer dröber müssen leiden/
Biss es auff vns komen ist/ vnnnd sol-
nhu nichts anders damit verdienet ha-
ben / denn eitel vndanckbarkeit / das
man nichts mehr thun wil / damit
biss ampt erhalten werde / Vorhin
da man dem Teuffel dienete / vnnnd
Christus blut lesterte / do stunden alle
beutel offen / vnnnd war des gebens
zu stifften / klöstern kein mass / kein
ziel noch ende / do kundt ein jeder seine
kinder in die schule treiben / in stifte
vnd klöster stossen / vnnnd zwingen / mit
vnzeliger kost / da es alles verloren
war

war/ Tu man rechte schulē vnd kirchē
stifften sol/ ja die gestifften inn gebeu-
lichen wesen erhalten/ da sindt alle beu-
tel vnd taschen mit eysern ketten zuge-
bunden/ da wil vnd kan niemandt ges-
ben/ Kliche ziehen die handt ab/ wol-
len wieder Pfarhern noch prediger hel-
fen ernerē/ Die andern helffen Pfarren
vñ schulē verwüsten/ reißen güter vnd
zinße zu sich / Gott gebe die armen ses-
len werden versorgt oder nicht / faren
zu Gott / odder zum Teuffel / Kliche
wenden ihre kinder dauon / das solch
predigamt ja balde zu grunde gehe/
vnd Christus leiden/ marter vnd blut-
uergiessen vmb sonst vnd vergeblich
sey.

Willich zörnet Gott vber solche
vndanckbarkeit ?

Freyllich: Wo meint jr das solche
grewliche straffe Gottes herkomen/
Theurung / Pestilenz / schweissucht/
franzosen/ blattern vñnd ander vnge-
hörte krankheiten. Itē solch grewlich
wesen in der welt von Tyrannē/ krieg/
auffthur/ empörungē. Item das wü-
ten/

ten vnd toben des Türcken wieder die
Christen / were es doch nicht wunder /
das Gott liesse vom himmel schwefel
vnd hellisch feuer regen / wie vber Zo /
doma vnnnd Gomorra / oder thet thür
vnd fenster in der helle auff / vnd liesse
vnter vns eitel böse geister sneien vnd
schlacken / wer künt Gott drümb ver /
dencken ? Wir vbermachens / Er muss
endlich straffen / vnnnd solt er auch mit
dem hellischen feyer drein schlagen.

Wer hat den regirenden
standt verordent ?

Gott selbst Roma. xij. darumb
wil er in auch erhalten haben / wie den
predigerstandt.

Kan mans denn nicht
entperen ?

Nein / Wo der regirende standt
nicht were / kündt kein mensch fur dem
andern bleiben / einer würde den an /
dern fressen / Darumb wie das predig /
amt aus sündern heiligen / aus tod /
ten lebendige / aus verdampften selige /
aus Teuffels kindern / Gottes kinder
macht /

macht/Also macht das weltlich regi-
ment aus wilden thieren menschen/
aus freuelen / mutwilligen / gehorsam-
me leut / vnnnd erhelte einem jedern sein
leib vnnnd leben / das ihn nicht jeder
man vberfalle / Sein weib vnd kinder
entfüre / vnd zu schanden mache / nicht
in sein haus vnnnd hoff breche / vnnnd
drinne freuele / Sein ecker viehe vnd gü-
ter nicht angreiffe / stele / raube vnd be-
schedige / Sonder das ein jeder sitze in
seinem heuselein vnter seinem baum
vnd esse sein brot mit frieden.

Das sindt grosse Gaben
Gottes?

Ja freylich / was meint ihr wenn
die wilden thiere auff erden / Die vogel
inn der lufft / die fische ihm wasser re-
den könden / vnd solten das weltlich re-
giment vnter vns menschen sehen / Sie
würden freylich sagen / O ihr lieben
menschen ihr seid nicht schlecht mens-
schen / sondern eitel Götter gegen vns /
wie gar ein sicher leben fürt ihr vnter
dem weltlichem regimēt / wie sitzt ir so
in gutem fried? wir armen thiere sindt
doch

doch nicht ein stunde für einander si-
cher/wieder vnfers lebens noch wo-
nung noch narunge / Wehe ewer vn-
dancckbarkeit / wie ein Herrlich leben
hat ench Gott verliehen für vns ar-
men thieren / Das ihr beide prediger
vnnnd regenten habt / vnnnd wolt doch
selbst zu solchen nödigen stenden niche
helffen / O vndancckbarkeit vber alle
vndancckbarkeit.

Wer sol den regirenden
standt erhalten ?

Küe vnnnd Kalber / Ochsen vnnnd
Esel werdens nicht thun / menschen
müssen es thun.

Was für menschen aber ?

Weise/kluge/vernünfftige/verstendē
ge/gelehrte menschen/denn die weisheit
sagt Prover.viij. Durch mich herschen
die Könige / vñ die rethe sprechen das
recht/Saustracht vñ harnisch thuts nis-
cht/Kopffrecht vnd bucher die thuns/
wie nu im predigāpt ein fromer Theos-
logus vñ rechtschaffener prediger im
regiment Christi/ ein Engel GOTTes/
ein

ein Apostel der Christenheit / ein Hei/
land der welt ist / Also ist auch ein from
regent / Jurist / ein getrewer rechtspre/
cher / Cantzler / Schreiber / Notarius /
Advocat / jm weltlichem regiment ein
heilandt vnnnd helffer der armen / Ein
erretter der verlassenen witwen vnd wei/
sen / trost der betrübten / vnnnd ein Eck/
stein des gantzen landes / Wiederumb
auch wie ein falscher prediger nicht
wenig schaden thut jm reich Christi /
Also thun auch die bösen regenten /
Juristen nicht wenig schaden jm welt/
lichem regiment / Herrschafftē vnd po/
litien.

Was thu ich denn für
schaden?

Du entzengest dem gantzen reich
ein helffer / tröster vñ Eckstein / deinē
halben verleurt der Keiser / schwerdt
vnd Kron / das landt schutz vñ schirm /
fried vnd sicherheit / vnd so viel an dir
ist / so hastu lust vnnnd liebe / das kein
man sein leib / weib / kindt / haus / hoff /
acker / viehe / güter / sicher vnd mit fried
haben müge / du opferst sie mit einan /
der frey

der frey dahin auff die fleischbanck/
vnd thust der Christenheit nicht we-
niger schaden / denn der Türcke vnnnd
der Teuffel selbs / Bistu nu nicht ein
feiner nützer mann inn der welt / du
brauchst des reichs / friede / vnd recht /
vnd woltest doch gerne / das recht vnd
friede / zucht vnnnd erbarkeit zu grunde
ginge / Meinstu nicht das Gott ein
mal werde das Benedicite vber dich
sprechen / das du mit weib vnnnd kinde
haus vnnnd hoff / gelt vnnnd gut / wirfst
zum Teuffel faren.

Wozu sol ich meine söne zur schule
halten / gelten doch die Stiff-
te vnnnd Klöster nimme / so
helt man die prediger ser
vnwert / Mein son sol ler-
nen deusch schreiben
vnd rechē / darnach
ein Kauffman
werden ?

Höre lieber freunde / Ob schon alle
Stiffte vnnnd Klöster zu grunde gehn /
so darff man dennoch im geistlichen
regiment

regiment / diener der kirchen / prediger /
pfarhern / Diaken / Küster / Schulmei-
ster / Desgleichen im weltlichen regi-
mēt / Erzte / Juristē / Cantzler / schreiber
Notarien / Man sage das Mentzer bis-
stüb habe vber zwēzig tausent pfarrē /
das Fürstenthumb Sachsen achtzehē
hundert / was haben ander Bistüb vñ
Fürstentumb ? Wie wil man die zu letze
bestellen ? Sind doch kaum zwenzig
tausent schüler in ganz deusch land /
wird man nicht darzu thun / so würde
sich entlich ein stadt müssen an einem
Pfarher / vñ zehen dörffer an einē Ca-
plan gnügen lassen / Ob dein son auch
nimmermehr kein kirchenamt odder
hoffamt vberkeme / so ifs dennoch
eine feine lust / das ein mann gelert ist /
das er daheim mancherley bücher kan
lesen / vñnd mit andern gelerten leuten
reden vñnd vmbgehen / Es ist ein
sprichwort / Kunst isset kein brod vñd
ist wol zu tragen / Dein son mag auch
leichtlich so viel güter vñnd narunge
beim Predigamt vberkommen / als
von einem handwercke / Sonderlich
zu dieser zeit / da alle handwerck
vber /

überschüttet sind / Es were denn das
du ja gerne haben wollest einen unges
lerten groben Esel / einen geizwanst /
vnd freispaffen / oder hurenpfaffen
wie auff Stifften die Thumpaffen
vnd Vicarien sind / Du darffest für
narung nicht sorgen / denn was sinde
Pfarrē / predigstule / schule / Caplaneyē
Küstereyen / so fürhandē sind anders /
denn eitel fulle Küchen vnd Keller /
die Gott deinem son schon bestellt vnd
beteit hat / ehe er geboren ist / So gibe
auch Christus den trost / Math. am x.
Der arbeiter ist seines lohns werd / dar
umb hastu kinder / so lasse sie getrost
studieren / vnd ob sie auch gleich sol
ten vmb brode gehen / das ist ihu kei
ne schande / der Babst ist auch ein schü
ler gewesen / ja die gesellen müssen
thun / vnd beide in der Kirchen vnd
zu hoffe regieren / Die sedder muss
doch oben schweben / vnd solten sie
auch Baur vnd bürger auff den hütz /
vnd die Reuter auff den helmen fu
ren / Die für der leuten thüren / Panem
propter Deum singen / die müssen es
thun / Wie David Psalm. cxij. Wer

M ij ist

ist wie der Herr der so hoch sitzet / vnd
so tieff herunter sihet / der den gering-
sten aus dem staub hilffe / auff das er
ihn sitzen lasse vnter den Fürsten / ja
vnter den Fürsten seins volcks / darüb
sey ein jeder vermanet / das er hiezü
trewlich helffe / das der prediger vnn
regierender stand erhalten werde / vnd
dencke doch / wie viel güter vns Gote
vmb sunst gegeben hat / vnd noch teg-
lich gibet / nemlich / leib / seel / haus / hof /
weib / kind / fried / vnn
gebrauch aller
dinge / im himel vnd auff erden / darzu
das selige wort Gottes / das heilige
Euangelium / Tauff vnd Sacrament /
vnd was er vns nach diesem leben ge-
ben wil / nemlich die ewige freude vnd
seligkeit / Amen.

Der Aender Artickel des Sechsten Capittels.

Wie sollen sich die Kinder ge-
gen jren eltern halten?

Die Kinder sollen jren Eltern ge-
horsam sein vnn
jnn eheren halten /
nicht widerpellen / nicht fluchen / viel
weniger schlagen. Wo

Wo stehet das geschrieben?

Also sagt S. Paulus. Ephes. vj.
Ir Kinder seid gehorsam ewern eltern
im Herrn / denn das ist billich / Ehre
vater vnd mutter / das ist das erste ge-
bott / das verheissung hat auff das
dirc wol gehe / vnnnd lange lebest auff
erden.

Was sol die Kinder zu dem gehor-
sam der eltern vermanen?

Dreierley / Das Gesetz der natur
Moysi / vnd das Euangelion. Christi.

Was sagt das natürliche
Gesetze?

Er spricht also / Was du wilt das dir
geschehe / das thu einem andern auch /
Tu ist freilich kein mensch aufferden /
er sey man oder weib / der nicht gerne
wolte / wo er Kinder hette / das sie ihm
müßten gehorsam sein / Wil er nu / das
ihm seine Kinder sollen gehorsam sein /
so dencke er auch das er seinen eltern
auch gehorsam sey / Wo ist ein volck
aufferden / so vngezemet / so grausam /
so erschrecklich / ja wo sindt leute vnter
M iij der Sonnen /

ber sonnē/so rohe/ wilbe vñ wüſte/die
nicht ein ſolch gebott von der Kinder
gehorsam im hertzen geſchrieben ha-
ben? Hat doch auch die natur den vn-
vernünfftigen thieren vnd beſtien/ eine
ſonderliche liebe vñnd zuneigung ein-
gebildet/ das ſie ihre eltern eheren vnd
für augen halten.

Gib Exempel von thieren?

Aelianus ſchreibt / das der ſtorch
ſeine eltern / wenn ſie alt vnd vntüch-
tig werden/ vñ nimmer fliegen können/
faſſet er ſie auff ſeinen rücken / füret
ſie an die weide / vñnd von der weide/
wieder inn jr neſt / vñnd gedencet also
der trewe / ſo die Eltern an jm gethan
haben / vnd widergilt ihn mit gleicher
wolthat.

Gib Exempel von Heiden.

Cymon von Athen / auff das er ſei-
nen vater Milciaden vom tod errettet
gab er ſich willicht für in ins gefeng-
nis/vnd in den tod/Vergilius ſchreibt
das Eneas habe ſeinen vater Anchi-
ſen/auff dem rücken aus der eröberten
vnd

vnd angezünnten stadt Troia getragen/
Valerius Maximus schreibt / das ein
weibsbilde ihren vater / den mann im
gefengnis wolt hungers sterben / mit
ihren brusten ein zeitlang erneret
hatt auch endlich erlöst / Zu Rom
ist desgleichen auch geschehē / ein kind
betterin hat ihre mutter so auff den
tod gefangē / teglich besucht doch mit
der hütter laube / vnd hat mit jren brü
sten die mutter geseugt / vnd erhalten /
auch endlich erlöst / Vnnd haben die
Römer an stadt des gefengnis zu
ewigem gedechtnis einen tempel ge
nant / *Templum pietatis* gebawet / So les
sen wir auch inn der Römer ge
schichten / das Marcus Coriolanus
ein Römer / der vnbillicher weise
aus Rom inns elende veriaget war /
Rom vberzog / mit einem groß
sen geweldigem herr / vnnd wolt kurz
umb sein vaterland jnn grundt zer
stören / Vnnd von diesem fürnemen
künde ihn kein mensch abwenden /
auch die priester nicht / welche die Rö
mer jnn ihrer priesterlicher Kleidung
zu ihm schickten / Aber da war keine
M iij gnade /

gnade/bis seine liebe alte mutter zu jm
kam/vnnd erinnert ihn der mütterli-
chen trew / vnd was sie für mühe vnd
arbeit mit jm gehabt hett / ehe sie ihn
dahin erzogen hett / das er were zum
man worden/Da sehet/ den der ganze
Römische Senat / die ganze Prie-
sterschafft/ ja die bitte der ganzen ges-
meine nicht kündten erweichen / den
stillte seine liebe mutter zu frieden / ja
nicht allein zu friede / sondern verur-
sachet auch den sönen darzu / das er je
zugefallen der stadt Rom alles ver-
gab / was sie arges an jm gethan het-
ten / Dieser Exempel ist viel inn den
heidnischen büchern.

Gib Exempel von Jüden vnd Christen?

Als Noe vom wein / den er newe
gepflanzt / vnnd seine krafft nicht ge-
wust / getruncken hett / vnnd lag alda
blos vnnd auffgedeckt / verspottet ihn
sein son Canaan / Aber Sem vnd Jaf-
phet/ giengen rücklich zu / vnd bedeck-
ten den vater / des ward Chain ver-
flucht / Sem vnnd Japhet gesegnet/
Als

Als die grosse theurung war vnter Jo
seph inn Egypto / Liefs Joseph seinen
vater Jacob mit der ganzen freunde
schafft aus dem lande Chanaan inn
Egypten holen / auff das er nicht hun
gers stürbe Ge. xlv.

Der Prophet Hieremias schreibe
capit. xxxv. Das die kinder Rechab
jem vater also gehorsam gewest sinde
(Der ihn verbotten hett keinen wein zu
trincken / vnnnd kein heuser zu bawen)
das sie ihr lebelang keinen wein ges
trucken / vnd keine heuser gebawet ha
ben / vnnnd sindt derhalben von Gott
gesegnet.

Was sagt der Römer Cicero
vom gehorsam der Eltern ?

Er sagt in oratione pro Planco also /
Es sey billich das wir vnserer Eltern
von hertzen lieben / sintemal das wir
das leben / den erbfal freyheit vñ stad
recht von jnen vberkomē haben / wie
derumb ifts auch bey den heiden ein
solche gewuliche sünde vnnnd laster ge
west / wenn einer seinen Eltern nicht
gehorsam gewest / Sie nicht geehret /

M v

Sich

sich geweldig wieder sie auffgelenet/
das ein solcher von jederman wardt
angespeiet vnd als ein vndächtiger bö
ser mensch gehalten / Daher sagt auch
gnanter Cicero / In oratione pro Roscio. Alle
laster werdē begrieffen im todschlage
der Eltern / Als wolt er sagen / wer sei
ne Eltern tödtet der kan nicht schwer
licher sündigen / denn er hat auff ein
mal alle vntugent begangen / Daher
haben die Keiserlichen geseze / diese
straff / vber solche vatermörder / vnd
muttermörder verordent / das man sie
gebunden inn einen leddern sack stos
sen sol / vnd einen hanen / einen hunde
vnd eine schlangen zu im hinein thun /
vnd also im wasser versencken / Oder
wo kein wasser ist / den wilden thieren
fürwerffen / das sie zu stücken geriessen
werden.

Was sagt das geseze
Moisi?

Also sagt der Dentero. v. Du solt dei
nen vater vnd deine mutter ehren / wie
dir der Herr dein Gott gebotten hat /
auff das du lange zeit lebest auff erden
vnd

vnd das dir wolgehe jnn dem lan-
de das dir der Herr dein Gott geben
wird/nach den dreyen geboten der erste
Tafeln Mosi/die allein Got betreffen/
ist kein grösser gut werck denn die ehre
der jentgen/so vns von Gott zur Ober-
keit gegeben sindt/Es sein Eltern/pas-
ten/fürmünden/Oberkeit / Pharrherr/
schulmeister/Herrn oder frawen/diese
alle sitzen an Gottes stadt/Darumb
wil sie auch Gott geehret haben/vnd
das man ihn gehorsam sey/Er spricht
nicht schlecht/Du solt deinen vater vñ
deine mutter lieben oder in dienē/son-
dern ehren / Ehren ist viel mehr denn
lieben/Ehre streckt sich gar viel weiter
den liebe vnd dienst/Denn die ehre ge-
hört allein der hohen maiestet Gottes/
Dennoch teilt sie Got den Eltern mit/
daraus wir sehen vnd leren/das kein
grösser herschafft oder gewalt auff er-
den ist/denn der Eltern vber ihre kin-
der/Ein vater ist seiner kinder Zeiser/
Pabst/Bischoff/Pharrherr/Fürst vnd
Radherr/darumb sol er sie auch aus
Gottes/befehl leren vnd vnterweisen/
vnd wo sie vbel thun straffen.

Worinne

Worinne stehet die Ehre
der Eltern ?

Die Ehre der Eltern stehet nicht allein eusserlich im heubtneigen / hutz oder baredt abthun / wiewol dass selbige auch noch selzam gnug ist inn der welt / sondern stehet yinnerlich ihm herzen / inn den gedancken / Worten vñ wercken.

Wie inn gedancken ?

Das wir inen im herzen alles gut ginnen vñnd wünschen / Sie fur hoch vñnd theuer achten / als den höchsten schatz hie auff erden.

Wie inn Worten ?

Das wir sie auch mit dem munde vñnd Worten fein feundlich / züchtig vñd erbarlich anreden / auff's aller gelindest mit ihm vmbgehen / sie nicht vbel anfahren mit pochē / poltern / grunzen vñnd murren / sondern lassen sie recht haben / ob sie ihm gleich zu viel thun.

Wie inn wercken ?

Das wir inn mit dem ganzen leibe
trewlich

trewlich dienen / helffen vnnnd rathen /
wozu sie vnser bedürffen / vñ wenn sie
alt werden versorgen / sie heben / vnnnd
tragen / vnd noch dazu bitten vnd fles
hen / das sie mit vns wöllen für gut neh
men / Es ist nicht damit ausgericht /
das wir sie helffen / lieber vater / liebe
mutter / wir müssen auch die Ehre vnd
liebe der Eltern mit der that vnd wer
cken beweisen.

Was sollens fur wercke
sein?

Du solt deinen vater vnnnd deine
mutter ehren / das ist du / solt dich nach
ihren worten richten / on ihren wissen
vnnnd willen nichts anfahen / Du solt
ihres rads leben / was ihn lieb ist solt
tu thun / was ihn leid ist soltu lassen /
Thun sie dir leid / so soltu gedult tra
gen / Thun sie dir guts / soltu es mit ho
hem danck annemē / werden sie krank /
schwach vnd alt / soltu sie heben vnnnd
tragen / werden sie arm vnd nottürff
tig / soltu sie erneren / Vnd inn summa /
Gehets in wol / so soltu dichs frewen /
Gehets ihn ybel / soltu dich ihrer der
massen

massen anemen / als giengs dich selbst
an.

Was sagt Christus vom ge-
horsam der Eltern?

Er sagt Matth. xv. also / Gott hatt
gebotten / Du solt vater vnd mutter
ehre / wer aber vater vñ mutter flucht/
der sol des tods sterben / Aber ihr Pha-
riseer spricht / Ein islicher sol sagen
zum vater vnd mutter Corban / Siehe
dauon ich dir helffen solt / das hab ich
Gott gegeben / Da mit geschichts / das
niemandt hinfort seinen vater oder sei-
ne mutter ehret / vnd habt also Gottes
gebot auffgehoben vmb ewers auff-
satz willen / Ihr heuchler / Es hatt der
Prophet Iaias wol von euch geweis-
saget vnd gesprochen / Dis Volck na-
het sich zu mir mit seinem munde / vnd
ehret mich mit seinen Lippen / aber ihr
herze ist ferne von mir / Aber vergeb-
lich dienen sie mir / dieweil sie leren sol-
che lere / die nichts denn menschen lere
vnd menschen gebodt sindt.

Haben wir auch mehr vrsach
die vns zum gehorsam der
Eltern bewegen sollen?

Freylich

Freyllich mehr / vnnnd der viel / wir
wollen jzt vmb kurze willen nur sieb-
ben / fur vns nemen.

Welch ist die erste vrsach ?

Das wir das leben nehest Gotte
von ihn haben / denn hetten wir dis-
sterbliche vñ vergengliche leben nicht /
So kunden wir auch nicht das vn-
sterbliche vnnnd ewige leben vberko-
men / darumb spricht man / Gotte / den
Eltern vnnnd zuchtleistern kan man
nichts vergelten.

Welch ist die ander vrsach ?

Das wir durch ire hülffe zum Sa-
crament der Tauff komen sindt / vnnnd
Christen worden / Also danckte Augu-
stinus Gott dem Almechtigen höch-
lich / das er durch seine liebe mutter
Monica / vnnnd den heiligen Bischoff
Ambrosium zur Tauff vnd zum Chris-
tentumb komen war.

Welch ist die dritte vrsach ?

Das sie vns schwerlich erziehen / bis
wir erwachsen vnnnd zu vnsern jaren
komen

Komen/ sie müssen vns heben vnd tra-
gen/waschen vnd reinigen/speisen vnd
erneren/Denn/wenn wir inn der kind-
heit durch ihre hülffe nicht versorget/
ernere /getragen vnd gehalten würdē/
so müsten wir vor hunger vnd dorst
noth / leiden ja im vnflat vnd elende
versterben vnd des tods sterben /Wir
lesen ij. Macha . vij. Das der Tyranne
Antiochus lies eine mutter mit sieben
söhnen fahen / vnd do sie nicht wolten
wieder das gesez Moysi handeln/den
Abgöttern opfern vnd schweinen
fleisch essen /lies er die brüder gew-
lich nach einander martern vnd töd-
ten/ Da aber der jüngeste noch vberig
war / nam der könig die mutter fur
sich/vermanet sie/das sie den son wolt
dahin bereden/das ehr bey dem leben er-
halten würde Aber die mutter trat
zum son vnd sprach/Du liebes kindt
ich hab dich neun monat vnter mei-
nem hertzen getragen/vnd mit meinen
brüsten geseuet vnd mit grosser mü-
he vñ arbeit auffgezogen /Darumb er
barm dich mein/ vnd fürcht dich nicht
fur dem Tyrannen vnd mörder/sondern

Sondern stirb gerne wie deine brüder/
auff das dich Godt sampt ihnen wie
der lebendig mache/ die ihr leben vmb
Gottes willen haben gewagt vnd fa-
ren lassen / Vnnd nach langer marter
starb der son / zuletzt auch die mutter/
Sie erinnert euch auch der Historien
von Marco Coriolano den seine mut-
ter zufriede stellet / das er sich mit den
Römern vertrug / wie fürhin gesage
ist.

Welch ist die vierde vrsach :

Das vns die Eltern inn der jug-
gent von aller vntugend abführen / vnd
mit viel vnkosten zum guten ziehen/
oder ziehen lassen / halten vns entwer
zur schule / oder zu einem ehrlichen han-
del / oder handwerck / Vnnd furwar/
wen vns die Eltern nicht ehrbarlich
erzögē oder durch ander ziehen liesen/
was wolt guts aus vns kindern wer-
den? wie könden wir durch vns selbst
erkennen was gut oder böß / recht oder
vndrecht / wol oder vbel gethan were?
Von wem wolten wir zucht vnd ehre
gute künste vñ sitten leren / Die schriffe
71 sagee

saget Genesis viij. Das tichten des menschlichen hertzen ist böse von jugent auff/ Ist dieser spruch war/ was künde deinen kindern ergers wiederfaren? Denn das sie die Eltern in der jugent liessen gehen auff ihren eigen zaum / vnd auffwachsen wie das holz ihm Walde krum vnnnd höckericht/ Wiederumb / Was künde den kindern seligers wiederfaren? Denn das sie die Eltern durch Gottes Wort vnd gute zucht vnnnd Institution / von solchem bösen tichten abwenden vnd zum guten ziehen / odder durch andere ziehen lassen. Plutarchus im buch von der Kinderzucht sagt. Edel sein ist etwas/ viel güter vnd reichthumb haben ist etwas / Viel gewalt vnd ehre haben ist etwas / Hübsch gestalt/ stercke vnd gesundtheit haben ist etwas/ Aber das einer recht vnnnd wol van jugent auffgezogen ist/ das gehet vber das alles/ Daher sagt die schrift/ Ein armes kinde das weise ist / ist besser den ein alter König der ein narr ist.

Gib Exempel:

Wir

Wir lesen vom Keiser Domitian
no / das er von seinem vater Vespas
siano inn der jugent verseumet ist / vñ
vbel gezogen worden / das hat jm sein
lebenlang schaden gethan / Denn er
that durch den ganzen tag / nicht an
ders / denn das er ihm Pallas die flie
gen mit einem greiffel durchstach /
Vnnd lerete also von kinde auff an
den fliegen / auch morde vnnd Tyrans
ney vben an den menschen / Daher
kam das sprichwort / wenn man fra
gete. Wer bey dem Keiser ihm Pal
last were / So antworten die Diener
vnnd sprachen. Ne musca quidem. Das
ist auch nicht ein fliege / Der grosse
Philosophus Plato / danckte den Göt
tern vmb vierley ding. Zum ersten / Das
er ein vernünfftiger mensch geboren
war / Zum andern / Das er ein Gres
cus vnd nicht ein Barbarus geboren
war. Zum dritten / Das er den hoch
gelarten man Sacratem zum Schul
meister gehabt hatte. Zum vierden /
Das er ein mann vnnd nicht ein frau
geboren war.

Alexander der groſſe / danckte den
Göttern / das er zu Ariſtorelis zeiten ge
boren / vnd von ihm Inſtituirt war.

Welch iſt die fünffte vrsach?

Das wir vnſer fromen Eltern hal
ben zu erlichen ſtenden / emptern / wir
den / vnd digniteten komen / das wir ſie
billich ehren / ja auff den henden tra
gen / wir ſollen ſie für das gröſte heil
tumb halten das hie aufferden iſt / vñ
jr gebott nicht anders auffnemē / denn
wie Gottes gebot / der es alſo veror
dent hat / das ſie vnſer Eltern / vñnd
wir ihre kinder worten ſindt / vnd hie
iſt niemandt ausgeſchloſſen / Er ſey
Pabſt / Keiſer / pfaff / münch / nonne /
oder begyne / was kindt / ſon vnd tocht
er iſt / ſol ſeinen vater vñnd mutter
ehren.

Gib Exempel?

König Salomon wiewol er der
reichſte vnd weiſeſte König war / den
noch do ſein mutter Bathſaba zu ihm
kam / Stundt er auff von ſeinem Kö
nigſtul / Ging ihr entgegen / grüſſet ſie /
vnd

vnd satzte sie neben sich i. Reg. ij. Vn-
ser Herr Ihesus Christus do seine liebe
mutter zu jm in Tempel kam / vnd res-
bet ihn an / stunde er auff vñ ging mie
ihr gen Nazaret / Luce ij. vnd ob vnser
eltern gleich gering / arm leut / schwach
vnd gebrechlich / selzam vnd wunder-
lich sein / So sindt sie dennoch vater
vnd mutter vns von Gott gegeben /
des wandels odder feils halben / sinde
sie der ehre nicht beraubt / Denn wir
müssen hie nicht ansehen die person
wie sie sindt / Sondern Gottes willen
der es also verordnet vnd gebotten
hat / vnd furwar / welche kinder dem
Göelichen worte glauben / die lassen
freylich ihre Eltern nicht noth leiden /
sondern setzen sie vber sich / neben sich /
vnd teilen ihn mit alles was sie ver-
mögen / wiewol leider derselbigen alzu
wenig sindt.

Welch ist die sechste
vrsach?

Das Gott ein Herlich zusatz vnd
verheissung geben hat den gehorsa-
men kindern / so ihre Eltern in ehren
halten /

halten/ Nemlich sollen sie haben ein
langes leben / vnnnd sol ihn wolgehen
hie auff erden / ihn welchem lande sie
sein / vnd sollen sehen ire Kinder / vnnnd
Kindes kindt bisz ins dritte vnd vier-
de geschlechte. Also spricht auch S.
Paulus Ephese. vj. Ehre vater vnnnd
mutter / das ist das erste gebot das ver-
heisung hat / auff das dirs wolgehe/
vnd lange lebest auff erden / Disz gebot
hele Gott so hoch / das ers dem ersten
gebott gleich macht / Setzet hie auch
ein zusage / wie bey dem ersten / vnnnd
schleust kurz / wer vater vn̄ mutter eh-
ret / der sol ein langes leben haben hie
auff erden / wer sie aber nicht ehret /
der sol seine tage nicht auff die helffte
bringen.

Gib Exempel?

Abel war ein gehorsam from kindt/
that was seinen Eltern Adam vnnnd
Heua lieb war / hiel Gott fur augen/
vnd wandelt ihn seinem befelch / Dar-
umb war er auch Gott mit seinem opf-
fer angenehm / Gene. iij. Sem vnd Ja-
phet warē irem vater Noe gehorsam/
vnd

vnnnd do Cham ihr bruder des vaters
spottete/ da er truncken war/ vnd auff
gedecket lag / bedeckten die zwen
söne Sehm vnnnd Japhet den vater
deshalben worden sie vom vater ges
segnet vn̄ Cham verflucht / Isaac war
seinem vater Abraham gehorsam/ dar
umb vberkam er die verheiffung des
gebenedeiten samens / Ismabel aber
war Abraham vngehorsam / darumb
wardt er furworffen / Jacob war sei
nem vater Isaac gehorsam / deshal
ben wardt er gesegnet / Esau war ihm
vngehorsam / deshalben wardt er ver
worffen.

Welch ist die siebende
vrsach?

Das Gott den vngehorsamen kin
dern grewliche straffe drawet/ sonder
lich Deut. xxj. Also spricht Gott/ wenn
jemandt einen eigenwilligen vn
gehorsamen Son hatt/ der seines
vaters vnd mutters stimme nicht ge
horcht/ den sollen sein vater vnnnd
mutter angreifen/ vnd zu den Eltesten
der stad führen vnd sagen / Dieser vnser
N iij son

son ist eigenwillig vnnnd vngheorsam/
Ist ein schwelger ein drunckenbolt/ein
böser mutwilliger bube/wil vns nicht
gehorschen / noch gehorsam sein / So
sollen in die leute derselbigen stadt mit
steinen zu todt werffen / vnnnd solt also
das böse von euch thund.

Gib Exempel ?

Cain war ein böse / vnartig / vnge/
horsam kindt / wolt wieder vater noch
mutter gehorschen / achtet wieder Gote
noch menschē / darumb verwarff auch
Gote sein person / sampt dem opffer /
vnd nach dem er seinen bruder vnschul/
dig erschlug / nam er auch entlich ein
böse ende vnnnd wardt wieder erschla/
gen / Cham verspottet seinen vater
Noe / darumb wart er verflucht mit al/
lem seinem geschlechte / Ruben verach/
tet seinen vater Jacob / vnd beschlieff
die Bilha seines vaters weib / darumb
wardt er von seinem vater Jacob sei/
ner privilegia beraubt / vnd beide Kö/
nigreich vnd Priesterthumb von ihm
genommen / vnd Juda gegeben / Absolon
verfolget seinen vater Dauid / vnnnd
jagt

sagt in aus dem Königreich/darumb
do er am besten leben solt / vnd entran
aus der schlacht / vnter eine eichen/
schlugen sich seine schöne lange har
vmb die este des baums/vnnd behing
also am eichenbaum / vñ wardt durch
Joab Dauids heupeman erstochen/
ij. Samuelis viij. Ophni vnnd Pine/
has waren ihrem vater Heli vngehor/
sam/des müsten sie auff einen tag ihm
kriege vmbkomen / vnd weil in der va/
ter auch zu weich war/vnnd nicht wie
billich straffet / stürzet er denselben
tag den hals vnd starb / j. Samuel. iij.
Gregorius schreibt / Das zu seiner zeit
der Teufel ein vngehorsam böß kinde
dem vater habe aus dem schoß hin/
weg genommen.

Was sagt die schrift vom vn/
gehorsam der kinder?

Der heilige geist/saget Prover. xix.
Wer seinen vater verstört vnnd seine
mutter veriagt / der ist ein schendlich
vnnd vnuerschempt kintd. Item Pro/
uer. xx. Wer seinem vater vnnd mutter
flucht / des leuchte wirdt verleschen

U v mitten

mitten im finsternis / Das ist / wenn er
meint er wölle am besten leben / so
sol er dahin sein / Item Prouerbio
rum xxx. Ein auge das seinen vater
spottet / vnd veracht der mutter zu ge
hören / das werdē die raben am bach
aushacken / vñ die jungen Adler wer
dens fressen / Diese straff vbergehēt
auch gemeinlich die bösen vngehorsam
men kinder / vnd sterbē selten eins rech
ten natürlichen todes / werden entwer
gehangen / geköpffet / geredert odder
sonst erwürget.

Gib Exempel.

Wir lesen von einem der hieß Lu
cretius / der het einen son / dem folget er
all seines willens / vñnd wenn er et
was aus der schule heimbrachte / fed
dern / papyr / schreibzeuch / buchlein etc.
so war es alles wolgethan / Der liebe
son kñndt nicht vbel thun / Da er nñ
erwuchts vñnd zu seinen jaren kam /
für er jnn seiner angenommen weise
vñnd gewonheit fort / stal vñnd nam
wo er etwas vberkomen kñnde / was
geschag ? Er wardt angegrieffen /
vñd

vnnnd zum galgen verurteilt/ vnnnd als
er jzundt/ solt die leider hinan steigen/
rieff er seinen vater zu sich/ vnnnd neiget
sich zu jm/ als wolt er jm etwas heim/
lichs sagen / bißs er jm die nasen ab/
vnd sprach/ Vater das habe dir zu lo/
ne/ vnd denck meiner dabey / Denn het
testu mich gezüchtiget/ vnnnd jnn der
kinderheit gestrafft/ wenn ich etwas
gestolens heimbrachte / so dürffte ich
jzunder diesen schmelichen todt nicht
leiden/ vnd du fur aller welt schamrod
on nasen gehen / Disß exempel zeigt
man den kindern jnn der schule an
durch diese zwen fers.

*Lucretij casum pater horre, non sine natum,
Incastigatum, si non uis perdere nasum.*

Das ist.

Hastu ein kindt zur bosheit geneigt.
Das dir gestolens zu hause tregt.
Straffs mit ruten/ sein nicht schon.
Sonst wirstu der welt spott vnd hon.

Was sagen die Heiden vom ge/
horsam vnd vngehorsam
der Eltern?

Pittacus

Pittacus der sieben weisen einer
schreibt / was du deinen Eltern thust /
dasselbe mustu auch von deinen Kin-
dern gewertig sein / Denn wie billich
das ist / das die jenigen so andern leu-
ten eine gruben zurichten / selbst hin-
ein fallen / Also ist auch billich vnd
recht / das die jenigen so ihren Eltern
gebürlichen gehorsam / ehre vñ dienst
versagen / wiederumb vngehorsame /
wilde vnd wüste kindere erziehen vnd
haben müssen / Vnd wie wol die vn-
gehorsamen kinder in dem stücke nicht
recht thun / so ist es doch Gottes ge-
richt / der es also verschaffet / das eine
sünde vnd vntugent durch die andern
gestrafft werde.

Gib Exempel:

Aristoteles schreibet / das ein son
habe seinen vater bey den haren geno-
men vñ durchs haus biss an die thür-
schwellen geschleiff / do hab der vater
geschriehē. Schone son / bis hieher hab
ich meinen vater auch geschleiff / Dies-
ser vngehorsam vnd mutwille der kin-
der gehet geweldig im schwanck / vnd
ist der

ist der Eltern eigen schuldt / Denn sie
ziehen böse vnartige kindere / das sie
wol können vmbgehen / Den also stet
hets jzt inn der welt / so bald die kin
der können auff die füsse treten / müs
sen sie baldt selzame wunderliche kle
dung haben / zurflamme vnd zur
hackte hosen vnd jopen / müssen auch
baldt leren / Gottes wunden / marter /
krafft / vnd element fluchen / Ja der leu
te spotten vnd lachen / vnd des dinges
viel / was meint jr das aus solchen kin
dern könne guts werden ? Was meint
jr auch das die Eltern an solchen kin
dern werden guts erleben ? Schandt
flecke werdens hie auff Erden / vnd
dort ewige helle brende / wo sie also
verbleiben.

Wie sollen denn die Eltern mit
den kindern handeln das sie
rechtschaffen werden ?

Zum ersten / Sollen die Eltern die
kinder mit allem vleiss vnd ernst / wol
vnd Christlich auffziehen / sie leren
Gott vertrauen / fürchten / lieben / lo
ben vnd dancken / inn guten künsten
vnd

vnd sitten vnterrichten / damit sie lan-
den vnnnd leuten / beide inn wellichen
vnnnd geistlichen stenden mügen nütze
vnd dienstlich sein.

Zum andern / Sollen die Eltern den
Kindern nicht zu weich sein / den zaum
nicht zu weit lassen / das sie nicht fre-
uelich vñ mutwillig werdē vnd die El-
tern verachten / denn aus verachtung
der Eltern / komē sie hernach in grösser
vñ schedlicher laster / also das sie auch
im alder / ire Oberkeit jnen von Gott
verordnet verachten / vnd werden sche-
deliche / rohe / wilde / wüste / auffrüri-
sche menschen daraus / die allen vnfal-
jamer vnd noth anrichten.

Zum dritten / Sollē die Eltern dar-
an sein / das sie ihren Kindern zeitlich
zum Ehestande helfen / auff das viel
vrsache der sünde vnd laster / mussich-
gang vnd vnzucht möchten nach blei-
ben / Wie verlobt man sich heimlich /
dort kreucht man zusammen / vnd gehet
offtmals das es wol besser töchte vnd
komen offte junge leute schendlich zu
falle / die sonst wol weren zu erhalten
gewest / wo man inn der zeit jnen
geraten

geraten hette / Darumb sollen hie die
Eltern weiss vnd klug sein / viel mehr
auff Gottes wort vnd befehl sehen/
denn auff gros gute / ehre gewalt / vnd
der gleichen / Denn Gott hat ja diesen
standt darumb verordnet vnd gestiftet/
das sünde vnd laster mussich gang vnd
vnzucht nach bleiben / vnd frome kin-
der Gott zu ehren / vnd dem menschen
zu trost erzogen würden.

Was ist die straffe der vnges-
horsamen kinder ?

Welche kinder iren Eltern nicht ges-
horsam sindt / irer nicht pflegen noch
warten / wollen auch nicht gehorchen
vnd vntertänig sein / die müssen entlich
dem Hencker gehorchen vndd gehorsam
sein / woher komen so viel buben /
schelcke / diebe / mörder / reuber / ver-
rether / denn aus den vngehorsamen
mutwilligen kindern ? Was sich
nicht mit freundlichen Worten inn
der güte wil ziehen lassen / vnter des
vaters zucht vnd ruten / das muss
sich ziehen lassen am stricke vnter des
Henckers ruten / schwerdt vnd galgen /
vnd

vnd sterben solche vngehorsame kind
der selden eins rechten todes.

Was ist die belonung der gehorsamen kinder?

Welche kinder ihren Eltern gehor
sam sindt / ihrer pflegen vnd warten/
Die haben die zusage von Gott / Das
sie inn gutem fried/ ruge vnnnd gemach
sollen ein lang leben haben/ vnnnd ihre
kinder vnd kinds kind sehen / biss inns
dritte vnd vierde geschlechte/ Wie wir
den sehen / das viel alte feine geschlech
te frome kinder haben / vnnnd gedeyen
wol / Freylich daher / das sie ihren
Eltern sindt gehorsam gewesen / vnnnd
sindt wol erzogen inn der forcht vnd
liebe Gottes/ Denn das ist gewiss/ vñ
gibt auch die erfahrung / wie einer seine
Eltern/ schulmeister vñ regenten helt/
also geschicht jm wieder / wenn er der
mals auch kinder/ schüler/ oder vnter/
thanen vberkümpt/ Es heist/ Mit dem
mass da jr mit messet / wird man euch
wieder messen/ Wer aber seinen Eltern
gehorsam vnd vnterthenig ist / sie inn
ehren vnd fur augen helt/ ihn trewlich
dienet

dinet vnd hilffe / der sol hie auff erden
ein lang leben han / vnd dort inn jener
welt das ewige leben / Amen.

Sollen denn die Kinder stets bey
den eltern daheim liegē / was wolt
guts aus ihnen werden? So saget
der Psalm. 45. Hör tochter / neige
dein oren / schaw / drauff / vnd vers
gis deines volcks vnd deines va
ters haus / So spricht auch Chris
tus Matth. x. Wer vater
vnd mutter mehr liebet
denn mich / der ist
mein nicht
werd?

Diese sprüche haben zwar viel
wunders in der welt angerichte / denn
aus vnuerstant dieser sprüche / sint alle
geisterey / Stiffte / Klöster / orden vnd
regel / hernach alle schwermerey / Kot
ten vnd Secten / Sacramentirer vnd
Wiederteuffer erflossen / Mancher ist
in ein Kloster gelauffen / Mönch oder
Nonne worden / hat ein Fürsten leben
geführt / full auff essen vnd trincken ge
habt /

habt/weich vñ warm/einher gangen/
vnd hat seine arme Eltern vater vñnd
mutter / brüder vnd Schwester daheim
im Elendt / inn hunger vñnd Kummer
lassen sterben vnd verderben/das muß
ste die zeit/vñ noch bey vielen/ ein hei/
liger Gottes dienst / vnd ein selig vol/
komen leben heißen / Das künd alles
der heilige orden/ das heilige Kleid/ die
selige Kappe zu wege bringen/vnd ent
schuldigen/ bis sie zu letzt in solche gro
benarrheit vñnd verstockte blindheit
gerieten / das sie auch den verstorbe/
nen Mönichs Kappen anzogen / Der
meinung/der Teuffel solt sie nicht ken/
nen / wer sie weren / vñnd solten also
vñnersehens inn der Kappen gen him/
mel faren.

Es ist ein jammer das hie niemant
von den gelerten gewest ist/
der geweret hett.

Hie haben stille geschwiegen alle
Doctores/in allen hohen Schulen/al/
le gelerte/in allen hohen Stiffren vnd
Blöstern/sindt alle mit einander stum
me hunde gewest/ haben solche schend
liche jrume lassen einreißen / das der
Teuffel

Teuffel die selige wercke dieses vierden
gebots / so erbermlich durch die geist/
losen stende / hat zu nichte gemacht / vñ
die leute frey vberredet / wenn sie irem
Abt / Prior / Gardian / Pater / oder Do/
mina gehorsam / vnd profess theten /
so würden sie newe getaufft / vnd inn
einem volkomen leben / Solten hie ni/
cht billich die Eltern in das vierde ge/
bot Gottes gesehen haben / vñ gesagt /
Lieber son / liebe tochter / Gott spricht /
Ehre dein vater vñ deine mutter / Das
hör ich von keinem Abt / Prior odder
Gardian / Solten nicht auch billich
die Kinder gedacht haben / Wolan /
Sol ich jemāde gehorsam sein / vñ mit
guten wercken dienen / So ist's besser /
ich sey meinen Eltern gehorsam / die/
ne vnd helffe ihn / das Gott geboten
hat / denn das ich im Kloster versper/
ret liege / vnd lasse meine Eltern drans
not leiden / vnd ertichte eigennützig /
falsche heiligkeit / ein lauter gauckel/
werck / vñ phariseisch leben. Es
mus ja besser sein / was Gott gebent /
denn was menschen ertichten / Denn
weil kein besser / kein hoher vñnd wei/
ßer meister

Q ij ser meister

ser meister ist zu finden im himel vnnnd
aufferden / den der almechtige Gott/
So wirdt freilich auch keine besser lere
sein / denn so der himelische meister
von sich gibt.

Wie ist's denn so ein verkert thut
worden in der Christenheit?

Es must also sein / der Teuffel must
Abt werden / vnd die lügen in den hö/
hesten grad komen / vmb vnser sünde
vnd vndanckbarkeit willen / S. Paul.
spricht / ij. Thessolo. ij. Diweil sie
die liebe warheit nicht haben ange/
nomen / wird ihn Gott kreffrige jr/
thumb senden / das sie der lügen gleu/
ben / das ist gewislich war / Ein hand
werck's man / der im glauben sein hant
werck vbet / Ein bauer der im glauben
mith vleys seinen acker bawet / Ein
hausmagd die im gehorsam das haus
keret / vnd die schüssel weschet / die ha/
ben hie ein Göttlich zeugniss / das ihr
wesen / vnnnd leben Gott gefalle / Trotz
allen geistlichen vber einen hauffen /
das sie dürffen für Gott das maul auf
thun vnd rhümen jre werck vnnnd sa/
gen

gen mit gutem gewissen / Siehe da mein
Gott / das werck das ich da im Stiffte/
im Kloster gethan habe / das gefellet
dir / das weis ich / ja hinder sich wie
der Krebs gehet / sie müssen zum jüng-
sten tag / schamrot stehen fur Got vnd
aller welt / Christus wird ihn auffrü-
cken den spruch Esaie / Sie dienen mir
vergeblich / sintemal sie eitel menschen
lere vnnnd menschen gebott leren vnnnd
halten / Sie sollen auch on jren danck
bekennen / sehen vnd fülen / das sie mit
all ihrer falschen / heuchelischer vnnnd
Phariseischer heiligkeit / Auch einem
rustigen kuchenbuben / einem getrew-
en ackerknecht / ja einer armen kinder-
magd / nicht künden das wasserrei-
chen / vnd geschicht in eitel recht / Denn
weil sie Gottes befehel vnd die rech-
ten / Christlichen guten wercke / mit
füßen treten / martern vnd plagen sich
dieweil mit eitel Teuffels lere / vnnnd
menschen tand / mit ertichtem orden/
regel / statut / vnd dergleichen laruen-
werck / So ifts billich das sie hie aller
welt spottvögel sein / vnd dort verstof-
fen werden / das sie Gottes frölich an-
G iij gesicht



gesichte nimmermehr beschawen / sehee
das ist der lohn / das sie dem heiligen
Geiste seine wort in der schrift anders
deuten vñ auslegen / denn ers gemeint
hat.

Welch ist denn der rechte verstant
dieses spruchs des xlv.

Psalmen :

Dieser spruch weist beide Jüden
vnd Heiden auff Christum / den rech-
ten König vnd Heiland.

Wie spricht Gott zu den
Jüden?

Hör tochter / schaw drauff / vñnd
neige deine ohren / vñnd vergiß dei-
nes volckes / vñnd deines vaters haus.

Was ist / das Gott sagt /
hör tochter?

Er wil also viel sagen. Du liebe
Sinagoga vñnd Kirche des Jüden-
tums / du bist geplaget vñ gemartert /
von den umbliegenden lendern der
Heiden / Moab / Amon / von Egiptern /
Assyrier / Amoriter vñnd Philistern /
Darzu von den falschen Propheten /
Baal vñnd Moloch / von den Pharisä-
ern

ern vñ Saduceern / die dich on vnter/
las von dem rechten Gottes dienst/ ab/
fären/ vnd zu Abgötterey locken vnnnd
reizen / Da bistu denn also geschickt/
das du bald gehorchst vnd folgest/ A/
ber du liebe tochter / die du mich viel
gekostet hast / an die ich viel gewande
habe/ thu nicht also / hör die Gottlos/
sen Heiden nicht/ gehorche den falsch/
en Propheten nicht / sonder höre was
dir mein lieber Son / dein König/
dein Messias/ dein Heilande sagt/ das
nim zu hertzen/ daran halt dich/ vnnnd
las dir das nicht nemen.

Was ist das er sagt/
Schawe drauff?

Also viel wil er sagen/ Du liebe Si/
nagoga/ liebe tochter/ Ich habe dir alz
lezeit neben meinem worte sichtliche
zeichen geben/ vñ on zeichen das wort
nie offenbart/ Adam vnd Eua gab ich
peltze/ Noe den regenbogen/ Abraham
die beschneidung / Moysi viel zeichen
in Egypto etc. Also hat auch mein son
Christus bey dir viel wunder vnd zei/
chen gethan / Die blinden sehend / die
tauben hörend / die stummen redend/

¶ iij die

die lamen gehent macht / die auffserzi-
gen gereiniget / vnd die todten erwecke
Die zeichen schaw an mein tochter/
daran halt dich/damit stercke vnd be-
kreffrige dein herze/vnnd glaube mei-
nen Worten vnd zusagen.

Was ist's das er sagt/Neige
deine oren?

Er wil also viel sagen / Du liebe
tochter/ lehene dich nicht auff wieder
mein wort/ Bis nicht halsstarrig/
wenn du Gottes wort vnnd wunder
hören vnd sehen wirst / sondern gleu-
be / Las deinen koff/nieder / vnnd de-
mütige dich / höre was dir dein Chri-
stus dein heiland sagt / vnnd schawe
drauff was er thut / vnnd neige deine
oren darzu vnd gleubs.

Was ist/das er saget/vergifs
deines volckes / vnd deines
vaters haus?

Also viel wil er sagen / Du liebe
tochter / du denckest noch jimmer da
hinder dich/nach Egypten / nach dem
fleisch topffen / ja nach Moysse vnnd
den

den wercken des gesez / nach des fleis /
sches gerechtigkeit / vnd meinst damit
viel aus zurichten / ja from gerecht vñ
selig zu werden / Aber liebe tochter / hör
auff von solchem fürnemen / Es wird
dich wieder Moises noch Aaron / wie /
der Priester noch Leuit / wieder Tem /
pel noch Gottes dienst / wieder opfer
noch weirauch zu der gerechtigkeit vñ
seligkeit helffen / Darumb vergieß ihr
all mit einander / wie Abraham des
landes Chaldea / vñnd Joseph seines
vater landes inn Egypto vergaß /
vnd halt dich an meinen son deinen
König vnd Messiam / da wirstu viel
bessern trost vberkomen / denn du bey
Moise vnd allen wercken des gesezes
gehabt hast.

Wie spricht Gott zu vns
Christen ?

Er sagt auch zu vns / Höre tocht /
ter / schaw drauff vnd neige deine oh /
ren / vnd vergiß deines volcks vnd dei /
nes vaters haus / Als wolt er sagen /
Höre du liebe Christenheit / die du mich
viel gestanden hast / die mein lieber son

G v

mit

mit seinem theuren blute erkaufft / vñ
vom Teuffel Sünd vñnd Helle erlöset
hat / du bist geplagt gewest mit viel
blutdürstigen Tyrannen / Ketzern
vñd falschen Aposteln / vñd izundt in
den letzten tagen / bistu wol gemartert
mit dem Lndechrist vñd seinem hoff-
gesinde / Nemlich mit dem Türcken vñ
Pabst / mit den Sophisten / Papiſten /
Sacramentschwernern vñd Wieder-
teuffern / Die dir on vnterlas in ohren
liegen / das du in folgen vñd gehorsam
sein solt / Aber liebe tochter thu es ni-
cht / Höre was dir mein lieber Son
Christus sagt / dem folge / an des wort
halt dich / so hats mit dir kein noch /
Schaw drauff / Ich hab dir meine
tochter / meine liebe Christenheit / wie
den Jüden allezeit auch neben meinem
worte eufferlich zeichen gegeben / beide
in der Tauff vñd Sacrament des Al-
tars / die schaw an / daran halt dich vñ
stercke damit deinen glauben / Neige
deine ohren / sey nicht halstarrig / auch
nicht vñdanckbar / lene dich nicht auff
wieder mein wort vñ wercke / Demüti-
ge dich vnter der geweldigē hant Got-
tes vñd

tes vñ nim an meinen lieben son Ihesum Christum/ Vergifs deines volckes vñnd deines vaters haus / Du bist gewest im gefengnis Babilonis in Stiff ten vñd Klöstern/vnter dem Pabst vñ Teuffel / vñd ich hab dich durch meinen Son los gemacht / darumb gehe aus dem mittel Babylon / fleug aus Egypten/entlauff dem Satan/ vñnd fleug vnter das creuz Christi/Vertrig dich inn den blutfliessenden wunden meines lieben Sons Christi/Da soltu wol behut sein/ vñ hastu dein vertrawen auff Teuffels lere vñnd menschen tandt/ auff Stiffterey vñd Klösterey/ Walfart vñ Bruderschaftt gesetzt / so stehe es nu ab / las solch laruenwerck fallen/Vergifs des Pabsts/vñ Türcken/Papisten vñ Rotten etc. Vñd hale dich an das Euägelion vñ mein heilsam wort/ Da findestu trost vñ gnad/ heil vñd seligkeit/ freud vñd friede vñ das ewige leben.

Was sagt der Pabst zu diesem spruch?

Der Pabst nimpt diesen spruch auch für sich / Sitzet in seinem Pöpstlichen stuel

Stuel vñ spricht auch zu einē idern Chri-
sten / Höre du lieber son / du liebe tocht-
ter / Du bist ein glied der Römischen
Kirchen / vnter dem heubt der Christen-
heit dem Pabst / Der Pabst ist dein va-
ter / die Römische kirche ist deine mut-
ter / da findestu weise vñnd form / was
du leren / vñnd wie du leben solt / was du
glauben vñnd thun solt / Denen bistu
auch schuldig bey verlust des himels
gehorsam zu leisten / vñnd in allen din-
gen zu folgen / Tu besinde ich das du
ein ander lere vñnd leben annimpst / das
vñser lere vñnd leben wieder ist / Ver-
giff also deiner mutter der Römischen
Kirchen / vñnd deines vaters haus / den
Pebflichen stuel / wie wil dir das zu-
letzt bekommen? Wie wiltu das fur Gote
verantworten? Weistu nicht das Chri-
stus selbs den Pabst zu Rom inn S.
Peters person / zum vater vñnd heubt
der Christenheit gemacht vñnd veror-
dent hatt? Darumb höre mein kindt
was ich dir sage / schawe hieher auff
meine Cerimonien vñnd Gottes dienst /
Neige deine ohren vñnd vntergib dich
willig vnter meinen gehorsam / vñnd
vergiff

vergifs der Hussischen vnnnd Lutteris
schen ketzerey/vnd bleibe bey dem Röm
mischen stuel / so hat es kein fahr mit
dir.

Wie sol hie ein Christ
antworten?

Er sol also sagen/ War ist's lieber
Babst / vater vnd mutter sol man eh
ren/ Oberherrn vnd regenten sol man
gehorsam sein/das sind eitel gute vnd
selige wercke von Gott geboten/ Aber
dennoch wenn die sache Gott betriffe/
So heist es wie S. Petrus sagt Acto.
tiij. Man muss Gott mehr gehorsam
sein/denn den menschen. Denn wenn
sich der fall begeben / als wol komen
kan / das man entwer vater vnd mut
ter / Oder Gott verlassen solte / was
woltestu am ersten verlassen? Deine
Eltern / Oberherrn / freunde / Oder
Gott? Warlich wo du mit Gott an
ders woltest teil haben inn seinem
Reich/so mustestu also sagen/Gesegne
dich Gott/vater vnnnd mutter / bruder
vnd schwester/ Vetter vnd schwager/
dazu alle freunde vnnnd nachparr/
Bast vñ Keiser/Fürst vñ Bischoff etc.

Was

War istts / ich bin jnn des Pabst haus
vnd Kirchen getaufft vnd drinne erzogen /
Habe die zehen gebot vñ den glauben /
das gebet vnd Euāgelion darin /
ne gelernet / da für wil ich in gerne für
einen vater halten / vñnd seine mitges
nossen für mitbürger erkennen / vñnd
meines vaters haus die Römische kir
chen nicht gar vergessen / Er lasse mich
aber auch vngehendert an meiner see
len heil vñnd seligkeit. Lasse mich an
meinen Herrn Christum glauben / Das
Euangelion hören vñnd leren / vñnd
lasse mein gewissen frey von aller be
schwerung / Nötige mich nicht zu
vnterscheidt der zeit / stett / Person /
Kleider / oder speise / Die weil er aber das
nicht thut noch thun wil / Sondern
wil mich schlechts nötigen vnd zwin
gen mit seinem bann vnd fluchen / sei
ner lere zu folgen / vñnd meines Herrn
CHRISTJ lere zu verleucken / So
sage ich ihm allen gehorsam vñnd al
le freundschaft ab / kan ich sie nicht /
beide Pabst vnd Christum mit guten
gewissen bey einander behalten / So
far der Pabst hin / Christus sol bey mir
bleiben /

Bleiben/ Es ist noch besser ich bleibe
bey dem / der mir beyde zeitlich vnnnd
ewig helfen kan / denn das ich dem
zu gefallen lebe/ der mich an leib vnnnd
gute schinde vnd schabt / vñ meine seele
endlich dem Teuffel in rachen stüßet/
Da vns Gott für behüte.

Wie sollen wir inn die/
sem falle thun?

Wir müssen thun wie S. Hieronis
mus schreibt ad Helidorum/ Wenn sich
deine kindere / Söne vnnnd töchtere an
deinen hals hingen / vnnnd deine mut-
ter stünde alda mit deiner gangzen
freundschaftt/ heuleten vnnnd weinen/
ten/ Vnd dein weib reuffte ihr harr
aus dem kopff/vnnnd zurisse ihre klei-
der am leibe / vnnnd dein vater leget
sich querr fur die thür / vnnnd wol-
ten dich also von GOTT abwenden/
vnnnd dich an deiner seelen heil vnnnd
seligkeit hindern. So stoss deine
kinder von dir/ Lass mutter vnnnd
freundschaftt heulen vnnnd weinen/
Lass dein weib reissen vnnnd klagen/
Trett vnnnd lauff vber deinen vater
vnd

vnd fleug vnter das Creutz Christi/
vnd errette deine seele/ Das ist/ das
Christus sagt/ Marci am zehenden/
Warlich ich sage euch/ Es ist niemant/
So er verlest haus/hoff/bruder/schwe
ster/vater/mutter/weib oder kinder/
ymb meinent willen / vnd vmb des
Euangelij willen / der nicht hundert/
feltig empfahe jzt inn dieser zeit heu/
ser/brüder/schwester/mutter vnd kin/
der/mit verfolgung/ vnd inn der zu/
känfftigen Welt das ewige leben/
A M E N.

Das Siebende Capittel der Regel des Eheli= chen ordens.

Wenn mann vnd weib/Herr vnd
frawe worden sindt / also das sie nu
auch gefinde/knechte vnd megde durf/
fen / Sollen sie dieselbigen inn der
forcht Gottes halten / das sie thun/
was billich vnd recht ist/wiederumb
sollen

sollen auch knechte vnnnd megde ihren
Herrn vnd frawen gehorsam sein vnd
trewlich dienen / on jedermans schad
den.

Der erste Artikel.

Wie sollen sich knechte vnnnd
megde gegen ire Herrn vnd
frawen halten?

Sie sollen ihnen gehorsam vnnnd
vnterthenig sein / ihn trewlich dienen
vnd inn allen ehren halten.

Ist solcher gehorsam des ges
findes auch von Gott ges
botten vnd inn der
schriffte gegrün
det?

Ja / an vielen orten / S. Paulus
spricht Ephe. vj. Ihr knechte seid ge
horsam ewern leiblichen herrn mit
forcht vnnnd zittern / inn einfeltigkeit
ewers hertzen / als Christo / Nicht mit
dienste allein fur augen / als den mens
schen zu gefallen / Sondern als die
p knechte

Knechte Christi/ das ihr solchen willen
Gottes thut von hertzē mit gutem wil
len / Lasset euch düncken das ihr dem
Herrn dienet vnd nicht den menschen/
vnd wisset was ein iglicher guts thun
wirt / das wirt er von dem Herrn em
pfahen/ er sey ein Knechte oder freyer /
Vnd Collo. iij. Ir Knechte seid gehor
sam inn allen dingen ewern leiblichen
Herrn/ nicht mit dienste fur augen/ als
den menschen zu gefallen / Sondern
mit einfeltigkeit des hertzen vnnnd mit
Gottes forcht/ Alles was jr thut/ das
thut von hertzen/ als dem Herrn/ vnnnd
nicht den menschen / vnnnd wisset das
ihr von dem **HEXEN** empfahen
werdet die vergeltung des erbes/ denn
ihr dienet dem **HEXEN** Christo/
Wer aber vnrecht thut / der wirt em
pfahen was er vnrecht gethan hat /
Vnd gibet kein ansehen der person/ Vñ
j. Timotheo. vj. Die Knechte so vnter
dem joch sindt / sollen ihre herrn aller
ehrenwerdt halten/ auff das nicht der
name Gottes vnnnd die lere verlestert
werde/ Welche aber gleybige Herrn
haben/ sollen dieselbige nicht verach
ten/

ten / mit dem schein das sie brüder sint /
Vnd Tito. ij. Sagt den knechten das
sie ihren herrn vnterthenig sein / in al-
len dingen zugefallen thun / nicht wie /
derbellen / nicht veruntrewen / sondern
alle güte / trewe erzeigen / auff das sie
die lere Gottes vnser Heilandes zie-
ren inn allen stücken / Vnd j. Petri. ij.
Ihr knechte seid vnterthan mit aller
forcht den herrn / nicht allein den gü-
tigen vnd gelinden / sondern auch den
wünderlichen / Den solchs ist gnade so
jemandt vmb des gewissens willen zu
Gott das vbel verreteget / vnd das vn-
recht leidet / Denn darzu seid ihr be-
ruffen / sintemal auch Christus gelie-
den hat fur vns / vnd vns ein furbilde
gelassen / das jr solt nachfolgen seinem
fusstapffen / welcher keine sünde ge-
than hat / ist auch kein betrug inn sei-
nem munde erfunden / welcher nicht
wieder schal / da er gescholten wardt /
nicht drawet da er leid / Er stellet es
aber dem heim / der da recht richtet.

Was wollen Sanct Paulus
vnd Petrus inn diesen
sprüchen ?

P ij

Sie

Sie wollen das knechte vnd megde
sollen ihren herrn vnd frawen ge-
horsam / vnnnd vnterthenig sein mit
forch vnd zittern / vnd inn einfeltig-
keit des hertzen / vnnnd inn der forche
Gottes / als dem Herrn Christo selbst /
ihrer herrn vnd frawen dienst vnd ar-
beit / trewlich ausrichten / das ist Got-
tes wille vnd wolgefallen.

Das ist furwar dem gesinde
ein grosser trost:

Freylich / Was wolten ihn knechte
vnd megde trostlichers zeugniss wun-
schen / Zum ersten / Sagt die schrift /
Es sey Gottes wille vnd ornung / das
sie dienen sollen. Zum andern / dienen
sie nicht menschen / sondern dem Herrn
Christo. Zum dritten / Christus wer-
de inn auch ihren getrewen dienst mit
den ewigen gutern belonen. Zum vier-
den / Christus hab auch hie aufferden
inn solchem stande gewandelt / vnnnd
sey aller menschen knecht worden /
Durch diese trostliche wort solten bil-
lich das gesinde zum gehorsam vnnnd
trewen dienste gereizet vnnnd beweget
werden /



werden / vnnnd von allem mutwillen/
freuel vnd vngheorsam abgeschreckes
werden.

Sindt man auch noch trewe
vnd gehorsam gesin/
de auff erden ?

Ach Herr Gott inn aller Welt ist
das geschrey vbers gesinde / alle mens/
schen klagen vber knechte vnd megede/
gesellen vnd dienstboten / arbeiter vnd
tagelöner / wie vngheorsam / vngezogē/
vntrew / vnnnd forteilisch / sie sein / faul
vnd trege zur arbeit / Aber schnell vnnnd
bereit zum tische / wollen grossen lohn
haben vnd nichts darumb thun / sinde
vntrewe / warnen vnd bewaren nicht
schaden / lassen gehen wie es gehet / li/
gen wie es leyt / heben zu zeiten ein leß/
fel auff vnnnd zu tretten eine schüssel/
werffen knege vnd kannen / tiegel vnd
pfannen / schüssel vnd teller vber einen
hauffen / vnnnd machens wüste durch
einander / Da stehet das vich im stall
vngessen / Da schreien die kinder / Da
leufft bier vnd wein in Keller / Da fress/
sen hunde vnnnd Katzen das fleisch aus

P iij den

ben töpffen / vnd gehet ebentheurlich
zu / fragt man nach dem schaden / so
hats niemant gethan / redet man dar
umb so ist es eins zorns / Vnd wil mann
fried ihm hause haben / vnnnd grössern
schaden meiden / so muss man stille
schweigen / ja etliche sindt also mutwil
lig / wenn man sie schildt oder strafft /
so rechē sie sich an den armen kindern /
da kuelen sie ihr mütlein / Was kan
Gott fur ein gefallen haben an solch
em gesinde ? Das sich nirgent anders
vmb zu dienst begibt / denn nur scha
den zu thun / vnd mutwillen zu vben /
Der gehorsam des gesindes ist jnn vn
gehorsam verwandelt / Die forcht
inn verachtung / Das zittern inn mut
willen / Die einfeltigkeit jnn hinder
list / vnnnd ist leider ein verwent volck /
ein wüster / wilder hauff / beide aus
kindern vnd gesinde worden / Es sol
ten billich knechte vnnnd megde allen
vleiß furwenden / das sie ihren Herrn
vñ frawen / nicht allein gehorsam we
ren / sondern auch jnn allen ehren hiel
ten / wie ire leibliche Eltern / vater vnd
mutter / ja wie C^HR^I I^hso selbs / vnnnd
alles

alles thun / was sie nur an ihren augē
erkennen können / nicht aus zwang / vñ
wiederwillen / sondern mit lust vñnd
freuden / nicht mit angendienste / son-
dern mit freywilligem geist vnd ernst-
lichem hertzen / als die knechte Christi.

Das were ein rechter Gottes
dienst fur das gesinde?

Freylich / Keine besser vnd Edelere
wercke / keinen angenehern dienst kön-
den knechte vñnd megde Gott thun /
denn wie S. Petrus vnd Paulus hie
erzelen / ja wie kōnden knechte vñ meg-
de leichter Gottes hulde vberkomen /
denn im dienst ihrer herrn vnd frau-
en / wenn nur ihr hertzen auffrichtig
stünde im gehorsam / vnd theten was
wol gethan were / vñnd das alles ihm
rechtem glauben gegen Gott vnd inn
rechter demut / fried vnd freundtligkeit
gegen ihre Herrn vñnd Frauen / Sie
dürffen sich warlich nicht viel nach
andern guten wercken umbsehen / Sie
betten da heim inn ihrem dienste / bei-
de hende full guter wercke / vñnd kön-
den GOTT vnd menschen dienen /

P iij Solten

Solten doch knechte vnnnd meÿde fro
werden / das sie Herr vnnnd frawen vñ
berkemen / bey denen sie solche gülden
ne gute wercke mit freiem frölichem
herzen vnnnd guten gewissen möchten
vben / hat man furhin ins Teuffels na
men gros gelt vnd gut / an Stiffte vnd
Klöster / Digilge vnd Seelmess / Ca
land vñ Brüderschafft gewandt / gros
mühe vnnnd arbeit / schwere reise vnnnd
fussstapffen nach Römischer gnade
vñ Ablass gethan / zu Sanct Jacob /
jns Grimmetal / zu diesem vnd jennem
heiligen gewallet / da es alles vergeb
lich vñ vmb sonst / alle kost vñ zerung /
zeit vnd stunde / mühe vnd arbeit ver
loren war / weil es Gott nicht befohlen
hat. Worumb thut mann denn hie
nicht inn Gottes namen die rechten
Christlichen guten wercke / die Gott ge
botten hat / vnd in der schrift gegrün
det sindt. Es stehet ja in Paulo nicht
von Stifften / Klöstern Ablass oder
Walfart / sondern also stehet da. Ihr
Knechte solt ewern herrn gehorsam
sein / vñ mit aller trew dienen / als Gott
selbs / das gehört fromen knechten vñ
meÿden zu.

Es ist

Es ist aber ja ein verdecktig ding
ander leute knechte sein?

Obs wol dem fleische wehe thut/
vnd fur der welt der geringsten stende
einer ist ander leuten zu dienen/ So ha
ben doch knechte vnnnd megde wieder
nimb den trost/ das sich Gott irer auch
annimpt/ vnnnd ihm ihren dienst eben
so wol gefallen lest / als deren / so inn
hohen stenden sindt / denn Gott ist
kein anseher der Person / So ist auch
alwege sicherer / einem andern gehor
sam vnd vntertenig sein / dem andern
fürstehen vnd regieren/ sonderlich/ wo
man gewis ist/ das sein standt Gottes
ordnung ist/ Denn was ist der gehor
sam anders denn ein heiliger Gottes
dienst/ Darumb spricht auch S. Paul
us j. Corinth. vij. Bistu ein knecht bes
ruffen/ sorge nicht/ deñ wer ein knecht
beruffen ist ihm Herrn / der ist ein ges
freiteter des Herrn.

Gib Exempel?

Abraham hett einen getrewen
knecht / der alle seine güter vnter der
handt hett/ vnnnd sein haus versorget/

P v

Den

Den sandt er jnn Mesopotamian / zu
der Stadt Nachor / seinem son Isaac
ein Weib aus seiner freundschaftt zu
freyen / Er richtet auch die sache
trewlich vnd redlich aus / wie wir les
sen Genesis xxiiij. Joseph war ein
getrewer knecht im hause Potiphars /
des Königes Pharao Hoffmeister /
Genesis xxxix. Jonathas der son Saul
hett einen getrewen knecht / mit dem
schlug er die philister j. Samue. xiiij.
Abigail hett einen fromen knecht / der
saget ihr an / wie sein Herr Nabal /
Dauids knechte vbel hett abgeweiset /
do sie vmb eine Rittertzerung gebeten
hatten / vnd verursachet Abigail / Das
sie dem Dauid entgegen zog / vnd still
let seinen zorn. j. Samuelis xxv.

Der König Ahasueros hett einen
trewen knecht an dem Mardacheo /
Wie man list ihm buch hester / Des
gleichen Judith hett eine frome ge
trewe magedt / die mit ihrer Frawen
sich jnn fahr leibs vnnnd lebens / gab /
wie das buch Judith ausweiset / Der
Heubtman Matthei am viij. Gehet zu
Christo

Christo vnnnd bitt fur seinen krancken
knecht / vnd erlangt ihm gesundtheit/
Vnnnd das Gesetze Moisi gebeut den
Juden Deutero. xv. Das sie ihre knech
te vnd megde/leibeigen oder erkauft/
müßten ihm siebenden jare / frey ledig
vnnnd losß geben/ Dis haben auch die
Römer vnnnd heiden gethan/ Denn
Marcus Catho schreibt/ Ein getrew/
er knecht der seinen herrn mit darstres
ckunge seines leibes / inn fehrlichkeiten
errettet / ist nicht allein werdt das er
frey werde sondern auch das man ihn
mit geld vnd gutt vberschütte/ Wir
Deutschen sagen also/ Einen getrew/
en dienstboten berett GOTT der herr/
vnnnd hilfft ihm zu gelde / gutt vnnnd
ehren.

Was sagt Ihesus Syrach vom gesinde?

Er kan ein getrewe gesinde / fro/
me knechte vnd megde nicht gnugsam
loben vnd preisen/ Auch wiederumb/
ein vntrewe losse gesinde/nicht gnug/
sam schelten.

Was

Was sagt er von trewen Knechten?

Syrach spricht am vij. Capitel also. Einen trewen Knecht vnd vleisigen arbeiter halt nicht vbel/ Einen fromen Knecht habe lieb vnd hinder ihn nicht/ wo er frey werden kan. Am r. Capit. sagt er/ Einem weisen Knecht mus der herr dienen/ vnd ein vernünfftiger herr/murret nicht darumb/ Am xxxij. Capitel/ Hastu einen fromen Knecht/ so halt vber ihm als vber dir selbst/ Den wer jm thut der meint dein leib vnd leben/ Hastu einen trewen Knecht/ so lass ihn halten als werestu da/ denn du bedarffst sein / wie deines eigen leibes/ Helstu ihn aber vbel/ das er sich erhebt vnd von dir leufft / wo wiltu in wieder suchen/ Vnd Salomon inn sprüchen am xiiij. Capitel. Ein kluger Knecht ist des Königes wolgefallen/ Aber ein nerrischer ist seines herrn zorn/ Vnd am xvij. Capitel. Ein kluger Knecht wirdt herschen vber nerrische Kinder/ vnd wirt vnter den brüdern das erbe austheilen.

Was

Was sagt Salomon von
einem bösen Knechte?

Er sagt Prover. v. Wie der Essig
den zeenen / vnd der Rauch den augen
wehe thut / also betrübt auch ein vn-
fleissiger Knecht seinen herrn / Gleich
wie es den Eltern ein gros ehr / ja lust
vnd freude ist / wenn sie frome züchtri-
ge Kinder haben / Also ist's gewislich
auch herrn vnd frawen eine grosse eh-
re / ja lust vnd freude / wenn sie from-
trew gesinde haben / ja welchem herrn
oder frawen ein gesinde im hause wol
geret / der ist vieler sorge frey / vnd hat
Gott viel zu dancken / Der gehorsam
vñ trewer dienst / ist alles ihm gesinde /
Knechten vnd megden so herlich gros
gewest / Das sie auch der heilige Geist
ihm Psalter vns gleich zum Exempel
fursettel vnd sagt Psalmo cxxij. Sie-
he wie die augen der Knechte auff die
hende ihrer herrn / vnd wie die augen
der Knechte auff die hende ihrer fraw-
en sehen / also sollen auch vnser augen
sehen auff den Herrn vnsern Gott / das
er vns gnedig werde / hie vnd dort zeit-
lich vnd ewig / Amen.

Der

Der Ander Artickel.

Wo von sagt der auß
der Artickel?

Er lernet wie Herrn vnd Frawen
sich gegen ihrem gesinde/ knechten vñ
megden halten sollen.

Wie sollen sich Herrn vnd Frawen/
en/ Hausuater vnd Hausme/
ter gegen jr gesinde vnd
arbeiter halten

Hausherrn vnd Hausfrawen / sol/
len ihr gesinde vnd arbeiter zur Gott/
seligkeit / zucht vñnd erbarkeit ziehen/
ihren verdieneten lohn nicht fürhal/
ten noch verkürzen/ auch nicht Tyran
nisch mit ihnen handeln / Sondern
ihñ ihre gebürliche speise/ futter vñnd
narung geben/ vñnd für den müßsich/
gang arbeit verschaffen.

Wo stehet das geschrieben?
Also spricht S. Paulus Collo. iij.
vñnd

vnd Ephe. vi. Ir herrn was recht vnd
gleich ist / das beweiset den knechten/
vnd lasset das drawen / vnd wisset das
auch ewer Herr ihm Himel ist / vnd ist
bey ihm kein ansehen der person.

Was sagt S. Paulus mit
diesen worten ?

Er wil also viel sagen / Hausherrn
vnd Hausfrawen gebürt / das sie wol/
thetig sein / gnad vnd gunst / liebe vnd
freundtligkeit erzeigen allen menschen/
Sonderlich ihren dienern vnd die/
nerinnen / knechten vnd megdten /
Sie nicht Tyrannisch vnd wütender
weise / Sondern sein vernünfftig/
vnd bescheidenlich handeln vnd
regieren / ihnn thun was gleich vnd
recht ist / Nicht alle dinge zugewen
suchen / Sondern vmb friedes wil/
len zuweilen etwas nachgeben / Denn
es wil hie auff Erden nicht allezeit
schnurgleich zugehen / Welt ist Welt/
vnd bleibt Welt / da wirdt man kein
Paradeis noch Himmelreich aus ma/
chen.

Wie

Wie sollen Hausherrn vnnnd
Hausfrawen ihr gesinde
auffziehen in Geistlich/
en dingen ?

Sie sollen mit allem fleiss vnnnd
ernst / knechte vñ megde darzu halten/
das sie fur allen dingen Gott den Va/
ter/vñ seinen lieben Son vnsern Herrn
Ihesum Christum leren kennen / fürch/
ten/loben/preisen/lieben vñ dancken/
denn weil sie auch mit vns miterben
sindt des ewigen lebens / Istts billich/
das man sie auch solchs vnterrichte /
vnd das jenige/so zur Gottseligkeit ge/
hört / lere vnnnd vnterweise / Könnens
aber die Hausherrn vnd Hausfrawen
fur sich selbs nicht/sollen sie das gesin/
de so viel vleissiger vnd ernstlicher zur
predigt treiben vnd halten.

Ist denn ein Hausherre vnnnd
Hausfrawe solchs schul/
dig zu thun ?

Freilich / Denn das ist gewislich
war / Dieweil du dein gesinde / knechte
vnd megde / gesellen vnd dienstboten/
in deinem brodt vnnnd dienst hast / so
bistu

bistu schuldig zum ersten ein auffsehen zu haben / das sie zu der Gottseligkeit / vnd zu den dingen / so Gottes ehre / vnnnd der seelen seligkeit belangen / erzogen werden / das Gottes Wort der theur name Gottes / vnd die warheit / durch sie nicht gelestert werde / denn jrenthalben wird Gott nicht weniger rechen schafft von dir fordern / denn als von deinen eigen Kindern / wie du sie erzogen / regiert vnd gehalten hast / Darumb sehen zu / herrn vnd frawen / Hausveter vnd Hausmüttere / die jren gesinde nicht so viel zeit gönnen / ja nicht so viel raumes lassen / das sie die wochen vber / ja auch auff den Sonntag odder Feyertag möchten eine predigt hören / lassen sie gehen / wie Heiden vnd Türcken / die müssen freylich für sie antwort gebē / zum jüngesten tage / Gott wire solchs von jren henden fordern. Zum andern / Sollen sie auch ein auffsehen haben / was ihre knechte vñ megde für ein gesellschaft vñ gespielen haben / ob sie auch trew warhafftig vnnnd gehorsam sein / jhren lon nicht schendlich vmbbringen / ob sie auch

Q. Stot

Gottfürtig sein / beten / zur Kirchen
gehen / Gottes wort hören / den Cate/
chismum lernen / das es nicht ein Got/
loser hauff / ein rohe / wilde volck sey /
ein wüste vngезogen gesindigen / das
wieder Gott noch menschen achtet /
wieder ehre. noch schande schewe.

Wie sollen Hausherrn vnd Haus/
frawen ihr gesinde halten vnd
auffziehen in leiblichen
dingen ?

Herrn vnd Frawen können ihr ge/
sinde nicht besser halten / denn wie Je/
sus Syrach leret / am xxxij. Capitel.
Da er also spricht / Dem Esel gib sein
futter / ruten vnnnd bürden / vnd dem
gesinde gib sein brodt / zucht vnnnd ar/
beit / in den worten zeigt Syrach drey/
erley an / was herrn vnd frawen irem
gesinde thun sollen.

Was ist das erste ?

Herrn vnnnd Frawen sollen ihrem
gesinde / knechten vnnnd megden jr teg/
lich brodt / das ist / ire gebürliche spei/
se /

se/ futter vnnnd natunge reichen/vnnnd
daran nichts ersparen noch erkargen/
Denn Christus sagt Matth. x. Ein ar/
beiter ist seiner speise werdt / Sanct
Paulus sagt ij. Tessa ij. Qui laborat mādu
cet. So einer nicht arbeit / sol er auch
nicht essen / Welche herrn vnnnd frau/
en meinen von dem brotte das sie dem
gesinde abbrechen / reich zu werden /
vnnnd grossen fürradt zusamen / die
werden weit felen / Denn man spricht/
Was man erkarchet vn̄ spart für dem
munde / das fressen doch kargen vnnnd
hunde / was der ehre entzogen wird /
das gehet doch zu letzt an den galgen/
Quod non tollit Christus, hoc tollit fiscus. Was
man kindern / gesinde / vnnnd den ar/
men abbricht / vnnnd entzeucht / das
kômpt doch anders wo schendlich
vmb.

Sol man denn das gesinde so
zertlich halten ?

Hi höre was Sanct Bernhard in
dem büchlein von der haussorge le/
ret / Hab lieb / spricht er / dein haus/
gesinde / vnnnd speise sie nicht mith

Q ij zertlicher

zertlicher / sondern mit gemeiner speiſe
ſe die du vberkomen kanſt / denn wer
ſeine knechte vnnnd megde zertlich helt/
der macht ſie wiederſpennig vnd vn-
gehorsam / Gib ihnen ihren beſchei-
den teil / darüber nicht / denn zuviel iſt
auch vngesunt / den Salomon ſpricht /
Proverbiorum am xxix. Capit. Wenn
ein knecht zertlich vnnnd full gehalten
wirt / ſo wil er darnach bald ein junck-
er ſein / wie mann denn ſihet / inn al-
ler Welt / wie verwendet volck das das
geſinde iſt / das einem grawen möch-
te / wer mit ihnen ſol umbhehen.

Was iſt das ander / das
herrn vnnnd frawen
dem geſinde thun
ſollen ?

Herrn vnnnd frawen ſollen knechte
vnnnd megde in der zucht halten / zaum
vnnnd zügel nicht zu lang laſſen / nicht
zuviel freiheit vnnnd mutwillens ge-
ſtaten / ſondern dermaſſen halten / das
ſie wiſſen / das ſie dienſtbare knechte
vnd megde / nicht ſelbweldige herren/
frawen ſein.

Sol

Sol man denn das gesinde
auch straffen?

Wie inn dein ampt gehört/das du
from vnnnd trew gesinde/knechte vnnnd
megde/ehereft vnnnd forderst / also ge-
bürt sichs auch/das du den vngehor-
samen/widerspenstigen/vnnnd vnarti-
gen steurest vnd straffest / vnnnd wo sie
solche straffe vnnnd zwang nicht lei-
den wollen / so streich ihm nach ges-
legener sacht den zaum aus / vnnnd las-
sie springen / damith sie dir nicht das
gange haus vnruig machen/denn al-
so spricht Salomon Prouerb. xxi
Ein knecht lest sich nicht mit hant
ten züchtigen / denn ob ers wol ver-
stehet / was er thun sol / so nimpt ers
sich doch nicht an / Daher spriche
S. Bernhard / inn seiner haufforge /
Ein knecht / der hochmütig vnnnd
stolz ist / den treib von dir / wie dei-
nen zukünfftigen feindt / Desglei-
chen leide nicht bey dir ein gesinde/
das dir inn deinen sitten heuchlet/
vnd liebkoset / vnnnd inn gegenwertig-
keit vnnnd für augen lobt / Wenn du
aber ein gesinde hast / das sich leicht-

Q iij lich

lich schemet / das liebe wie deinen son /
Syrach sagt am xxxiij. Capitel. Einem
bösen knechte gehört stock vnd knüt-
tel / doch lege keinem zuviel auff / vndd
halt mass inn allen dingen / zucht vnd
straff sollen nicht Tyrannisch / son-
dern veterlich sein / Darumb spricht
Syrach am iij. Capitel. Sey nicht
ein Lew in deinem hause / vndd nicht
ein wütericht gegen dem gesinde / das
etliche haushern vndd hausfrawen /
solchen gram vndd widerwillen auff
ihr gesinde / knechte vnd megede werf-
fen / wollen sie wieder hören noch se-
hen / auch nicht zur antwort komen
lassen / das ist vnrecht / Solche sollen
wissen / das sie auch einen Herrn ihm
Himmel haben / der gleich mit ihnen
handelen wird / wie sie mit ihrem ge-
sinde handelen / Solche vnslachtige
herren vñ frawen / dürffen nicht halb
so seer stolziren vñ pochen / Gott darff
sie wol so geringe halten / als sie ihr ge-
sinde achten / denn bey Gott ist kein
ansehen der person / Got dorffte Saul
verwerffen / vnd David seinen knecht
annemen.

Welch

Welch ist das dritte das Herr
vnd frawen ihrem gesinde
thun sollen?

Herr vnd frawen sollen dem gesinde / knechten vnd megden / arbeit schaffen / vnd nicht lassen müßig gehn nicht lassen hin vnd her spazieren / zu allen zechen / hochzeiten / kirchmessen / vnd zu böser gesellschaft geraten / Auch nicht daheim thür vnd fenster am halse / hengen / oder sonst lassen müßig sitzen / Denn müßichgang bringt nichtes gutes / Darumb sprichet Sirach am xxxij. capit. Halt deinen knecht zur arbeit / so hastu ruge fur ihm / leßestu ihn müßichgehen / so wil er Juncker sein / Vnd weiter sprichet er / Treib deinen knecht zu der arbeit / das er nicht müßig gehe / müßichgang leret viel böses / lege ihm arbeit auff / die einem knechte gebüren / Denn so bald ihm die hende von der arbeit loss werden / so gedenckt er gar frey zu werden / darumb ist auffsehen das beste / Gesinde ist gesinde / vnd wie man sagt mancherley weise gesinnet / Thut

¶ iij

was

was sein art ist / achtet des dinges
nicht gros / lest gehen wie es gehet / lie/
gen wie es liegt / Darumb mus man
ihren worten nicht allezeit glauben /
sondern selbst zusehen.

Gib Exempel?

Xenophon ward gefragt /welch
futter das pfert fett machet / Antwort
er / Die augen des herrn / Aristote/
les ward gefragt / welcher mist den
acker am besten dünget / Antwortet
er / die fusstapffen des hausherrn /
vnnnd S. Bernhard spricht / Sie vleis/
sig auff deine diener / gefinde vnnnd
arbeider / die du vber deine güter
als scheffener gesezet hast / Sihe wie
sie ihres ampts pflegen / vnnnd mit dei/
nem gute handele / mich einemen
vnd ausgeben / diese sprüche gehen al/
le dahin / das der hausherr selbst im
haus mit zu sehe / selbest hinaus ge/
he vnnnd sehe / wie sein acker vnnnd feld
bestellet werde / vnnnd lasses nicht al/
les auff den knechten bestehen / Des/
gleichen auch die hausmutter selbst im
haus / küchen / keller vnnnd stall zusehe/
vnnnd

vnd nicht alles den megden vertraue
Wie weit stretchet sich die ge/
walt der Herrn vnd frauen
vber ihr gesinde?

Hey vns Christen haben Herrn
vnd frauen fulle gewalt vber ihr ge/
sinde/knechte vnnnd megde /Dieweil sie
bey ihn dienen / vnd wens auch gleich
nicht lenger denn ein viertel jars wer/
Es stretchet sich aber solche gewalt
nicht so weit / als bey den Jüden / da
sie sieben ganze jar mussten dienen / vñ
eigen sein/Wenn bey vns Christen/ein
gesinde hat aus gedienet/es sey ein
halb odder ganz jar / so mügen sie
ihren lohn fordern/vnd sich zum an/
den Herrn begeben / Herrn vnnnd fra/
wen sollen zusehē das sie solche gewalt
nicht zu Tyranny machen/wie etlich
pflegen zuthun / die auff einen knecht
oder magde nicht mehr denn auff ei/
nen hunde geben /vnd wenn sie jr müs/
lein külen wollen/so muss das gesinde
herhalten/das ist nicht Christlich/son/
der Türckisch vnd Heidenisch hausge/
halten/Ist dein gesinde ungehorsam
Q v halstarrich

halstarrig vntrew teil mit ihm/ behale
du haus vnd hoff/ Gib ihm landt vnd
straffen / Ist es aber sonst strefflich/
so gebrauchte einer solchen straff die
doch mit sanfftmüt gemischt sey / Ist
aber das gefinde gehorsam vnd trew/
from vnd züchtig/ Gottfürchtig vnd
dienstbar/ so bistu schuldig ihm hülff/
lich vnd forderlich zu sein / damit sie
zu den ehren kómen / nicht anders als
werens dein eigen kindere / Also halff
Pharao der Kónig ihn Egypten
seinem getrewen knechte Joseph zun
ehren/ freyet ihm die tochter des Prie/
sters zu/ On/ seines nehesten radts/ vnd
der heubtman Matthei viij. het seinen
getrewen knecht so werdt/ das er auch
selbst zu Christo ging/ vnd bat fur in
da er krank wardt / vnd erlangt ihm
auch gesuntheit.

Hie ist die frage.

Wenn ein vater oder mutter sei/
nē son oder tochter vermitet hette/
vnd ein not siele fur/ das der vater
oder die mutter des Kindes nicht
kónden geraten / ane merklichen
schaden leibs oder gutes? Ob sie
auch

auch mügen son oder tochter aus
dem dienste fordern?

Sie disputiren mit einander die
Juristen vnd Theologen/Juristen sa-
gen / Was vermitet ist das müsse seine
zeit aushalten / wie man spricht / Wer
seine garten vermieter / der darff nicht
drein grasen / gehen / Teologi sagen/
Der gehorsam der Eltern gehe fur den
gehorsam / Herrn vnd frawen / vnd se-
hen auff das vierde gebott Gottes/
Ehre deinen vater vnd deine mutter
etc. sonderlich / wenn es die hohe noth
fordert / wie man spricht *Neceßitas fran-
git legem.*

Es ist ein gemein sprichwort/
freyen gehet fur mieten / vnd Herrn
vnd frawen müssen zu frieden sein/
wenn ihr gesinde freyen vnd zun
ehren greiffen / Das sie sie loss las-
sen / Da doch nicht *Expressum manda-
tum Dei* ist / Das ist ein ausgetruckter
befehl Gottes / worumb wolten sie
denn auch nicht zu frieden sein / vnd
ir gesinde folgen lassen / wenn die El-
tern inn der noth ihrer dürffen / vnd
on nachteil nicht geraten künden/
Sintemal

Sintemal hie ein offentlich befehel
Gottes ist/Ehre deinen vater vnd dei-
ne mutter etc. Doch wo auff beiden
teilen Christen sindt/die wissen wol/
wie sie sich inn diesem fall halten sol-
len.

Ende des Siebenden Capittels.

Das Achte Capittel der regel des Elichen ordens.

Wenn mann vnnnd weib zu guter
narung komen/vnnnd ihn Gott vliehe/
acker/korn/wein / rent vnd zinsse/vnd
ander narung beschert hatt / Sollen
sie damit handeln / ihn geben / leyen/
borgen/keuffen/vnd verkeuffen / das
niemandt schade/gewalt oder vnrecht
geschehe.

Das

Das Erste teil.

Wie sol ein hausuater mit seinem viehe handeln?

Also schreibt S. Bernhard ihn seiner hausforge / Sey vleissig / vnnnd hab acht drauff/das dein viehe / pferde/küe/schweine/schaff/hüner vñ vogel zu rechter zeit essen vnd trincken haben/denn sie hungern vnd dürsten/vnd können die speise vnd tranck niche heischen noch fordern / Vnnnd Salomon Prover. xxvij. spricht/ hab acht auff deine schaff/vnd nim dich deiner herde an/die lemmer kleiden dich/vnd die böcke geben dir das acker gelt / du hast zigen milch gnug zur speise deines hauses / vñ zur narung deinen dirnen/vnd Pro. xiiij. Wo die ochsen geschafftig sint/da ist viel einkomens/wo aber nicht ochssen sind /da ist die krippe ledig/Von hunden sagt S. Bernhards in seiner hausforge / Hastu hunde die das haus vnnnd viehe bewachen / die sint nütz vnnnd gut/die kleinen hundelein vnd bracken lass den Geislichen/
vnd

vnd Königen / vnd andern hohen leu-
ten / Hastu aber jagthunde vnnnd fed-
derspiel / die kosten dich mehr denn sie
dir nutz bringen.

Wie sol ein Hausuater
handeln mit frem-
dem viehe?

Gott sagt Deutero. xxiij. Wenn
du deines bruders odder nesten vie-
he / ochsen odder schaff siehest irre ge-
hen / so soltu dich von jnen nicht ent-
ziehen / sondern solt sie wieder zu dei-
nem bruder führen / Wenn aber dein
bruder dir nicht nahe ist / vnd kennest
ihn nicht / so soltu sie in dein haus ne-
men / das sie bey dir sein / biss sie dein
bruder sūche / vnnnd denn ihm wieder
gebst / Also soltu auch thun mit seinem
Esel / kleide / vnnnd mit allem das dein
bruder verleuert / vnnnd du es findest /
vnnnd weiter sagt er / wenn du deines
bruders Esel oder ochsen siehest fal-
len auff dem wege / so soltu dich nicht
von ihm entziehen / sondern solt ihm
auff helffen.

Wie

Wie sol ein Hausuater mit sei-
nem acker vnnnd weinber-
ge handeln?

Er sol sein acker vnnnd weinberg
vleißig bawen / Denn also sprichet
Syracher. Wer seinen acker vleißig
bawet / der macht seinē hauffen gros /
vnnnd am vij. Ob es dir wol saur wirt /
mit deiner narunge vnnnd ackerwerck /
lass dichs nicht verdrissen / Prouer-
biorū vij. Wer seinen acker bawet / der
wirdt brodts die fülle haben / wer
aber müßig gehet der ist vnweiss /
Item viij. Wo man arbeit da ist ge-
nug / wo man aber mit Worten umb-
gehet da ist mangel / Item xiiij. Rich-
te draussen dein geschefte aus / vnnnd
arbeite deinen acker / Darnach bawe
dein haus / Wenn dir nhy Gott etwas
beschert / so dancke ihm / vnnnd ver-
giss der armen nicht / Thu erstlich
wie Salomon Prouerbio. iij. Lernet /
spricht / Ehre den Herren von deinem
gudt / vnnnd von den erstlingen alles
deines einkommens / so werden deine
scheuren vol werden / vnd deine kelter
mit

mit most vbergehen / Vnnd Syrach
xxxv. Du solt nicht leher für dem her/
ren/ erscheinen/ Gib Gott seine ehre
mit frölichen augen/ vñ deine erstling
on allen feill/was du gibst/das gib ger
ne/vnnd heilige deinen zehenden frö/
lich/gib den höchsten nach dem er dir
beschert hat / vnnd was deine hande
vermag/das gib mit frölichen augen/
Darnach thu auch deinem nechsten
guts/wie Gott sprich / Deutero. xxiiij
Wenn du auff deinem acker hast ein/
geernde/vnd deinen weinberg gelesen/
so soltu nicht zu genaw samlen / vnnd
nachlesen / sondern lass es den fremb/
den/armen/witwen vnd weysen / dis
ist den Jüden gebotten / Tu sollen die
Christen nicht vngütiger sein / denn
die Jüden.

Wie aber mit frembden eckern
vnnd weinbergen?

Gott sagt Deutero. xxiiij Wenn
du auff den acker vnd die sahst deines
nechsten gehest/so magstu wol mit der
handt die eheren abrüpfen / aber mit
der sicheln soltu nicht hin vnnd her
drinnen

drinnen faren / wenn du auch in deines
nechsten weinberg gehest / so magstu
der draubē essen nach deinē willē / bis
du ihr saht habest / Aber du solt nichts
in dein gefess thun / vnnd mit dir her /
aus tragen / In summa / du solt brüder
lich vnd nicht vntrewlich mit deinem
nechsten handeln / nicht das seine mit
gelt / gewalt oder vnrecht abdringen /
Wie der Poet Juuenalis von den geiz
zigen schreibt.

SATYRA XIII.

*Crescit amor nummi quantum ipsa pecunia cres-
cit,*

*Et minus hanc optat qui non habet, ergo paratur
Altera uilla tibi, cum rus non sufficit unum.*

*Quorum si precio dominus non uincitur ullo,
Armenta ad uirides huius mittuntur aristas.*

*Nec prius inde domum, quod tota noualia seuos
In uentres habeant. ut credas falcibus actum,*

Dicere uix possis quam multi talia plorent,

Et quot uenalis iniuria fecerit agros,

Auff deutsch also.

Je meher geldes vnnd guts werdt.

Je mehr vnnd mehr es der geizig
begert.

Er hat an seinem acker nicht Igenug

R

Muss

Muss auch frembden haben vnter sei/
nem pflug.

Vnd wo jm die nicht werden zu kauff.
So treibt er bey nacht sein mager vich
drauff.

Vnd nicht ehe wieder dauon.

Es sey denn alles abgefressen schon.

Solch vnrecht gewalt vnd pracht,

Hat manchen acker feil gemacht.

Der sonst mit Gott vnnnd ehren.

Blieben were bey seinem rechten
herren.

Wieder solche geizhelse schreiet
auch Gott durch Isaiam am v. capitel
Wehe denen die ein haus an das an/
der ziehen vnd einen acker zum andern
bringen/biss das kein raum mehr da
sey/das sie das landt allein besitzen/
Was gilts (spricht der Herr) wo nicht
die vielen heuser sollen wüste werden/
vnnnd die grossen vnnnd feinen woung
on einwoner/Denn zehen acker wein/
bergs sollē nur einen emmer geben/vñ
ein malder samens sol nur einen schef/
fel geben.

Wie sol ein Hausuater mit
Korn handeln?

Also

Also spricht S. Bernhardt ihm
seiner hausforgen/hastu ihm furrade/
viel korns vnd gedreide/so hoffe nicht
auff teurunge / Denn wer theurunge
liebet / der ist der armen todtschleger/
verkeufft dein korn / wens zimliches
kauffes ist / nicht wenn es der arme
man nicht bezalen kan / Denn Gott
schreyet wieder solche geitzwenste/
durch den Propheten Amos am viij.
capit. vnnnd spricht/Horet ihr geitzigen
die ihr den armen vnterdrucket / vnnnd
die elenden ihm lande verderbt / vnnnd
sprecht / Wenn wil der Newmonde
ein ende haben? vnnnd der Sabath
vergehen? das wir mügen korn feil
haben? vnnnd gedreide verkeuffen/den
scheffel ringern / den kauff steigern/
vnnnd die wage felschen/vnd sprew fur
korn verkeuffen/Wolan spricht Gott/
Wo ich solchs vergessen werde. Solt
nicht vmb solcher vntugendt willen
das landt erzittern/vnd alle einwoner
trawren/ ja es sol mit vnfal/wie mit ei
nem wasser vberschwemmet werden/
vñ weirer spricht er/Ich wil ein hūger

R ij ius

ins landt schicken / nicht ein hunger
des brots / oder durst des wassers / son
der / ein hunger nach dem worte des
Herrn zu hören / denn sie sollen hin vñ
her / von einem Meer zum andern / von
mitternacht gegen morgen vmb lauff
fen / vnd des Herren wort suchen / vnd
doch nicht finden / Vnnd Salomon
spricht Prouer. xj. Wer korn innehelt /
dem fluchē die leute / Aber segē kōmpt
vber die / so es verkenffen / Es ist ein
elendt ding auff erden / Gott sendet ein
teuring ins landt / wil sehen / wiesich
die reichen gegen die armen erzeigen
wollen / der reiche hatt seine scheuren
vnd boden voll / der arme hat nichts /
Er kumpt zum reichen zu keuffen / der
reiche siehet sein forteil / steigert dem
armen den kauff / den er nicht erreichen
kan / vnd sol er nicht hungers sterben /
so mus er gebē was der reiche fordert /
vnd nimpt also der reiche Gottes rute /
vnnd straffe zum werckzeug / die ar
men zu vnterdrücken / was ist das an
ders denn Gott jnn sein gerichtē fal
len / die ruten aus der handt nemen /
vnd die armen aus geiz damit tödten /
Daher

Daher spricht ein lerer / Du törichte
mensch / was hastu lust zur teurunge?
was hilffte dich ander leut schade vnd
verderben? du hast essen vnd trincken
die fülle / dein nehesten mangelt alles /
was thustu anders / denn das du ihn
so viel an dir ist / tödtest? *Si non pauidisti,*
occidisti spricht Ambrosius / Wie? wenn
kein teurung komen were? was wol
testu gethan haben / du hettest je müß
sen dein korn vnnnd wein geben ihn ei
nem zimlichen kauffe / nach der zeit vñ
gelegenheit / vnd were dir wol gespro
chen / vnd hettest Gottes segen darne
ben vberkomen / was ist aber anders
auff theurunge hoffen vnd in der theu
rung theuer verkeuffen? denn Gott
die rute vnnnd schwerdt aus der handt
reissen / vnd die leut damit tödten.

Wie sol ein Hausuater mit
zinsen vnd renten
handeln?

Also sagt S. Bernhardt ihn sei
ner hausforgen / Merck auff deinen ge
winst / nutz vnnnd rente / die du das jar
vber auffzuheben hast / Ob du damit
X ij mügest

mügest zukomen / vnnnd dein haus ver-
sorgen / Denn wer ordentlich lebt / der
kan nicht wol verderben / wer aber ein
vntordentlich leben fürt / der nimpt
baldt schaden an seiner narunge / Dar-
umb sey fürsichtig vnd wacker / in al-
lem deinem thun / Das wesen eines seu-
migen menschen ist gleich einem hause
das bawfellig ist / vnnnd keinen grundt
hat / vnnnd die vnuorsichtigkeit eines
lessigen / verseumlichen hausuaters /
ist nicht anders / denn ein starck an-
gezündet feuer ihn seinem eigen hause /
das niemandt leschen kan / vnd weiter
sagt er / Ein hausuater darff sich nicht
schemen / ob er sich grosser zerunge
enthalte / vnnnd etwas an seinem gute
erspare / Darumb maches also das dir
alzeit von deinen renten etwas vber-
bleibe / vnd messige dich in der zerun-
ge / auff das du für den leuten mit eh-
ren bestehen mügest.

Wie sol sich ein Hausuater
halten in der nar-
unge?

Er sol ihm gnügen lassen an
dem

dem das ihm Gott beschert hatt / vnd
Gott dafur dancken / Denn also sagt
Syrach am xxix. capittel Es ist genug
zu diesem leben / wer wasser vnd
brodt / Kleider vnd haus hatt / das
mit er seine notturfft decken kan /
Es ist besser geringe narunge vnter
einem brettern eigen dach / denn ein
köstlicher tisch vnter den fremden /
Man spricht / Eigen herdt ist geldes
werdt / lass dirs gefallen / Sage Sy-
rach / Du habst weinich oder viel / denn
es ist ein schendlich leben / von haus
zu haus ziehen / vnd wo einer fremb-
de ist / thar er sein maul nicht auff
thun etc. Vnd Syrach vij. lass dichs
nicht verdriessen ob dirs sauer wirt /
mit. deiner narunge vnd ackerwerck /
Denn Gott es also geschaffen hatt / im
schweis deines angesichts / spricht er
soltu dein brot erwerben / Der mensch
Spricht Jobs freunde ist zu
der arbeit geboren / wie der vogel
zu fliegen / Syrach sagt xij. Wer
sich mit seiner arbeit neret / vnd
lest ihm genügen / der hatt ein fein
K iij rugig

engig leben/das heist einen scharz ober
alle schezze finden/Salomon Prouer.
xviij. sagt/Wer lass ist ihn seiner ar/
beit /der ist ein bruder des der vertir/
bet/Vnnd Prouerb. xx. Umb der kette
willen/wil der faule nicht pflügen / so
muss er ihm sommer betteln / vnnd
nichts krigen/Vnd am xxij. Der faule
spircht/ Es ist ein Lawe draussen am
wege /ich möcht erwürget werdenn
auff der gassen/Vnd am xxvj. Ein fau
ler wendet sich ihm bette/wie die thür
in der angel / Der faule steckt seine
handt in den bosen / vnnd wird ihm
sawer das er sie wieder zum munde
thue / Syrach am xxxij. capit. Mein
kint/nim dir etwas für zu arbeiten/
So wieder fehrt dir keine krankheit/
Arbeit bringe mit sich Gottes segē/ein
gesunden leib/vnnd gutte narung etc.
S. Bernhard spricht ihn seiner haus/
sorge/wiltu ein haus bawen/so baw
aus noth/vnnd nicht aus lust / denn
durch viel bawen/wirdt die lust zu ba/
wen nicht geringert / sondern verme/
ret/Alzu viel vnd vnordentliche lust zu
bauwen/ gebirt entlich das die heuser
wol

wolfeil werdē / ein wolgebawet haus
vñ ein lediger beutel / macht wol / aber
langsam / einen fürsichtigen klugen
mann / Item / wiltu hochzeit oder ein
wolleben machen / so messige die vn/
kosten / denn köstbariche wirtschafftē
bringen oft mehr schaden / denn fro/
men / mehr vnlust denn freude / Vnko/
sten so du an deine freunde wendest /
die sindt löblich vnd billich / doch lass
es eine masse sein / das du lange geben
vnd helfen könnenst / vnkosten vnd zes/
runge / so du an schlemer vnd prasser
wendest / die sindt verloren / Hastu lust
zu Gaucklern vñ Lotterbuben / so
siehe auff was folgen wirt / ein mensch
der zu gauckelspeil lust hatt / der wirdt
bald ein hausfraw vberkomen / die
heist armut / was gewinnet sie aber fur
röchtere / hoen vnd spott / Gefallen dir
die wort des gauckelers / so stelle dich
als hörestu es nicht / vñ denck auff
etwas anders / Welche der spizbuben
geschweiz lachen / vñ frölich drüber
sindt / die stercken sie ihn ihrer leicht/
fertigkeit / Bis nicht geizig / lass die vn/
kosten mit deinem beutel haddern /

K v vnd



vnnnd siehe dich für / wes fursprecher
du seyst / Bistu richter zwieschen
dem frass vnnnd dem peutel / So ge/
denck das du nicht alzeit / sondern offe
mals dem beutel zu gutt / das vrteil
fellest / denn zu viel ist vngesundt /
Aber sich auch sters grempeln / vnnnd
nimmer frölich sein / ist verdrieslich /
Mass ist zu allen dingen gutt / den
wein brauch messig / wer zu truncken/
heit lust hat / der ist einem thier gleich /
Der truckenbole thut nicht was
recht ist / denn alleine wenn er wie ein
saw ihm kott ligt / Sülestu den wein /
so meide die geselschafft / sülestu das
du truncken bist / so suche viel ehe den
schlaff denn viel reden / wer truncken
ist / vnd wil sich noch mit worten ent/
schuldigen / der gibt seine trunckenheit
offentlich an tag / vnnnd macht sich
selbst zu schanden / Mit narren vnnnd
truncken leuten habe keine gesel/
schafft / Denn wer pech anrüret
der besuddelt gerne die hende / Hastu
vnerzogen Kinder die halt ihn Gottes
forcht / vnd verheng jnen ihres mut/
willen

willen nicht / Hastu söne setze sie nicht
zu formünden vber deine güter / Lass
deine kinder dir ihn die hende sehen/
vnnnd machs also das du nicht dürff/
fest ihrer gnade leben / Hastu gefinde
so verschaffe ihn arbeit / vnnnd lass sie
nicht müßig gehen / Denn müßig/
gang ist ein vrsach aller laster / So wa
che nhu vnd arbeite / vberschlag vnnnd
rechene die vnkost mit deinem einkom
men/vnnnd gewin / vnnnd dencke das es
nicht weniger kunst ist / das jenige
so du hast zu erhalten / denn das
ander / so du nicht hast zu vberkomf
men.

Non minor est uirtus quod querere parta
Tueri.

Casus in est illis hic erit artis opus.

Es ist eine grosse fürsichtigkeit vnd
weisheit / wenn ein hausuater offft zu
dem seinen siehet / wie es stehet / vnnnd
wie es ein gestalt habe / mit seinen
gütern / wo mit er durchs jar / wo/
chen vnd tage müge auskommen / vnd
sein haus erhalten / vnnnd wo er hie
nach dem befehel Christi / zu erst
vnd

vnd fur allen dingen / das reich Got/
tes vnd seine gerechtigkeit sucht / So
wirdt ihm nichts manglen / muss ge/
nug haben an leibvndseele / Hie alles
glück / heil vñ gedeien / Göttliche hulde/
gnade vnd barmherzigkeit / vnd dort
das ewige leben / Amen.

Das Añnder teil.

Wie sol sich ein Hausuater
halten in almosen
geben?

Also sagt Christus Luce vj. Wer
dich bitt / verstehe aus noth / dem gib /
denn niemandt bitt mit rechte durch
Gott / er sey denn nottürfftig / Daher
spricht Pastor *mandato secundo*, Wer dich
bitt / dem thu guts von deiner arbeit /
allen armen gib einfeltig / denn Gott
wil das man allen gebe von dem sei/
nen / Welche aber die almosen ane
noth nemen / die werden Gott müssen
rechenschafft geben / worumb sie es ne
men / du aber wirst vnschuldich sein.

Wie

Wie sol ein Christ geben?

Auff dreyerley weise / Eilendes ane
verzug / Frölich on trauren / vnd reich/
lich on kargen.

Worumb eilents?

Salomon spricht Prouerbio. iij.
versage niemandt guts zuthun / so dei/
ne handt von Gott hatt solchs zu/
thun / Sprich nicht zu deinem freun/
de / Gehe hin vnnnd kom wieder / Mor/
gen wil ich dir geben / so du izundt zu
geben hast.

Worumb frölich vnnnd gerne?

S. Pauls spricht ij. Corinth. ix.
Einen frölichen geber liebet Gott/
Vnd S. Ambrosius sagt / wiltu etwas
geben oder guts thun / so thue es mit
freuden / Vnd Syrach xiiij. Gib ger/
ne / so wirstu wieder entpfahen / vnnnd
heilige deine seele / denn wenn du tode
bist / so hastu ausgezeret / vnd am xxxv.
cap. Was du gibst / das gib gerne / vnd
was deine handt vermag / das gib mit
frölichen augen / Almossen geben sol ge
hen aus einem freyen frölichen hertze/
einfelig

einfeltig daher / on alles gesuche vnd
rhum Roman. xij Gibt jemandt so
gebe er einfeltig / vnd Christus Math.
vj. Wenn du almosen gibst / soltu nicht
lassen fur dir Phasaunen auffblasen /
deine lincke hand sol nicht wissen was
die rechte handt thue / Du solt dich
auch nicht bekümmern vmb die ver/
geltunge / Denn Christus sagt / Es
würdt dir vergolten werden ihn der
aufferstehung der gerechten.

Worumb reichlich ?

S. Paulus sagt ij. Corinth. ix. wer
karglich sehet / der widt auch karg/
lich erndten / wer aber sehet ihm se/
gen / der würdt auch erndten ihm se/
gen / Vnd Syrach am xxxv. verstümpf
fel deine gabe nicht / denn es ist nicht
angenehme / Vnd Thobias leret sei/
nen Son am iij. capit. Hastu viel so
gib reichlich / Hastu wenig so gib doch
das wenige mit treuem hertzen / denn
du wirst samlen einen rechten lohn /
ihn der noch / denn die almosen erlö/
sen von allen sünden / auch vom tod/
te / Almosen ist ein grosser trost fur
dem

dem höchsten Gott / Vnd Pastor simili-
tudine ij. spricht / Selig sindt die reichen
denn sie können den armen reichlich
geben / Ein Christ der seinen schatz im
himmel hat / der tröppelt nicht mit en-
tzelen parteecken / Sonder strawet seine
güter mit hauffen aus / weisß wol das
er einen reichen Got hat / der in nicht
lest mangel haben / Denn ihe mehr er
gibt / ihe mehr ihm Gott reichlicher be-
schert / Proverb. xj. Einer teilt aus vnd
hat immer mehr / Ein ander helt an
sich / wenn er gnug hat / vnd wirt doch
armer.

Solich denn das meine also
dahin schlaudern vnd allen
herlauffenden bet-
lern geben ?

Das heist dich GOTT nicht / die
schriffte zeigt an / wie fern man geben
sol / das man bey brodt bleibe / vnnd
ein andermal auch zu geben habe / Den
also spricht Salomon Proverbio. v.
Lass deinen brunnen heraus fließen /
vnnd die wasserbeche auff die gassen /
Hab du aber sie alleine / vnnd keinen
frembder

fremder mit dir / das ist / wie S. Pau /
lus sagt ij. Corinth. viij. Wir sollen al /
so geben / nicht das andere / ruge habē /
vnd wir trübfall / Den armen sollen
wir geben / die aus alter oder Franck /
heit nicht können arbeiten / noch et /
was verdienen / die on falscheit die al /
mossen betlen / woltens lieber geraten /
vnd wo sie es am leibe vermöchtē / dar /
für arbeiten vnd anderleut vnbeschwe /
ret lassen / Andern starcken / gesunden /
faulen schelmen / strenzern vnd vagi /
rern / die nur aus faulheit betlen / vnd
den rechten armen das brot aus dem
maule reissen / sol man nichts geben.

Worauff sol der geber
acht haben?

Auff dry dinge / Zum ersten / wer
der sey der da bittet / Nemlich vnser
Herr Ihesus Christus / du siehest vie /
leicht in deinem gemüt / einen vnwir /
digen betler fur deiner thür stehen /
Aber richte nicht nach dem euserlichen
ansehen / Es ist nicht der betler / sonder
der herre Christus selber / Der da
spricht / Was ihr gethan habt einem
vnter



vnter diesen meinen geringesten brü-
dern/das habt jr mir gethan/vnnd ob
schon der betler ein erzbube were / so
fern du es nicht weist / vnnd er bittet
vmb Gottes willen/ vnd du gibst ihm
als einem armen menschen / so gibstu
freilich nicht dem betler/ sonder Chri-
sto selber / Christus sihet nicht auff
deine hand / sondern auff dein gleubig
herze / das lust vnnd liebe hat / vmb
Gottes willen den armen zu helffen/
das wird er auch belohnen / wie er
sagt/Wer euch auffnimpt / der nimpt
mich auff.

Zum andern / soll er sehen / was
Christus bittet/nemlich nicht das mei-
ne oder das deine / sondern das seine/
Es ist alles sein / wie der xxiiij. Psalm.
sagt/Die erde ist des herrn / vnnd was
drinnen ist/vnd S. Paulus sagt / was
hastu das du nicht vom herren emp-
fangen hast / Er ist der rechte lehen-
herr vber alle güter / wir sind nur schef-
ner/vnnd müssen rechenschafft geben/
wie wir damit gehandelt haben.

Zum dritten / soll er sehen / wa-
rumb Christus bittet / nemlich vns zu
S gutt/

gut / auff das wir vnsern glauben /
durch die wercke der liebe vnd barm /
herzigkeit an vnserm nehesten be /
zeugen / Gott künde die armen wol /
erhalten / on der reichen hülff / Aber
das die reichen eine vbunge haben
ihres glaubens / hat ihn Gott die
armen für die augen gestellet / das
sie an ihnen die wercke der barm /
herzigkeit vben sollen / vnnnd sich ihrer
nott trewlich annemen / vnnnd helffen /
denn also schreibt Pastor Similitu.
ij. Der weinstock ist fruchtbar / der
pfal aber ist ein holtz on frucht / wenn
nhu die weinreben auff den pfall
gehefft sein / so bringen sie viel fruchte /
liegen sie aber auff der erden / wenig
frucht / Also hats sichs auch mit den
reichen vnnnd armen / der reiche hat
viel güter empfangen / aber sein ge /
bett ist kalt / denn es ist zerstreuet
durch weltliche sorge / vnd bringt we /
nig frucht / wenn aber der reiche mit
seinen gütern den armen hilfft /
so tritt der arme dar / vnnnd bittet für
den reichen / vnnnd Godt gibet ihm
alles gutt / denn des armen gebett
ist

ist krefftig bey Gott / vnnnd erlanget
was er wil.

Was verheisset Gott für ein lohn /
denen die almosen geben ?

Ein leiblichen / geistlichen vnnnd
ewigen lohn.

Leiblich / Luce vj. Gebet so wirdt
euch gegeben / vnd Salomon Prover.
xxvij. Wer dem armen gibet / dem
wird nicht mangeln.

Geistlich / Matth v. Selig sindt die
barmherzigen / denn den sol barmher
zigkeit wiederfahren / vnnnd Psalm. iij.
Wol dem der sich des dürfftigen an
nimpt / den wird der herre erretten /
zur bösen zeit Ewig.

Luce xvj. Machtet euch freun
de mich dem vngerechten Mammon /
auff das wenn ihr nu darbet / sie euch
auffnehmen in die ewigen hütten.

Wie sol sich ein hausuater halten
im leihen vnnnd borgen ?

Christus spricht Matth. v. Gib
dem der dich bittet / vnnnd wende dich
nicht von dem / der dir abborgen
wil /

S ij

wil / Vnnd Luce vj. Leihet das ihr
nichts da für hoffet / so wird ewer
lohn gros sein / vnnd werdet kinder
des allerhöchsten sein / denn wenn ihr
leihet / von denen ihr hofft zu nemen /
was dancks habt ihr dauon? denn die
sünder leihen den sündern auch / auff
das sie gleichs wieder nemen / Vnnd
Sirach xxix. Wer seinem nehesten lei-
het / der thut ein werck der barmher-
zigkeit / vnnd wer güter hat / der soll
solchs thun / Leihe deinem nehesten /
wenn ers bedarff / Vnd du ander gibts
auch wieder zu bestimpter zeit / Halt
was du gered hast / vnnd handel nicht
betrieglich mit ihm / so findestu alle-
zeit deine notturfft / Mancher meinet
es sey gefunden was er borget / vnnd
machtet den vnwillich / so ihm gehol-
ffen hat / Er küßet einem die hant / die
weil man ihm leihet / vnnd redet so be-
müttiglich / vmb des nehesten geld /
Aber wenn er sol widergeben / so ver-
zeugt ers vnd klaget seer / Es sey schwe-
re zeit / Vnd ob ers wol vermag / gibet
ers kaum die helffte wieder / vnnd
rechents jhenen für einen gewin zu /
Vermag

Vermag ers aber nicht / so bringet er
ihenen vmb's geld / der selb hat denn
ihm selber einen feind gekaufft / mit
seinem eigen gelde / Vnnd ihener beza-
let ihn mit fluchen vnd schelten / vnnd
gibet ihm schmehe wort für danck/
Mancher leihet vngern / aus keiner
bösen meinung / sondern er muss fürch-
ten / er kome vmb das seine.

Bin ich denn auch schuldig/
jederman zu leihen?

Du bist nicht schuldig zu leihen/
denn allein was du vberig hast / vnnd
zu deiner notturfft entperen kanst / wie
Christus auch von almosen sagt / Luce
xi. Gebet almosen von dem das da ist/
so ist's euch alles rein / du bist am ersten
schuldig / dein weib / kinder vnd gesin-
de zu versorgen / wo dir nu das leihen
vnnd borgen wil zu viel vnnd zu gros
werden / da gib viel lieber etwas vmb
sonst frey dahin / oder leihe so viel / als
dich dünckt / das du geben woltest/
vnnd wage ob es müsse verloren sein/
Sirach spricht auch am viij. cap. Lei-
he nicht einem gewaltigern / denn du

S iij bist/

bist/Leibestu aber/so achte es als ver/
loren.

Mag ich auch jemandes
bürge werden?

Syrach sagt xxix. Ein frommer
man wird bürge für seinen nehesten/
Aber ein vnuerschempter lesset seinen
bürgen stehen / Der Gottlose bringet
seinen börgen in schaden / vnd ein vn/
danckbarer lesset ihn stecken / Bürge
werden hat viel reicher leut verderbt/
das sie inn frembden landen irre ge/
hen/Vnnd Salomon Prouer. xj. Wer
für einen frembden bürge wird / der
wird vnfall haben / Wer sich aber für
geloben hütet/der ist sicher/Vnd Pro/
verb. vj. Mein kinde/wirstu bürge
für deinen nehesten / so hastu deine
handt bey einem frembden verknüpffe/
Vnd am xxij. Capit. Sey nicht bey de/
nen die jr hand verhefften / vnnd für
schule bürge werden/Vnd Sirach viij.
Werde nicht bürge vber dein vermü/
gen/Tustu es aber so denck vnd bezale/
denn es ist ein gemein sprichwort/Bür
gen soll man würgen.

Wie

Wie soll sich ein hausuater halten
im keuffen vnd verkeuffen ?

Er sol zusehen das er handelt nach
Gottes wort vnnnd befehl / Wie Deuſ
tro. xxv. Sehet / das er nicht zweierſ
ley gewicht / mas vnnnd elle habe / gros
vnnnd kleine / Seine wahr nicht verſ
felsche / seinem nehesten nicht vberſetze
oder mit falscher list vnnnd ſinanz beſ
triege / Sondern mit jm handele / wie
er wolte mich ihm gehandelt haben /
Denn Salomon spricht Proverb. xj.
Falsche wage ist dem Herren ein grew
el / Aber ein vollich gewicht ist sein
wolgefallen / Vnnnd am xvj. Capittel /
Wage vnde gewichte des gerichtes / ist
vann herren / vnnnd alle pfunde im ſa
cke ſinde seine wercke / Vnnnd am
xx. cap. Mannicherley gewichte ist ein
grewel dem herren / vñ ein falsche wa
ge ist nicht gutt / im keuffen vnnnd
verkeuffen / Es kan ein hausuater sein
gewissen nicht bas fürwaren / denn
er gebe vnnnd neme die wahr / wie
ſie der gemeine marckt nimpt vnnnd
gibet / vnnnd des landes gewon
heit ist /
S iij

helt ist / Es heist / Thu wie ein ander /
so narrestu nicht / In summa / Ein
Christ sol sein leben / handel / vnd na-
rung also richten / das er seiner gütter
brauche / Erstlich zu Gottes ehre / dar-
nach zu hülff vnd trost des nehesten /
Es sey mit almos geben / leihen / bor-
gen / leuffen odder verkeuffen / das er
niemand schaden noch vnrecht thu /
sondern immerdar den spruch Chri-
sti / Matth. am viij. im hertzen vnd für
augen habe / Was ihr wolt das euch
die menschen thun / dasselbige thut ihr
ihn auch / S. Bernhard sagt inn sei-
ner haussorge / wiltu etwas von gü-
tern verkeuffen / so hüte dich / das du
nicht dein erbe verkeuffest / Verkeuffs
nicht / dem der mechtiger ist denn du /
vnnnd deinem gleich oder geringern /
gib wolfeil / Kömpt aber einer / der
williglich mehr geben wil / den nim an
im friede / Es ist besser du leidest schwe-
ren hunger / denn das du dein veter-
lich erbe verkeuffest / Aber besser ist /
ein teil darvon verkeuffen / denn sich
dem wucherer vntergeben / vnnnd dar-
neben hunger leiden / denn was ist
wucher

wucher anders / denn giffte des veter/
lichen erbes / wucher ist ein mordeli/
cher reuber / der einem zu vor sagt / was
er ihm fur schaden thun wirdt / wiltu
etwas keuffen / so mache kein gesel/
schafft mit denen / die mechtiger vnnnd
gewaltiger sindt denn du / Hastu aber
inn deiner gesellschaft / der geringer
ist / den soltu mit gedult / tragenn / vnnnd
freundlich mit ihm leben / auff das
dir nicht villeicht ein mechtiger zu ge/
stellet werde / der dir viel schaden vnnnd
verterben zu wende.

Wie sol ein Hausuater sein Testament machen?

Nach Gottes wort / willen vnnnd
befehel / nicht aus eigenem gutdün/
cken / gunst / zorn / wiederwillen / oder
andern menschlichē adfecten / Den gü/
ter testiren hat nicht weiter krafft / den
so fern es von Götlichem willen vnnnd
befehel krafft nimpt / vnser wille ist bö
se / auch der letzte / er werde denn Got/
tes willen gleichförmig / Man spricht
Ende gut alles gut / hat nu ein mensch
seiner güter sein lebenlang wol ge/
braucht

S v

braucht

brauche / So sehe er ia wol zu / das er
sie am letzten auch recht vnnnd wol
gebrauche / da es an ein treffen ge/
het / vnnnd baldt von ihm genomen
werden / Sanct Bernhard sagt inn
seiner hausforgen / Wenn du alt wirst
so rate ich das du dich viel mehr
Gott befehest den deinen kindern/
Wiltu ein Testament machen / vnnnd
etwas von deinen gütern bescheiden
So rath / ich das du zu erst deine die/
ner / vnd die vmb dich sindt viel mehr/
den die geistlichen versorgest / Bef/
ehle bey leibe deine seele nicht den
jenigen / so deine person lieben / Bef/
ehl sie aber denen / so ihre seele lieb
haben.

Verschaffe dein thun ehe du
kranck wirst / Den es kumpt offte
das der mensch der kranckheit knecht
wirdt / das die kranckheit oberhand
nimpt / das er nicht mehr macht hat
etwas zuvorgebē / Darüb weil du frey
vnd gesunde bist / so mache dein tes/
tament / Bestelle deine sache auff's
beste / ehe du ein knecht der kranckheit
werdest /

werdest / Nach deinem todt begehren deine Kinder das erbe zu teylen / Sindt sie von geburt Edel / so ist ihn nützer / das sie sich der werlt zu dienst zuhose geben / den das sie ihr erbe teilen.

Sindt sie aber von arbeitsamen leuten so mügen sie thun was sie wöllen / Sindt sie aber grosser hendeler vnnnd kauffiente Kinder / so istts besser sie teilen die güter / den das sie sie inn gemein behalten vnnnd brauchen / auff das nicht eines vnfall vnd vnglück / den andern allen zu nachteil vnd schaden gelange / Wirdt die mutter wie der freien wollen / so thut sie nerrisch / Besser were es das sie also bliebe / vnd die vberigezeit ihre sände beweinete / Wirdt sie aber auff die thorheit geraten / das sie inn ihren alten tagen eissen jungen gesellen freyet / so sol sie wissen / das ehr nicht sie / sondern das ihre meine vnnnd süche / Vnnnd wenn er ihre güter hin weg verzeret vnnnd umbgebracht hatt / wirdt sie mit ihm trincken den kelch der schmerzen / den sie begert hat.

Wie

Wie man aber inn allen diesen stü-
cken / Nemlich im geben / leyen / bor-
gen / keuffen / verkeuffen / vnd testament
machen / Christlich handeln sol / hab
ich sonst inn einem besondern büch-
lein angezeigt / Gott gebe vns seine gna-
de das wir from werden / Amen.

Ende des Achten
Capittels.

Das Neunde Capittel
der regel des Ehelichen
ordens.

Eheliche leute / Man vnd weib sol-
len mit allem vleiss / darnach arbeiten /
das sie besondere gute freunde vnd
günner vberkomen / zu denen sie inn ih-
rem anligen einen sichern zugang ha-
ben / vnd bey jnen trost / hülff vnd rade
suchen vnd finden mögen.

Diss

Dies Capittel hat zwey teil/ Das erste teil leret dreierley.

Zum ersten / was freundschaft vnd freunde sein.

Zum andern / wie man gute freunde vberkomen sol.

Zum dritten / wie man sich inn freundschaft halten sol.

Was ist freundschaft?

Freundschaft ist nichts anders/ denn eine eusserliche vnd leibliche gemeinschaft / da durch sich ein mensch dem andern zu seiner notturff/ mit stetter handreichung / so viel er wol thun kan zu dienen bewilliget.

Was ist ein freund?

Freundt ist ein mensch / der mit mir eines sinnes / eines gemüts / eines hertzen ist / der nichts thut / nichts leset / on mein wissen vnd willen / daher sagt Cicero der Römer / *Amicorum est idem uelle et idem nolle*. Vnd weiter sagt er / *Amicus est alter ego*. Also waren gute freunde David vnd Ionathas.

Sindet

Sindet man auch solche freun/
de aufferden ?

Wie hoch gute freunde von nöten
sindt / zu denen man sich inn diesem
zeitlichen leben trew / hülff vnnnd bey/
standes versehen müge / Also seltsam
sindt sie auch / vnnnd gehet fast hie zu/
wie Salomon schreibt Prover. xx.
Viel menschen werden gerhümet von
wolthat / aber wer wil einen getrewen
man finden / Darzu stimmet auch dis
sprichwort / freunde inn der noth / ge/
hen vier vnd zwentzig auff ein lott / vñ
welche die besten wollen sein / der ge/
hen zehen auff ein quentlien / Vnd der
Poet Quidius sagt.

*Donec cris scelix multos numerabis amicos,
Tempora si fuerint nubila solus cris.*

Vnnnd das gemeine sprichwort / saget/
Freundschaftt gehet fur alle ding.
Das straffich sagt der pfenning.
Denn wo ich kere vnd wende.
Da hat alle freundschaftt ein ende.

Inn den alten Historien finden
wir acht par guter freunde / Nemlich
diese / Orestes vnd Pylades / Nisus vnd
Eurialus

Lurialus / Patroclus vnnnd Achilles/
Theseus vnnnd Pyrithons/ Castor vnnnd
Pollux/ Damon vnnnd Pythias/ Tydes/
us vnnnd Polynices/ Scipio vnnnd Lelius/
diese haben einander geliebet bisss jnn
den todt.

Wie sol man gute freunde
vberkomen?

Wiltu rechtschaffene gute freunde
vberkomen/ So mustu.

Zum ersten ein tugenhafftig leben
füren / das man dich viel mehr vmb
der tugent willen / denn vmb geldes
vnnnd guts willen lieb habe / Denn die
liebe/ so aus reichthumb fleusst / bleibet
nicht lange/ die aber aus tugent kumpt
weret ewig.

Zum andern/ mustu warhafftig sein
jnn Worten/ vnnnd auffrichtig jnn wer-
cken/ das ja/ ja/ nein/ nein/ sey/ vnnnd kein
heucheley oder spigelfechten bey dir er-
funden werde.

Zum dritten / mustu alle vrsach / so
die freundschaft zertrennē möge mei-
den vnnnd mit deinem freunde eines sin-
nes/ eines gemüts / vnnnd eines hertzen
sein / Thun was ihm gefelt / lassen
was

was ihm verdrenst / doch inn Ehrlich
chen sachen vnd hendelen.

Sol man auch auff freunde bawen
vnnnd gentslich vertrauen / sagt
doch die schrift / verflucht sey
der sein vertrauen auff
menschen setzt.

Wir leren hie nicht das man sich
gentslich auff freunde inn nöten ver/
lassen vnnnd trawen sol / Leren auch
nicht das man sich allein mit wolthat
erzeigen sol gegen die so vns freunt/
lich sindt / vnd vns der andern alle eus/
fern / wissen wol das solchs vnrecht
ist / Sondern wir leren also / dan man
auff keinen menschen / sondern allein
auff Gott bawen / vnd Gode inn allen
noten als vnsern einigen vnnnd besten
freundt / vnd nothelffer anruffen vnd
vmb hülffe ersuchen sol / vnnnd für alle
menschen / auch vater vnnnd mutter für
zeihen / Denn Christus sagt Matth. x.
Wer vater vnnnd mutter mehr liebet /
denn mich / der ist mein nicht werdt /
So leren wir auch hie / das man nicht
vmb wolfart odder freundschaft /
sondern

Sondern vmb Gottes willen sol dienst
lich vnd behülfflich sein / nich allein
den freunden / sondern allen denen so
vnsrer hülffe bedürffen / auch den feind
den / wie Christus sagt Luce vj. Liebet
ewer feinde / Thut wol denen die euch
hassen.

So hör ich wol / freunden ver
trawen vnd handtreichung
von in erwarten / ist nicht
wieder die schrift ?

Gute freunde sollen wir bran
chen wie sonst andere Gottes gaben /
vnd leibliche mittel so vns gott zu vn
terhaltung vnd notturff dieses zeili
chen lebens gegeben hat / als essen trin
cken / Kleider / schuch / haus / hoff / acker /
wissen / weib / kindt / knechte vnd meg
de / vnd solche freundschaft ist auch
bey den heiligen menschen / Prophe
ten vnd Aposteln gewesen / Die auch fro
mer leute beyde man vnd weiber ge
meinschaft vnd handtreichung ge
braucht haben / Desgleichen Christus
selbst.

Gib Exempel?

T

Lucas

Lucas schreibt am viij. cap. Etliche
weiber so Christus heet gesunde
gemacht/ reiseten mit ihm / Nämlich
Maria Magdalena / Johanna / das
weib Chusa des pflegers Herodis vnd
Susanna vnnnd viel andere/ die ihnen
handreichung thaten von ihrer habe
Vnd Math. xxvij. vnd Marci am xv.
Viel weiber warē da / die von ferns zu
sahen/ Nämlich Maria Magdalena/
Maria des kleinen Jacobs vnnnd Jo-
ses mutter/ vnnnd Salome die mutter
der kinder Zebedey/ die Ihesu gefolget
waren aus Galilea vnnnd hatten ihm
gedienet/ Also dienet auch die wifraß
we zu Sarepta dem Propheten He-
lia/ vnnnd erhielt ihn inn der theurung
j. Regum xvij. Vnnnd die Sunamityn
dienete dem Propheten Heliseo ij.
Regum iiij. Vnnnd Martha dienet
Christo zu Bethania vnnnd speiset ihn
Luce v.

Ist es denn auch nötig
freunde haben?

Gott wil es also haben/ das wir
etlicher leute vnnnd guter freunde
hülff

hülff vnnnd radt jnn diesem leben bran
chen sollen / Darumb wie nerrisch
einer thette / der essen vnnnd trincken/
Eleder vnnnd schuch / vnd andere nöthi
ge mittel zu dieses lebens nottorffe
verachten wolte / Also nerrisch thut
auch der da meinet / er wölle sein leben
on ander leute vnd guter freunde hül
ffe / radt vnnnd beystande fulbringen /
Denn wie es vnrecht ist auff freunde
sich genglich verlassen / Also ist auch
vnrecht guter freunde hülffe vnd radt
verachten.

Das ist wol war jnn politiz
en vnnnd weltlichem re
giment?

Gleich wie gemeine politien / vnd
weltliche regiment / on vieler leute
radt hülff vnnnd zuthun / nicht mügen
erhalten werden / Also ist auch nicht
müglich das ein hausnater jnn seinem
regiment / ander leute hülffe vnd radt
entberen könne / Denn es heist wie der
Poet sagt.

*Nemo sibi satis est, eget omnis amicum
amico.*

T ij

Das

Das ist.
Gott gibt nicht alles allen.
Sondern theilet seine güter aus nach
gefallen
Auff das keiner den andern ver/
schmehe.
Sondern ein freund dem andern bey/
stehe.

Was sagen die alten weisen
von freunden?

Sie sagen also / Guter freunde
kan men eben so vbel geraden / als feu/
ers vnnnd wassers / haben also aus den
elementen vnd menschlicher hülffe ein
ding gemacht / on welchs man eben so
wenig leben kan / als on feuer / wasser
vnnnd lufft / ja sie haltens dafur / das
menschlicher hülffe weniger zu entra/
ten sey / denn aller Creaturen / Sagen /
dieweil on menschliche hülffe vnnnd
dienst alle Creaturen / den menschen
nicht nützen künden / so müsse daraus
folgen / das nehest Gott ein mensch
dem andern am aller behülfflichsten
vnd nützlichsten sein müge / vnter alle
creaturen / Auch wiederumb kan ein
mensch

mensch dem andern auffss aller schede
lichst sein / Daher die sprichwörter ko/
men / Homo homini Deus, Homo homini lupus.

Was sagt der Römer Cicero
von freuntschafft.

Er sagt ihm buch De amicitia also
Freundschaft sol billich allen mensch
lichen dingen fürgesetzt werden / Denn
es ist inn diesem natürlichen leben
nicht bessers / nicht lustigers beide inn
glück vnd unglück / denn trewe freun/
de / Etliche haben gelt vnd gutt der
freundschaft fürgezoden / Etliche
stercke vñ gesundtheit / Etliche grosse
gewalt vnd ehre / Etliche freude vnd
wollust der welt / Aber sie haben als
samt geirret / wer die freundschaft
auff erden wolte auffheben / der wär/
de die liebe Sonne von der welt hin/
weg nemen / Denn wenn du die freund
schaft aus der welt hinwegnimpst /
So vermag kein haus keine stadt / kei/
nen ackerbaw / keine vihezucht / ja kein
handel noch narung bestehen / feuer /
luft / wasser vnd erde brauchen wir
nicht so viel als der freunde.

T iij

Was

Was sagen wir deutschen
von freunden?

Wir sagen also / Mit hülffe guter freunde vnnnd nackparn / hebt man haus vnnnd scheuren / Einem getrewen freunde ist nichts zu vergleichen / was ist lustigers denn einen guten freunde haben / mit dem du magst / wie mit dir selbst reden? Was were deine freunde / inn glückseligen dingen? wo du nicht einen guten freunde hettest / der sich mit dir frewet / ja wie köndestu auch inn angst vnnnd noth / inn elende vnnnd trübsal bestehen / wo du nicht auch gute freunde hettest / die sich inn deinem anligen mit dir betrübten / vnd deinen vnfall hülffen tragen / Der Prediger Salomon sagt am iij. cap. Wehe dem der allein ist / wenn er felt so ist kein ander da / der im auffhelffe / Vnd Quintilianus spricht / Ich könde nicht wissen / das die natur inn menschlichen hendeln het bessers erdencken mügen denn freunde schafft.

Das

Das Ander teil zeige an dreyerley.

Zum ersten / wo durch die freundschaft vnter guten freunden zertrennet wirdt.

Zum andern / Wie man sich halten sol das freundschaft vnter freunden bleibe.

Zum dritten / wie man rechte freunde vnd heuchler vnterscheiden sol.

Wo durch wirdt die freundschaft zertrennet ?

Durch verachtung eines des andern.

Woher kumpt solche verachtung ?

Aus Ehrgeiz vnd gelteiz / Diese zwey stücken machen offft gute freunde zu vnfreunde.

Wie so ?

Es geschicht offemals / das die herrliche grossen Gottes gabē vnter freunden

T iij

den

den wol so grossen schaden thun / als
sonst ander feile vnd gebrechen Denn
es gehet gemeinlich also zu / wo Gott
einem etwas fur andern beschert / Es
sey gelt / gewalt / gut / ehre / kunst / weis-
heit / oder was es sonst ist / da findet
sich der teuffel auch hin zu / der hat
als denn kein fried / noch ruge / bis er
den menschen / durch stoltz vnd hoch-
mut dahin füre das er aller seiner al-
ten freunde / vñnd guten gesellen ver-
gift / wie man sagt / *Honores mutant mores,*
sed nunquam in meliores, Das ist / wenn ei-
ner reich oder Zū grossen Herrn wirdt /
so achtet er guter freunde vnd arme ge-
sellē nymme / wie man sagt / *Nymme*
gelt nimme gesel / Cessante munere tabescit
amicitia, vñ wie jenner sagte / Gelfreun-
de bestehen nicht jnn der noth.

Wie sol man sich halten das
vnter freunden freundt /
schafft bleibe?

Da müssen wir fünfferley wol
mercken.

Welch ist das erste?

Freunde

Freunde sollen aufrichtig mit ein/
ander handeln on alle heuchelei vnd
falschheit / Denn gleich wie inn aller
welt kein feindseliger volck ist / denn
die heuchler vnd Plasterer / Also ist
auch zu freundschaften kein vntüch/
tiger vnd schedlicher volck / denn das
selbige heuchelvolck / die das honing
im maul / vnd die gift im hertzen ha/
ben / die einem ein guten morgen einen
guten tag bieten mit dem munde / vnd
wünschen mit dem hertzen / das er we/
re da der pfeffer wechset / oder do alle
wasser zusammen komet / das sindt die
gulden freundichen / da von man sagt /
Hätte dich für den kagen.

Die fornen an lecken vnd hinten
kragen.

Es ist kein grösser gift vnter freun/
den denn heuchelei / Darumb sol ein
freundt gegen dem andern sich also er
zeigen / das er ihm sein hertz vnd gemü
te frey entdecke / vnd zu erkennen gebe
on alle schew / Es sey inn vermanen
oder straffen / inn liebe oder leide / Den
Salomon spricht / Offenliche straffe
ist besser denn heimliche liebe / vnd die

T

v

wunder

wunden des liebhabers sindt trewe/
aber das küssen des hessers ist betriegz/
lich.

Wie sol die liebe sein vn/
ter freunden ?

Die liebe sol ihr gewisse ziel vnd
mass haben / das sie nicht zu einer
fleischlichen rohen liebe gerate/wie vn/
ter den beiden pflaget zu sein / denn sol
che liebe blendet die hertzen / das kein
freunde den andern vmb seine feile vnd
gebrechen so ihm vbel anstehen / straf/
fen darff.

Wie sol die straffe sein ?

Die straff sol auch ihr mass ha/
ben / das sie mit bescheidenheit gesche/
he / Denn ein freunde sol den andern
trewlich vermanen / vnd wo er etwas
böses von jm weiss / frey vnter augen
doch freundlich straffen / Denn man
muss anders mit Tyrannen / anders
mit freunden handeln / Man spricht/
Des freundes gebrechen sol mann
wissen aber nicht hassen / Das ist also
viel gesagt / Es gehet wol hin das ein
guter freunde des andern gebrechen
vnd

vnd feil weiß vnd kennet / das er ihm
aber darumb wolt feindt sein / das reis
met sich nicht / wie lange solten
denn auch die besten freunde eins blei
ben / Darumb ist das die rechte mass /
das ein gutt freundt des andern ge
brechen dulde / vnnnd so viel es müg
lich ist / nach der liebe arth fur aller
welt zu decke / Wie S. Petrus sagt / Die
liebe deckt der sünden mennige / Vnnnd
Prover. xxv. Sat nicht baldt herraus
mit zanken / denn was wiltu hernach
machen / wenn du deinen nehesten ge
schendet hast / Plutarchus sagt / Es ist
nicht freundlich das ein freundt den
andern vber tische strafft / Denn wie
vbel es stehet wenn die hunde wieder
einander murren / vnd vnter dem tische
sich beißen / alsd stehets auch nicht
fein / wenn sich freunde vber tische vn
tereinander beißen vnd schelten.

Wie aber wenn der gebrechen
so gros ist / das er nich wil
verschwiegen sein ?

Wo der gebrechen zu gros vnnnd
nicht wol zu zudecke ist / so sol doch die
mass

mass mit dem straffen gehalten wer/
den/wie Christus leret Matth. viij.
Sündiget dein bruder/straffe in zwis/
schen dir vnnnd ihm alleine etc. Vnnnd
Prouerbior. xvj. Handel deine sache
mit deinem nehesten/ vnnnd offenbare
nicht eins andern geheimnis / Gleich
aber wie der nimme bruder ist/der ein
mal/zwey/drey gestraffe / brüderliche
straff veracht/Also ist der auch nimme
freunde/der freundliche vermanung
jnn windt schlechte / Es sol ja billich
ein bruder dem andern jnn erblichen
sachen gehorchen vnnnd folgen/Also sol
auch billich ein freunde dem andern
jnn der straff zu gut halten vnnnd sich
bessern.

Welch ist das ander stück das
frundtschaft bleibe?

Niemandt sol vmb geldes oder
guts willen einen frunde erwelē / auch
nicht ein freunde / den er schon hatt
vmb armut willen vbergeben / Denn
es ist beides vnehrllich / Die freunde/
schafft sol bestendig vnnnd unbeweg/
lich sein / Es kome reichthumb oder
armut /

armut / glück oder vnglück / Plutar-
chus setz ein fein exempel / spricht Ar-
cesilaus besucht seinne armen freunde
Apellem inn seiner krankheit / vnn
weil er wuste / das er gros armut leidet /
nam er mit sich ein klumpen geldes /
vnd satz sich zu ihm ans bett / vnd vn-
ter andern Worten / spricht er / Lieber
freundt / du ligest sehr vbel / vnnnd hub
im des heimlich seine heubtpful auff /
vnd leget im den klumpen geldes drun-
der / Da er nu hinweg kam / vnd im die
frawe das bett machen wolt / fand sie
das gelt vnnnd gab es Apelli / der lachet
vnd sprach / Hoc inquit Arcesilai furtum est.
Also pfleret Arcesilaus ihm selbs das
seine zu nemen vnnnd andern zu geben /
Arcesilaus ist ein solcher freundt / der
alzeit freunde ist / Es gehe wol oder
vbel etc.

Welch ist das dritte stücke?

Ein freundt sol von dem andern
nicht böses / nicht vnbillichs / nicht vn-
erhlichs bitten noch begerē / Auch wo-
er darumb gebeten würde / nicht vn-
billichs noch vnehrlichs thun / Ein
freund

freundt sol dem andern bey stehen inn
allerley angst vnd noth/doch nicht inn
vbelthat/inn vnrechten sachen/inn list
vnd betrieglichkeit.

Welch ist das vierde
stück?

Freunde sollen allen vleiss furwen
den/das sie gleich gesinnet/vnd gleicher
sitten sein/Deñ nichts erhelt die freundt
schafft so fest/ denn gleichheit der sitten/
wie Cicero sagt/ *Disparis mores disparia se-
quuntur studia*, Nichts zertrennet die
freundschaft so leichtlich/ denn vn/
gleichheit der hertzen vnd sitten/ *Dispari-
bus bobus nunquam trahitur bene currus*. Man
spricht/ *Simile applaudit simili*. Was from
ist das liebet die fromen/ was gelert ist
liebet die gelerten.

Welch ist das fünffte
stück?

Unter freunden sollen allezeit die
gedancken sein/ das einer des andern
wol wert sey/ vnnnd nimmermehr kei/
ner den andern so geringe achte/
das er nicht auch künde zu seiner
zeit

zeit empor kommen / Darumb verma-
net Salomon vnnnd spricht / Deinen
freundt verlass nicht / Denn ein freunt
vnd nachpar inn der nehe / ist besser / denn
ein bruder inn der ferne / Auch pflaget
es gemeinlich also zu kommen / das die
jenigen / so ihre geringe arme freunde
verachten / wiederumb von andern ver-
achtet werden.

Wie sol man aber rechte
freunde vnnnd heuchler
vnterscheiden ?

Plutarchus setzet etliche gleichnisse /
von rechten vnd falschen freunden.

Die erste.

Wie der raten vnter dem korn / so
er etwas gros ist nicht leichlich durch
die rollen felt / sondern bleibet vnter
dem korn vermischet / vnnnd sondert
sich schwerlich ab / Also kan man
auch ein heuchler der sich inn allen sa-
chen dar gibt / von rechten freunden
schwerlich vnterscheiden.

Die andere.

Wie die rechten meisterköche vber
tische

tische süsse speise mit bitter salse/vnnd
die sauren speise/mie süßigkeit können
temperiren vnd messigen/Also können
sich auch die heuchler auff allerley wei
se vnnd form appliciren vnnd dar ge/
ben/das man sie ansiehet als rechte
freunde.

Die dritte.

Wie ein Affe zu Keinen dinge nüt
ze ist denn zu spotten vnnd heuchlen /
kan nicht das haus bewachen/wie ein
hundt/ Auch nicht die last oder bur/
den tragen wie ein pferdt oder Esel/
auch nicht den acker pflügen wie ein
ochse/Also ist auch ein heuchler nirgen
zu nütze/den nur zu heuchlen vnd lie/
bekosen.

Wie viel sol einer freun
de haben?

Da kan man einem jedern nicht
ein gewisse zal setzen/aber dennoch hü
te sich ein jtzlicher / das er sich nicht
mit alzuviel freunden vberschütte/
Denn es ist selzam/vnnd muss gross
glücke da bey sein /wen jrer nur zwen
oder

oder dreye sich freunndelich / vnnb w ol
mit einander vertragen sollen / wil ges
schweigen / das sich ihrer viel die len
ge sollen freunndtlich begehen können /
dazu gehets on verdacht vnnnd arg
wan nicht zu / es besorget sich allewe
ge einer für dem andern / er werde ver
echtlicher / der ander freunndlicher ges
halten / daraus denn von nott wegen
spaltung vnnnd widerwille erwachsen
mus. Der Römer Scipio klagete jmer
zu vber den vnfleis der menschen / das
sie ihr vhe / küe / rinde / schweine vnnnd
schaff / künden zelen vnnnd erhalten /
Aber wie viel freunde sie hetten / kün
den sie nicht wissen noch erhalten / ihr
viehe zuerwelen / versorgen vnd zu er
halten / weren sie ganz vleißig / aber
freund zuwelen / vnnnd erhalten / ganz
verseumlich.

Sol man auch die newen freunde
den alten fürziehen ?

Mit nichte / Es soll jnn freunndt
schafft nicht zugehen / spricht Cicero /
wie jnn andern gemeinen dingen / als
da man ein jung pferd einem alten /
D Ein

Ein new kleidt einem alten fürzucht/
sondern / wie wir die alten weine für
die besten / vnd schmachhafftigesten
rhümen / Also sollen wir auch die al-
ten freunde für die besten halten / wiltu
neue freunde eruelen / so vergiff
der alten nicht / Man spricht / Die
alten sind gut zu halten / Wiltu rechte
freunde erkennen / so mustu etliche sche-
ffel saltz mith ihn essen / Alte freunde
soll man nicht verliesen / denn man
weis nicht wie die neuen geraten wol-
len / In summa / Die alten freunde die
besten.

Was für freunde meinet aber
Christus / da er sagt / Ince-
xvi. Macht euch freunde
von dem virechten
Mammon etc.

Er sagt von freunden / von men-
schen / die bey vnd vmb vns wonen /
denn wie kündren wir ihnen sonst et-
was geben.

Wie können sie vns aber den him-
mel geben / so sie selbs noch
nicht darinne sind ?

Da

Da stehen die wort Christi / die müß
fen wir lassen war bleibē / Macht euch
freunde von dem vngerechten Nam
mon / auff das wenn ihr nu darbet / sie
euch auffnemen / in die ewigen hütten /
Wie aber solchs geschehe / sage Chris
tus Matt. xxv. das er der sein wolle /
der am jüngsten tage rhümen wolle /
was wir hie aufferden / vnserm nehes
sten habē guts gethan / das woll er als
im selbs geschehen / annemen / vnd vns
das ewige leben gebē / Denn der rechte
freund der den himel vnd das ewige
leben geben wil / Ist Ihesus Christus
der son GOTTes / da ist kein zweifel /
Die armen werdens nicht thun / de
nen wir hie mit einem gülden odder
groschen / pfenning odder heller helffen
ob sie wol mit ihrem gebett / vns
wiederumb dienen vnd nützen kün
den.

Wie wil man aber zusammen rei
men / vnser almos geben / vñ
das ewige leben / wercke
vnd glauben ?

Anders nicht denn das wir durch
den glauben an Christum / vergebung

der sünden / vnd das ewige leben ha-
ben / Vnd Gott der vater vmb solches
glaubens willen / vnser almos geben /
vnnnd andere gute wercke ihm wolle
gefallen lassen / vnnnd dieselbigen jun-
genem leben vns reichlich gnug bezah-
len vnd vergelten / auff das / ob es vns
gleich sawer ankömpt / das wir Gott
dienen / vnnnd gute wercke thun / doch
deste williger vnnnd lustiger darzu sein
soll / vmb der hoffnung willen / die
vns beygeleget ist im himel Collos. j.

In was gemelden / haben die alten
die Amicitia, das ist die freund-
schafft gebildet ?

Sie malen einen schönen jünger-
ling / barheubrig / angethan mit einem
geringen kleide / an welches saum ge-
schrieben stunden diese wort / Tode
vnd leben / vnd an der stirn / Sommer
vnd winter / vnnnd er hette eine offene
brust / das man ihm das hertz im leibe
sah / vnnnd beugete seinen arm / vnnnd
weist mit dem finger auff sein hertz /
da stunden diese wörter geschrieben /
Longe & prope, weit vnd nahe.

Was

Was bedeut dis gemelde?

Der jüngling zeiget an / das die freuntschaffe immerdar sol frisch vnd jung sein / vnd nicht mit lenge der zeit abnemen / Das blos heubt bedeut / das die freuntschaffe soll offenbar sein / vnd keiner soll sich schemen seinen freunde öffentlich zu bekennen / Das geringe Kleid bedeut / das ein gut freünd mit dem andern sol gedult tragen / vnd vmb keiner armut willen vbergeben / Die wort Todt vnd leben / so am saum des rock's geschriben. stunden / bedeu / ten / das ein freunde den andern lieben soll bis jnn todt / vnd wo es die not fordert / auch für seinen freunde ster / ben / Die wort Sommer vnd winter zeigen an / das freunde einander lie / ben sollen / es sey glück odder vnglück fürhanden / Die offene brust mit dem blossen hertzen zeigt an / das ein freund für dem andern nichts verbergen soll / vnd das hertze vnd mund / wort vnd werck / vnter freunden sollen gleich stimmen / Die wort / weit vnd nahe / zeigen an / das rechte vnd warhaffte freunde

V. iij.

freunde

freundeschaft nicht soll auffhören/
wieder durch lenge der zeit/noch durch
weite der wege/sondern soll sich hie
auff erden anheben/vnnd weren bis
jun todt/ ja bis jun ihenes leben/das
wir den rechten freunde aller freunde
sehen/vnnd vns ewiglich mit ihm
frewen werden im ewigen leben/ **A-**
men,

**Ende des Neunden
Capittels.**

**Das zehende Capittel/
der Regel des Ehelichen
Ordens.**

Wenn Gott der almechtige Ehelichen leuten/Man vnnd weib/ein creutz zuschicket/als wiederwertigkeit/vorfolgung/trübsal/kranckheit/armut/odder sonst eine ansechtunge/
Sollen

Sollen sie dieselbigen mit gedult trā-
gen / vnd sich mit Gottes wort drinne
trösten.

Das erste teil sagt.

- i. Vom Creutz/was es sey.
- ii. Wie mancherley des creutzes sey.
- iii. Wie man Gottes willen im creutz
erkennen soll.

Was ist Creutz?

Creutz ist ein igliche trübsal/angst/
odder noth / so Gott den menschen / die
er lieb hat / aus gnedigem willen/
ymb seines namens willen / zuschicket/
tusserlich vnnnd innerlich / auff das
er ihren glauben bewere / vnnnd die lie-
be Gottes inn ihnen erkandt vnnnd
aus Göttlicher hülff vnnnd beystande
im creutz für aller welt offenbar / vnnnd
endlich selig werden.

Hat denn der Eheliche Dr-
den auch Creutze?

Wiewol ein iglicher standt sein
creutz hat / Es sey der prediger standt/
Regirende standt / jungfrauen standt/
Witwen standt. / so ist doch schier kein

V iij

stücke

stücke inn der gantzen Deconomia/
oder haushaltung/ ja durch alle capitel
tel dieser regel des Ehelichen ordens/
es habe dieses heiltummes des heiligen
creuz ein gros partikel vnnnd stücke/ ja
so viel / das auch die Eheschender die
Ehelosen Papisten/ Thumpfassen vn
Mönche vnter all ihrem schreiben/
schreien vnnnd predigen nichts haben/
darüber sie sich vnnützer machen/ den
das der Ehestand allenthalben fuller
mühe vnnnd arbeit / sorge vnnnd angst/
creuz vnnnd leiden sey / Da können sie
nicht wort/odem/ feddern/ dynten/ pa
pyr gnug finden / das sie das alles
gnugsam austreichen / tadeln vnnnd
besudeln / vnnnd sind etliche klügling/
so weit inn torheit geraten / das sie ge
meint haben / wenn die weisheit selbst
ein weib were/ solt man sie den
noch nicht freien vnnnd zu der Ehe ne
men.

Ist es doch war / worumb solt
man den nicht dauon schrei
ben vnd predigen?

Wir bekennens/ befindens auch als
le tage/ so viel vnser im Ehelichē orden
sind

sind / das er mühe vnnnd arbeit / creutz
vnnnd leiden gnug hat / vnnnd dörfften
ihres tollens schreibens / schreiens vnnnd
predigens nirgen zu / wir wissen aber
auch dabey / das solche mühe vnnnd ar-
beit / eitel Gottes güte / gnad vnnnd se-
gen / vnnnd das rechte heilige creutz ist /
darinne die Christglaubigen alles tro-
stes / heil vnd seligkeit / von Gott irem
vater zugewarten / vnnnd zuhoffen ha-
ben / wie vns die heilige schrift saget /
Dieweil sie aber solches schweigen / vñ
eben dasselbige heilige creutz / aus des
teuffels ihres Gottes eingeben lestern
vnd schmehen / müssen wir dabey ab-
nemen vnnnd gewis schliessen / das alle
die jenigen / so solch heilig creutz nicht
allein schewen / sonder auch feindlich
vnnnd grewlich lestern / vom teuffel be-
sessen / vnnnd fuller hellischer geiste sein
müssen.

Wie mancherley ist das creutz /
Zweierley / Zusserlich vnnnd in-
nerlich.

Zusserlich / als widerwertigkeit /
verfolgung / trübsal / angst / schmerz /
V v armut /

armut/krankheit/hunger/durst/ vnd
dergleichen ansechtunge des leibes. vnd
Innerlich/ als betrübnis vnd bek
kummernis des gemüts/ vnd allerley
ansechtung vnd beschwerung des ge
wissens.

Warumb schickt vns Gott
solch creutz vnd leiden?

Vmb dreyerley ursach willen/
Entweder vmb vnser sünde willen/
wie David vnd Manasse geschach/
Oder zur probe/ das vnser glaube ihm
creutz probirt vnd bewerdet werde/
wachse vnd zuneme/ wie Hiob vñ Tho
bias geschehen ist / Oder das Gottes
name dadurch gepreiset/ vnd die herlig
keit vnd wercke Gottes dadurch offen
barte werden / wie Christus selbst zeu
get/ vom Lazaro Joha. xi. da er saget/
Die krankheit Lazari ist nicht zum to
de/ sondern zur ehre Gottes/ das der
son Gottes dadurch geehret werde/
Vnd von dem geborenen blinden Joh.
ix. sagte er / Es hat wieder dieser noch
seine Eltern gesündigtet/ sondern das
die werck Gottes an jm offenbarte wer
den. Sinde

Sindt vns solche creutz
auch schedlich?

Alle diese creutz so vns von Gott
auffgelegt werden / sindt vns nicht
schedlich / sondern viel mehr besserlich /
Denn Salomon spricht Proverb. iij.
Mein kindt verwirff die zucht des Her
ren nicht / vnnnd sey nicht ungeduldig
vber seiner straffe / Denn welchen der
Herr strafft / den hat er lieb / vnnnd hat
ein wolgefallen an ihm / wie ein vater
am sone / Vnd S. Paulus sagt i. Cori.
ij. wenn wir gerichtet werden so wer
den wir von dem Herrn gezüchtiget /
das wir nicht mit dieser welt ver
dampt werden.

Haben denn auch die frommen
vnd bösen gleiche creutze?

Gott schickt beide frommen vnnnd
bösen creutz / leiden / glück vnnnd vnfal
zu / Doch ist keinem der vnfal ein
creutz / Vnnnd das glück ein gnade /
Es sey denn das sie den gnedigen
willen GOTTES daran erkennen /
Denn es kumpt wol das durch sol
chen mangel des erkentnis Göt
liches

liches willens einem das zugeschickte
glück zu grossen vnfall gedeiet / also
das er inn sicherheit dahin gehet / beu/
met sich auff / wirdt stolz vnnnd mu/
tig / vergift Gottes / vnnnd ledt auff sich
durch solche verachtung mehr sün/
de / denn so er nie kein gnade von Gott
empfangen hett / Wiederumb ges/
chichtes auch / das die jenigen so Got/
tes willen ihm creutz vnnnd vnfall er/
kennen / das sie da durch zu grosser for/
derung kommen / denn sie stehen immer
dar inn der zuuersicht Gölicher güte
vnnnd erbarmunge / vnnnd glauben das
er sie nicht ewig werde inn angst ste/
cken lassen / Darumb hilfft ihn Gott /
vnnnd erhelt sie inn dieser welt / das sie
nicht durch sicherheit inn sünde vnnnd
inn Gottes zorn fallen / So wenig nu
einem das glück ein gabe Gottes ist /
so er Gölichen willen nicht drinne er/
kennen / Also wenig ist ihm auch der
vnfall ein creutz zum verderben / so er
Gottes willen drinne erkennet / Denn
wie gesagt / Das erkenntniss des
Gölichen willens macht das leiden
zum heiligen creutz / nicht das betrub/
niss

nifs so der mensch vber dem leiden
hatt.

Worinne stehet der vnterscheit
des creutzes der fromen vnd
der bösen?

Wenn der mensch jm creutz / lei-
den / anfechtunge / angst / trübsal vnnnd
franchheiten / die gnedige heimsuch-
ung Gottes erkent / vnd nimpt dieselbi-
ge als ein veterliche rute Gottes inn
der gedult an / so macht jm solche ge-
dult das leiden zum heiligen creutz /
Wo aber der mensch Gottes ruten
nicht mit gedult annimpt / sondern
murret darwieder / flucht vnnnd schilt /
So ist ihm das leiden kein creutz zur
besserunge / sondern ein straff zum ewi-
gen verterben.

Gib Exempel.

Gott straffte beide Saul vnd David
vmb der sünde willen / aber Saul kün-
de sich inn der straffe nicht erinnern
gottes güte / gnad vñ barmherzigkeit /
Das er gedacht hette / Siehe Gott mei-
ners gut mit dir / er wil dich also durch
die

die straffe gnediglich zu der buße lei-
ten / Dieweil Saul die gedanken
nicht konde haben / geriet ihm die
straff zum verderben / Aber David do
er gestrafft wardt durch den Prophe-
ten / erinnert er sich der gute Gottes
vnd schrey / G O T T sey mir gnedig
nach deiner gute / vnd tilge meine
sünde nach deiner grossen barmher-
zigkeit / an dir allein hab ich gesündi-
get / vnd vbel fur dir gethan etc Daher
geriet ihm sein creutz zu allem gut heit
vnd seligkeit.

Ein ander Exempel.

Es hingen zwen mörder bey Chri-
sto am creutz / der eine trug sein leiden
mit gedult / rieff Christum an bekan-
te seine sünde / straffet auch seinen ge-
sellen vnd sprach zu Christo / Herr ge-
denck an mich wenn du inn dein reich
kummest / dem geriet sein leiden vnd
creutz zu ewiger freude / Denn er vber-
kam ein tröstlich antwort / Christus
sprach zu ihm / Warlich ich sage dir /
heute wirstu mit mir ihm Paradeis
sein / Der ander war vngedultig inn
seinem

seinem leiben / leidet Christum am creuz
ze / Darumb geriet ihm sein leyden zu
ewiger verdammnis.

Wie erkennet man Got-
tes willen ihm
creutz?

Aus zweyen stücken.

Wie zum ersten?

Aus den sprächen der heiligen
schrifte / Als Deuterono. xij. spräche
Moses / Der Herr ewer Gott versuche
euch / das er erfare ob ihr ihn von gan-
zem hertzen / vnd von ganzer seel lieb
habt / Vnd Sanct Paulus ij. Corinch.
ij. Alle die Gottselig leben wollen inn
Christo Ihesu / müssen verfolgung
leiden / Vnd Sanct Petrus j. Petr. ij.
Darzu seidt ihr beruffen / Sintemal
auch Christus gelieden hat für vns /
vnd vns ein fürbilde gelassen / das
ihr solt nach folgen seinen fuststa-
pfen / Vnd Acto. xiiij. Durch viel
erübsal müssen wir inn das reich
Gottes gehen / Vnd Sanct Jacob
sagt Jaco. j. Selig ist der mann / der
die ansechtung erduldet / Denn
nach

nach dem er beweret ist / wirdt er die
Krone des lebens empfahe / welche
Gott verheischen hatt / denen die ihn
lieb haben.

Was wollen vns diese
sprücheleren ?

Alles was vns wiederfert / es sey
gut oder böse / sauer oder süsse / glück
oder vnfal / kumpt alles von Gott an /
fenglich / vnd wirdt vns auffgelegt
nicht zum verderben / sondern zur besse
rung / Es lest sich wol für der welt an /
sehen / wenn Gott ein creutz vnd lei
den schick / als wolt er vns zu grundt
verderben / aber es ist seine meinunge
nicht / Er pflaget also zu handeln / wel
chen er erhöhen wil / den demütiget er
zu erst / welchen er wil lebendig ma
chen / den tödtet er zu erst / welchem er
wil gen himel helffen / den stößet er
erst inn die helle / Wie die liebe Anna
Samuelis mütter singet j. Samue
lis ij.

Gib Exempel ?

Wie liefs Gott das frome kinde
Abel

Abel so schendlich erwürgen / von dem
grundes buben Cayn / Wie liefs er den
frommen David veriaget werden aus
seinem Königreich / von seinem eigen
Son Absolon / Wie liefs er den from/
men Job so gewulich plagen an seinen
Gütern / Kindern vnde eigen Leibe / ja
wer kans für gleich ansehen / das er den
lieben Teuffer Johannem so schendt/
lich lest vmbkommen von König He/
rodes / vmb einer bösen Huren willen /
Christus ist im Lande / schweiget stille/
redet kein wort darumb / Thut als ken/
ne er ihn nicht / lest ihn so erbermlich
erwürgen / heimlich im Gefengnis on
alle anklage / Aber es ist Gottes art / Er
pfeget mit seinen lieben Kindern also
zu handeln:

Wie zum Andern ?

Aus dem wandel / wesen vnd le/
ben vnser^s HERRN Ihesu Christi/
des Son Gottes / Denn durch den hat
vns der Vater seinen Göttlichen wil/
len vnnnd wolgenal wissen lassen / an
welchem wir sehen / wie willig er sich
X ergibt

ergibt in des Vaters willen / wie trew/
lich er seines Ampts wartet / vnnnd sein
Volck vnterricht / ihre schwachheit tregt /
fur seine Feinde bitt / vnd sich aller noth
seiner Brüder annimpt / Sücht allein
seines lieben Vaters ehre / vnd thut was
ihm lieb ist / Gibt sich fur vns in einen
schmelichen Todt / auff das er vns
von aller ansprache des Teuffels /
des Todts / der Sünde vñ Helle /
durch sein theures Blut erredte
vnd erlöse / Dafür wir im bil/
lich dancken / vñ seinen fus/
stapffen folgen / ihm das
Creutz mit gedult nach
tragen / wo das ge/
schicht / werden wir
auch mit im her/
schen im ewi/
gen leben /
Amen.

Das ander teil zeiget an Dreyerley .

Zum Ersten / das ihm niemande
selbst sol ein Creutz aufflegen.

Zum

Zum Andern / Das ein Christ sol
vnd muss das Creutz tragen.

Zum Dritten / wie man sich im
Creutz trösten sol.

Mag ihm auch ein jeglicher
selbst ein Creutz auff
legen ?

Niemandt sol ihm selbst ein Creutz
erwelen vnd aufflegen / sondern war
ten wenn ihm Gott eins zuschicket / Es
sagt Mattheus im iij. Capittel Ihesus
wart vom Geist in die Wüsten gefürt /
auff das er von dem Teuffel versuche
wurde / Spricht nicht das er sey von im
selbs in die Wüste gangen / sondern hin
ein vom heiligen Geist gefürt / Wer im
selbs ein Creutz aufflegt / der folget ni
cht Gottes willen / sondern seinem ei
genen willen / das sol bey Christen nicht
sein / Wenn aber Gott ein Creutz zu
schicket / so gedencck er / das er Gotte inn
geduldt außs halte / vnnnd die Veterli
che Ruthe mit dancksagung anneh
me / Thu wie ein Kindt / wenn es
die Mutter schon gesteuert hatt /
X ij leufft

leufft es doch wieder zur Mutter/ vnnnd
legt sein Haupt inn ihren schoß / Also
sollen wir auch thun / Ob vns GOTT
wol vmb vnser Sünde willen züchtiget
vnd mit der Veterlichen ruten/ als hun/
ger/ Theurung / Pestilenz / vnd andere
Kranckheit straffet / Sollen wir doch
nicht von ihm lauffen / sondern viel
mehr zu ihm nahen / Unser Haupt inn
seinen Göttlichen schoß legen/ Die Ve/
terliche Ruten hertzen vnd küssen/ Vnd
Gott allezeit vmb Gnade bitten / Wo
wir das thun/ so gedeiet vns solch cren/
ze zu allem Heil/ wo nicht/ zu allem vn/
heil / Wir sollen auch fur Creutz vnnnd
Trübsal nicht sorgen/ Denn thu nur re/
cht/ lebe Christlich/ vnd furbringe dei/
nen bernff nach Gottes befehly / Der
Teuffel wirdt wol ein Holzlein finden/
danon er dir ein Creutz mache.

Gib Exempel.

Die Priester Baal stachen sich
selbst mit Messern vnnnd Pfrimen / inn
ihrem Gottesdienste/ dem Baal ihrem
Gott zu ehren / das das Blut von ihn
floss /

floss / Was halff sie aber solch erweelt
Creutz ? Sie waren des Teuffels Mer/
terer / das blieben sie auch / Bis sie der
Propheet Helias greiffte vnd erwürget /
Also sind auch aller Mönche vnd Non
nen Creutz inn ihrem Orden / Regelen
vnnnd Klosterleben / eittel selberwelte
Creutz / die Gott nicht achtet.

Muss denn so ein Christ das
Creutz tragen ?

Wer ein Christ sein wil / der muss
das Creutz so ihm Gott zuschickt / als
eine Vetterliche Ruten annemen / vnnnd
mit gedult tragen / wie ChR Iustus sage
Matthei v. Welcher nicht sein Creutz
auff sich nimpt vnnnd folget mir nach /
der kan nicht mein Jünger sein / Ist
auch mein nicht werdt / Denn das hei/
lige Creutz ist die Hoffarbe / inn dieses
Königes Reich / Wer sich die Hoffar/
be wolt lassen abschrecken / vnnnd sich
dieser Kleidung schemen / der muss sich
auch des Königes Christi nicht an/
nemen / würde auch nimmermehr inn
sein Reich kommen / Denn wie Chri/
stus

stus durch sein Creutz vnd Leiden in die
Herligkeit ist eingangen / Also müssen
wir auch vnter dem Creutz mit ihm lei-
den vnd sterben / wollen wir anders sei-
ner Herligkeit teilhafftig werden / Denn
Sanct Paulus spricht / Werden wir mit
Christo leiden / so werden wir auch mit
ihm hirschen.

Sol vnd muss es denn mit ei-
nem Christen eitel creutz
vnd leiden sein ?

Es ist ein schwer thun / vnd har-
tes wesen vmb eines Christen Leben /
vnd gehört gar viel darzu / das einer ein
recht Christen sey / Ein Christ fürt so
ein schwer leben / als ginge er auff eitel
Schermessern / Vnd wie der Bisschoff
Cyprianus sagt / Wir stehen hie vnter
den grausamen Wassen des Teuffels /
die on vnterlass in vns hawen vnd ste-
chen / wie inn einen Walt / da man die
Art siehet blicken / Die fehrligkeit sindt
gross vnd mancherley / Der weg schlif-
ferig / Die Feindelistic vnd mechtig /
So sind wir schwach vnd Kranck / vnd
tragen

tragen vnsern Schatz in irdischen Gef
fessen / vnd stehen inn grosser angst vnd
fahr auff allen seiten / zu der Rechten
fechten vns an Kotten vnd Secten mit
falscher Lehr / zur Lincken Tyrannen
vnd Türcken / mit Norden vnd Wür
gen / Von forne her / Papisten vnd
Werckheiligen / Von hinden zu / Jüden
vnd Heyden / Oben vnd vnden die Hel
lischen geister / Vnd inn Summa / wo
wir vns hinkeren / da sehen wir nichts
guts / Hören nichts guts / Thun auch
nichts guts / Unser Leib ist vnterworff
fen mehr denn Dreyhundert Kranck
heiten / on ander zufellige vnfel / des
Weibes / Kinder vnd Gesinde / So hen
get vnser leben alle stunde vnd augen
blick / wie an einem Seiden sadem / Der
Todt ist gewiss / Die stunde des Todts
ist vngewiss.

Es ergert aber viel fromme her
tzen / das Christen so viel
leiden müssen ?

Ein Christ muss also geschickt sein /
Das er sichs nicht lasse hindern noch
æ iij ergern /

ergern/wie die Welt lebt / was sie thut/
vnd wie vnwerdt sie die Christen helt/
Es stößet gar viel leute fur den Kopff/
vnd bekümmert viel frommer hertzen /
wenn sie sehen das den Gottlosen nach
all ihrem wunsch vnnnd willen gehet /
vnd müssen also viel leiden vnd dulden/
Wie auch der Psalm lxxij. klagt / Es
verdross mich auff die Rhumredrigen
vnd stolzen/ da ich sach das den Gott/
losen so wol gieng/ Sie sindt inn keiner
fahr des Todes / sondern stehen fest /
wie ein Pallast/ Sie sindt nicht inn vn/
glück wie ander Lente / vnnnd werden
nicht wie andere Menschen geplaget/
etc. Sie sindt glücklich auff Erden /
vnnnd werden Reich / Solts denn vmb
sonst sein / das mein hertz vnstresslich
lebt / Vnnnd ich meine hende inn vn/
schuldt wasche / Vnd bin geplaget teg/
lich / vnnnd meine straffe ist alle morgen
da 2 Als wolt er sagen / Wenn ich ein
wenig Sündige vnnnd vbertrette / so ist
Gott mit der Ruthen hinder mir her/
Das hab ich von meiner vnschult vnd
frömkheit/ Da gegen lest er die bosshaff/
tigē sitzen gleich wie inn einem Rosen/
garten/

garten/ vnd nach all frem wunsch vnd
willen leben / Wer kan das fur gleich
ansehen ? Ich hadde auch schier so ge/
saget wie sie / Aber siehe / damit het ich
verdampft alle deine Kinder die ihe ge/
wesen sindt/etc.

Der Psalm hats warlich
recht getroffen.

War istis / Ein Christ muss sich
des tröstlich erwegen / Das er hie auff
Erden kein Paradeiss / kein Himmel/
reich werde haben / Auch nicht auff
Rosen gehen vnd vil guter tage haben /
sondern allerley Anfechtunge / Mühe
vnd Arbeit / Angst vnd Trübsal / Jamer
vnd hertzleid erwarten.

Wie kumpt das ?

Teuffel / Welt / Tyrannen / Jüden /
Türcken / Heyden / falsche Christen / Kot
ten vnd Secten / sein den Christen Tode
feindt / verfolgen sie auch auffss eusser/
ste / vnnnd thun ihn alles vnglück vnnnd
hertzleidt an.

X v

Was

Was thut der Teuffel?

Der Teuffel lauret auff vnser gedancken/wort/werck/wesen vnd leben/
Verleumet vnd verklagt vns fur Gott
tag vnd nacht / Redet alles vbel von
vns/belegt vnd verret vns wie ein rech
ter böfewicht/Thut nach seiner art/len
get vnd mordet / Wie ihn Christus Jo
hannis. viij.abmalet / spricht / Er ist ein
Mörder von anfang / vnd ist nicht be
standē in der warheit / Darumb in auch
Gott aus dem Himmel stiefs / vnd hat in
mit Ketten der finsternis gebunden / vnd
würdt ihn auch zum Jüngsten tage mit
all seinem anfang ins Hellighe Feuer
stürzen.

Was thut die Welt?

Die Welt gibt vns viel böser Ex
empel vñ ergernis / Da ist nicht anders/
denn eitel hoffart/geitz / vnzucht/hass/
neidt/rauben/stelen/würgen vnd ande
re grewliche sünde/laster vnd vntugent/
Darzu hilffte sie auch dem Teuffel trew
lich die armen Christen zu verfolgen /
Darumb

Darumb wil sie auch Gott widerumb
zum Jüngsten tage mit Feuer anzün-
den/das sie sol verbrennen vñ zerschmel-
gen/mit allem das darinne ist.

Was thut der alte Adam
das Sündige
Fleisch?

Der alte Adam den wir am Halse
tragen/essen/drencken/kleiden in/legen
in weich vnd warm / vnd pflegen seiner
am besten / Der ist ein schedlicher Gast/
lest vns nimmermehr Fried / sicht vns
an Tag vnd Nacht/in Glück vnd Un-
glück/in Frewde vnd Trübsal/ Ist Freu-
de furhanden/ so reizet es vns zu sich-
erheit/das wir Gottes vergessen / wer-
den stolz vnd mütig/erheben vns leiche-
lich vber ander Leut / fallen inn man-
cherley Sünde vñ vntugent / Ist
trübsal furhanden/so wil es gar verza-
gen / vnd kan nimmermehr das Mittel
eressen/ Dieweil den nu auch das fleisch
Gottes Feinde ist / so wil ers auch mit
den Sünden so drinne stecken hinrich-
ten / Würgen vñ Töden / Wir finde

in der ersten Schöpffung vbel geraten /
sindt verdorben Töpffe vnnnd Gefess
worden / Darumb wirfft vns Got wie/
derumb durch den Todt inn die Thon/
gruben / inn die Erden / auff das das
fleisch mit der Sünde verfaule vnd ver/
wese / vnnnd am Jüngsten tage wieder/
nmb erweckt / new Gefess vnd Creatur
aus vns mache.

Wie sol man sich trösten
im Creutz vnd leiden ?

Auff Jünfferley weise.

Zum Ersten ?

Das vns Creutz vnd leiden / angst
vnd trübsal / nicht zufalle oder vngeser
zu kommen / sondern werden vns aus
Gottes willen vnd radt zugeschickt / Die
vnglebigen Heyden / Epicurer vnd Lu
ciani halten es dafur / Gott achte diese
dinge hie auff erden nicht / wie auch der
freunt Jobs / der da sagt / Job xxij. Was
weis Godt / Die Wolcken sindt seine de/
cke / / sihet nicht / vnd wandelt im vmb/
gange

gange des Himmels / Also leret auch der
grosse meister Aristoteles / **GOTT** sitze
droben im Himmel / vnd sehe nicht was
hie niden geschicht / sondern wie man
das blinde glücke malet / rüttelt er den
Himmel teglich ein mal herum / Da
komme denn ein jeglich ding wie es ko/
me / Vnd ist dis sein vrsach / Solt er alle
ding sehen / würde er viel böses vnd vn/
recht sehen / dauon würde er vnlustig /
Das er nu seine lust behalte / sol er nicht
sehen / vnd also die Welt blinzlich re/
gieren / inn Summa / solche leute mei/
nen / was vns wiederfare / das komme
allein aus natürlicher ordenung / odder
von blindem glücke / on allen Gottes
willen vnd vorsehung / Fur solcher mei/
nung sollen sich die Christen hüten /
vnd die Sprüche der Schrifft von der
vorsehung Gottes wol fassen / nemlich
das Gott allein das Creutz auffleget /
oder dem Teuffel verhenge / wie er dem
Job that / Christus spricht Matthei x.
Es felt nicht ein sperling aufferden / on
ewers Vaters willen / Vthu aber sindt
auch ewer hare auff dem haupt alle ge/
setzt / Vnd S. Paulus sagt j. Corinth. xj.

So wie

So wir vns selber Richteten / so wür-
den wir nicht Gerichtet / wenn wir a-
ber Gerichtet werden / so werden wir
vom **HERRN** gezüchtiget / auff das
wir nicht mit der Welt verdampft wer-
den / Vnd Jeremias in den Klagen sprü-
cht / Wer darff sagen / das solchs on des
HERRN willen geschehe / Vnd Han-
na singet in ihrem Liede / Der **HERR**
tödtet vnd macht lebendig / Füret in die
Zelle vnd wieder heraus. j. Samuelis.
ij. Also hat Gott gehandelt mit Noe/
Abraham / Joseph / Mit den Kindern
Israel / Mit Job vnd Thobia / Vnnd
Christus mit dem geborenen blinden Jo-
hannis ix. Vnnd mit Lazaro / Johan-
nis xj.

Zum Andern ?

Das vns Gott nicht aus vngna-
den straffe zum verterben / sondern das
er vns zur Busse vnnnd Besserung vn-
sers Lebens reize vnd fordere / Wir
sollen das Creutz / Leiden / Angst / Trüb-
sal / Kranckheit vnnnd Armuth nicht
ansehen / als Zeichen des Göttlichen
zorns /

zorns / sondern als Gnaden zeichen
Götelicher Hulde / Güte vnd Barm-
herzigkeit gegen vns / Es ist mensch-
liche Natur im fall Ade so gar verder-
bet / das sie im Creutz vnd Leiden / Angst
vnd Trübsal / etc. von ihr selbst sich zu
GOTT nichts guts versehen kan /
Denckt immer da / Sihe / Gott zörnet
mich dir / darumb strafft er dich also /
Wo nhu der Mensch diesen Trost im
Creutz nicht fasset / das er denckt / Siehe
Gott straffet dich aus Gnaden / nicht
das er dich verdammen / sondern Ver-
terlich züchtige / So wirdt das Creutz /
Angst vnd Trübsal je grösser / vnd muss
endlich der Mensch im Creutz verza-
gen / Darumb müssen wir die Trost-
sprüche der Schrift wol fassen / Nem-
lich / da der heilige Geist sagt / Prouer-
biorum ij. Welchen der HERR straf-
fet den hat er lieb / Vnd Christus sagt /
Matthei v. Selig sindt die da leide tra-
gen / denn sie sollen getröst werden / Mit
diesen vnd dergleichen Sprüchen / sag
ich / müssen wir vns trösten / Das wir im
Creutz nicht in vngedule fallen / nicht
wieder Gott murren / vnd mit ihm zör-
nen /

nen/sondern zu frieden sein/vnd wissen
das solch Creutz vnnnd Trübsal nicht
anzeigung sein Göttliches zorns / Oder
das er verstoffen vnd verdammen wol/
le / sondern das wir dadurch gleichförmig
werden vnserm Haupt **CHRISTO** /
Romano. viij. spricht Paulus / Wir
müssen gleichförmig werden dem eben/
bilde seines Sones / Vnnnd weiter sagt
er / werden wir mit **CHRISTO** lei/
den / so werden wir auch mit ihm herr/
schen / Vnnnd S. Petrus sagt / Das Ge/
richte fehet an / an dem hause Gottes/
Vnd Christus sagt / Luce ix. Wer mir
folgen wil / der verleugne sich selbst / vnd
neme sein Creutz auff sich teglich vnnnd
folge mir nach.

Zum Dritten ?

Das wir nicht allein leiden / son/
dern alle aufferwelten Kinder Gottes/
Propheten vnnnd Aposteln / Ja Chris/
tus selbst haben auch gelieden / Dar/
umb sol vns das Creutz nicht selzam
düncken / welchs allen Christen mit
vns gemein ist / Es muss ein hitze sein
spricht

spricht man / Es muss gelieden vnd ein
mal gestorben sein / Denn wenn der
Glaube inn vns angehet / vnd das E/
uangelion inn vnsern hertzen leuchtet /
vnd beginnet fruchte zu bringen / So
lest es Got nicht / Er schickt vns Creutz/
Leiden / Angst vnnnd Trübsal auff den
hals / auff das er vnsern glauben pro/
biere vnde stercke / Tu kan wieder glau/
be noch Euangelion zu seiner Wirkung
kommen / Es sey denn das sie angefoch/
ten werden / Denn wenn das Euange/
lion angefochten wirdt / so thuts wie
ein balke / der von einem Palmbaum ist /
wenn der beschwerdt ist / so erhebt er
sich wieder die Last / Wenn nhy kein
Creutz were / So würde niemand seines
Glaubens gewar / wo das Creutz ist /
da kan der Glaube vnnnd das Euange/
lion seine Krafft beweisen / Wie hett
Abraham von seinem Glauben ge/
wust / wenn ihn Gott nicht versucht
hett / das er seinen einigen lieben Son /
Isaac ihm zu gefallen solt Opffern vnd
Töden / Wie hettten Petrus vnd die an/
dern Aposteln ihres Glaubens können
R gewar

gewar werden / wenn sie Christus nicht
hett fallen lassen / Es ist das Euangeli/
on ein wort des Lebens / darumb mus
es seine kunst beweisen im Creutze / Lei/
den vnd Sterben / Creutze vnd Leiden
ist der einige weg / da durch man zum
erkentnis Gottes / vnd zum Reich Chri
sti kumpt / Vnd den weg sindt alle Hei/
ligen gangen / Christus selbst / Darnach
auch der heilige Johannes der Teuffer/
vnd fur ihnen die lieben Erzueter vnd
Propheten / Nach ihnen die heiligen
Apostel vnd Martierer / die all sampt
vnser **HERREN** Gottes aufferwelte
Kinder gewest sindt / dennoch haben sie
müssen das Creutz tragen / Die welt hat
ihn gelohnet / wie sie Gottes Kindern
pfelet zu lohnen.

Zum Vierden ?

Das wir allein im Fleisch leiden/
vnd ist solch leiden zeitlich / vnd hat bald
ein ende / Denn wenn die welt vnd Ty/
rannen hoch wüten vnd toben / so kön/
nen sie es doch nicht weiter bringen /
denn

denn das sie den Leib tödten / vnd den
alten Adam hinrichten / Daneben Haus
hoff / Acker / Wissen / Gelt vnd Güter /
Viehe vnnnd Narung / hinweg nemen /
Darnach nichts mehr können / Die See-
le müssen sie vns ja lassen / vnd solten sie
sich drüber zureissen / Wie Christus sage
Math. x. fürchtet euch nicht für denen /
die den Leib tödten / vnd die Seele ni-
cht mögen tödten / fürchtet euch aber
viel mehr für dem / der Leib vnd Seel
verterben mag in die Helle.

So wissen wir auch / das vns sol-
che zeitlich Leiden / die ewige Freude
bringt / wie Sanct Paulus sagt Roma.
viij. Ich halte es dar für / das dieser zeit
Leiden der Heiligkeit nicht werdt sey /
die an vns sol offenbart werden / Vnd
Actorum xiiij. Durch viel Trübsal müs-
sen wir inn das Reich Gottes gehen /
Wir lernen auch inn solchem Creutz
vnnnd Leiden / den gnedigen willen
GOTTES / weniger Sündigen vnd
der Sünden abstehen / Wie Sanct
Petrus sagt. j. Petri. am iiij. Wer im
X ij fleische

fleische leidet / der hört auff von Sün-
den / Das er hinfürth / was noch hin-
derstelliger zeit im Fleisch ist / nicht nach
lust der Menschen / sondern nach Got-
tes willen lebe / Daher dancket David
Gott dem Almechtigen / spricht Psalm.
cxiij. Es ist mir lieb / das du mich gede-
mütiget hast / Vnnd Sanct Hieroni-
mus spricht / O HERR / hawe / stich/
börne hie / vnnd schone nur dorth / Wir
lesen im Buch der Altueter / als ein
Bruder / der alle Jhar hernider lag /
ein Jhar nicht Kranck wardt / heulet
vnnd weinet er / vnnd klaget es allen
Menschen / das GOTT sein vergessen-
hett / Wiederumb lesen wir auch / Das
Augustinus etwan mich seinen Jün-
gern kommen ist / in eines reichen Man-
nes Hauss / vnnd do er ihn fraget / wie
es vmb ihn stünde / Ob er auch ihe
Creutz / Leiden / Angst vnd Trübsal er-
liden het / Antwortet der Reiche Man /
Er hette sein lebenlang nie kein anstoss
gehabt / wieder am Leib / Weibe / Kin-
dern / Gesinde / noch an Hause / Hoffe /
Gütern / Viehe odder Narung / Balde
auff

auff sprach Augustinus / Laß vns von
hinnen gehen / das vns Gottes rath hie
nicht ergreiff/vnnd do sie hinaus kom/
men/siel das Hauß in ein hauffen/ vnd
erschlug alles / Daher spricht Augusti/
nus / *Successus humane foelicitatis eterne damna-*
tionis iudicium est.

Zum Fünfften :

Das wir gewis vnd warhafftig
glauben sollen/ das vns Got im Creutz/
Leiden/Angst vnd Trübsal nahe ist/sei/
ne Göttliche Augen auff vns hat/trew/
lich für vns sorget / vnnd wil vns nach
seiner gürtigkeit / von allem vbel erret/
ten vnd helffen / Denn das ist gewiss/
lich war / Wenn wir im Creutz hernie/
der liegen/ so findt wir Gotte am nehe/
sten/ so hat er seine Göttliche Hende an
vns/vnd knetet vn wircket vns/schnitz
vnd hoffelt vns / feget vnd poliert vns/
das wir der groben este / vnnd knorren
loss werden/Denn vnser alter Adam ist
ein Denescher balch / dem man nichts
kan abbrechen/ man gerbe vnd fege ihn

wol / Da musß Gott gute scharffe lau-
gen vnd beißkalck zu haben / ja grosse
Axe / Beile / Barten / Schlegel / Reile /
Segen / das ist / Teuffel / Welt / Tyran-
nen vnd andere Instrument vñ werck-
zeug / sonst wirdt nichts guts draus.

Wenn wir auch vnter seiner Ve-
terlichen Ruten sint / so hat er acht auff
vns / stehet hinder der wandt / vnd gu-
cket durch das Gegeritter / wil sehen wie
wir vns im Creutz stellen wollen / Wo-
nu Gott hinsihet / da sehen ihm freilich
alle liebe Engel vnd Himelische Geiste-
re nach / Wie kan es nu einem leidenden
Christen vbel gehen / Gott der Vater si-
het so scharff auff ihn / als er sahe auff
seinen lieben Son Ihesum Christum /
da er am Creutze hieng.

Worumb helt vns die Schrift
solche tröstunge fur ?

Das wir vns gewehnen sollen /
Creutz / Leiden / Angst vnd Trübsal mit
gedult zu tragen / das wir vns den zorn
vnd

vnd vngeduldt nicht vbereilen lassen /
wenn vns ein heisser / geschwinder zorn
vnd grim zur rachgyricheit reizet / Denn
also sagt der Prophet Esaias am xxx.
Capittel / Durch stille vnd hoffen wer
det ihr starck sein / Vnd Christus sage /
Luce xxj Fasset ewer Seelen mit gedult /
Das ist / Lasset ewer Seele im Creutz ni
cht vngeduldig werden / sondern harret
vnd haltet Gott aus / Denn wer behar
ret biss ans ende / der wirdt selig wer
den / Matthei xxiiij.

Wie kommen wir aber zu
solcher gedult :

Da sollen wir vnns zwey stücke
wol einbilden / Nemlich / Gottes befe
hel / vnd Gottes zusage / Gott gebent /
wir sollen inn Angst vnd Trübsal ihn
bitten / zu ihm ruffen vnd schreyen / Der
heisset auch / er wölle vns erhören / vnd
was wir von ihm bitten vnd begeren /
geben / Gottes befehl stehet / Psalm. l.
Ruff mich an inn der noth / so wil ich
dich erretten / so soltu mich preisen /

R iiij Vnd

Vnd Christus sagt / Luce xj. Bittet so
solt ihr nemen / Sūchet so solt ihr sin/
den etc. Gottes verheissung stehet Psal.
xcj. Er ruffe mich an / so wil ich ihn er/
hören / Ich bin bey ihm in der not / Ich
wil in heraus reißen vnd zu ehren ma/
chen / Vnd Christus spricht Johan. xvj.
Warlich / warlich ich sage euch / So ihr
den Vater etwas bitten werdet in mei/
nem namen / so wirdt ers euch geben.

Was sollen wir aber bitten ?

Wir sollen bitten / das der gütige
Vater durch Christum seine Kirchen
wolle regieren / vnd von falschen Leren /
Irthumb / Heucheley vnd Lügen erret/
ten / Die Gottseligen stende in der welt /
Nemlich den regierenden stand / Predi/
ger stand / Ehestand / Jungfrawen vnd
Widtwen stand / Kinder vnd Gesinde.
stand / gnediglich erhalten / Gut Regi/
ment / Ordnung / Friede vnd stillen we/
sen / gesunde lufft vnd fruchtbar wetter
geben / allem frechen / wilden wesen vn/
mutwillen weren / Christliche zucht / tu/
gent /

gent / ehre vnd redligkeit erhalten / auff
das sein Götlicher name geheiliget / ge/
preiset vnd geehret / sein Reich gemehret
vnd gestercket / vnd des Teuffels Reich
zerstörret werde / Das ist die rechte vbun/
ge des Glaubens / der höchste vnd hei/
ligste Gottes dienst der Christen / das
wir also die gemeinen noch vnd allerley
fahr vnd anfechtunge der Christenheit /
vnd aller stende ansehen / vnd Gott bit/
ten / das er sie gnediglich erhalte / Durch
solche vbunge wechsset der glaube / recht
erkenntnis Gottes / vnnnd allerley fruchte
des Geistes im hertzen / Vnnnd solchs ist
Abrahams / Josephs / Davids / vñ aller
Erzrueter / Propheten vñ Apostel höch/
ster Gottes dienst gewesen / denn wer inn
solchen stenden ist / vñ wil seinen beruff
fürbringen / der wird vsach genug fin/
den / das er bete / vnd zu Gott schreye vñ
ruffe / Welche aber in den Vngöttlichen
stendē sindt / als Thumbpfaffen / Mön/
che / Tonnen / Lohbrüdere / Begynen vñ
was des vnzifers mehr ist / die in müßig
gang vnd wollust dieses lebens ersoffen
sind / habē solche vbunge des glaubens

R v

nicht /

nicht / sondern vben sich nur in Phari/
seischer tradition / in Menschen Lehre
vnd Geboten / in eigen / ertichten / ertren/
meten wercken vnd Gottes dienst / Leh/
ren / Schreiben vnd Predigen immerzu /
vnd können doch nimmermehr zu der
Warheit kommen / Gott verleihe ihn
gnade / das sie ander leute werde / Amen.

Wie haben die Alten eines Chri/
sten leben abgemalet ?

Sie haben ein getichte vom Rit/
ter Tandalo / wie der vber eine schmale
Brücken gehen muste / kaumet einer
handt breit / mit einer grossen last / so er
auff seinem rücken tragen muste / vnter
ihm ist gewesen ein grausamer Pfuell/
vol Schwefel vnd Fewriger Trachen /
die one vnterlas nach ihm schnapten /
Darzu begegente ihm einer mitten auff
dem stege / dem hab er mit grosser fahr/
angest vnd sorge müssen weichen.

Was wollen sie mit diesem
Gedicht anzeigen ?

Sie

Sie wollen darmit anzeigen / wie
ein Christ hie auff Erden / so ein schwer
Leben führet / als ginge er auff einem
schmalen stege / ja auff eittel scheermes-
fern / da er keinen fufs setzen kan / Es lie-
gen im Wege eittel Stricke / Netze vnd
Fusseisen / So schnapt der Teuffel one
vnterlass mit seinem rachen nach vns /
das er vns gerne wolte in vngedult / vnd
verzweiffelunge führen / Darzu gehet
vns die Welt entgegen / wil vns nicht
weichen / sondern schlecht vber vns her
lauffen / so liegt vns auch der alte A-
dam / vnser eigen Fleisch / auff dem
Halse / Desgleichen das Sündlich ge-
wissen drücker vns / das wir allenthal-
ben bedrenget sindt / so ist der Weg an
ihm selbs fehrlich / schliefferig vnd bö-
se / vnd ist mühe vnd arbeit / dennoch
müssen wir hindurch / wollen wir an-
ders selig werden.

Hat denn ein Christ auch
trost inn solcher An-
gest / Creutz vnd
Leiden?

Der

Der Christen Creutz / Leiden vnd
Sterben / ist geheiligt / gesegnet vnd zu
eitel Heilthumb gemacht / durch das
Creutz / Leiden vnd Sterben **CHR** Isti /
Darumb hat Gott auch einen besonder
wolgefallen darinne / Denn das Creutz
Christi ist das Holtz / das Gott Moysi
hiefs in das bitter wasser werffen / **Exo.**
xx. Das es süsse wardt / Es ist kein leiden
so bitter / so herbe / so gross / das nicht
das leiden **CHR** Isti / süß vnd treglich
mache / Das Bluth des vnschuldigen
lambts Christi / an die obersten schwelle
gestrichen / hat den schlahenden Engel
abgeweiset / Der Todt Christi / hat den
ewigen Todt verschlungen / wie Chri/
stus vnser lieber **HER** / durch berü/
rung seines aller reinsten fleisches / inn
der Tauffe des Jordanes / alle wasser ge/
hilliget hat / also hat er auch durch be/
rührung seines heiligen vnnnd theuren
bluts / alle Creutz vñ Leiden / ja den Todt
selbes geheiligt / die verfluchung gese/
genet / Den Todt zum schlaff / die Helle
zum Paradiss gemacht / wir hielten den
Rock / Creutz / Sper / Negel / Krone / vnd
was

was Christus an seinem leben vnd sterben berüret hat / für gross Heilthumb / Worum halten wir nicht viel mehr / Leiden / Creutz / Angest / Trübsal vnd allerley beschwerung / auch den Todt für Heilthumb / die er mit seinen aller heiligsten Blutsdropffen berüret / besprenget vund gebenedeyet hat / zu dem leiblichen Heilthumb gaben die Ppste vnd Bischoffe grossen Ablass / etliche Tausent jar / tage / vnd quadragen / Aber in diesem Heilthumb im Creutz vnd Leiden / haben wir den rechten Ablass / wie Christus sagt / Matthei v. Selig sind die da leide tragen / denn sie sollen getröstet werden / Vnd weiter / Selig sind die verfolgung leiden vmb der Gerechtigkeit willen / denn ihr ist das Himmelreich / Da ist vns zugesagt / Der Sieg wieder den Teuffel / Todt / vnd Helle / Gottes hulde / Gnad vnd Barmherzigkeit / vergebung der sünden / vnd das ewige leben.

Der gütige barmherzige Vater /
der den Ehelichen Orden selbst gestiftet
hat / wolle durch seinen lieben Son Ihesum

sum Christe / alle Brüdere vnd Schwes-
tere / so in diesem Orden nach der Res-
gel des Euangelij leben / in Friede
vnd einigkeit leiten / führen vnd
erhalten / Hie für dem haus
teuffel Asmodi gnedig /
lich schützen vnd bes-
hüten / vnd endlich
zu ihm nemen in
sein Reich /
ins ewige
Leben /
A M E N.

Gott sey Lob / Ehr
vnd Preiss.

Gedruckt zu Magde-
burg / durch Michael
Lotcher.

M. D. L X V I.



21





Arch. f. Kallhoff 3. (1911)



92A4888

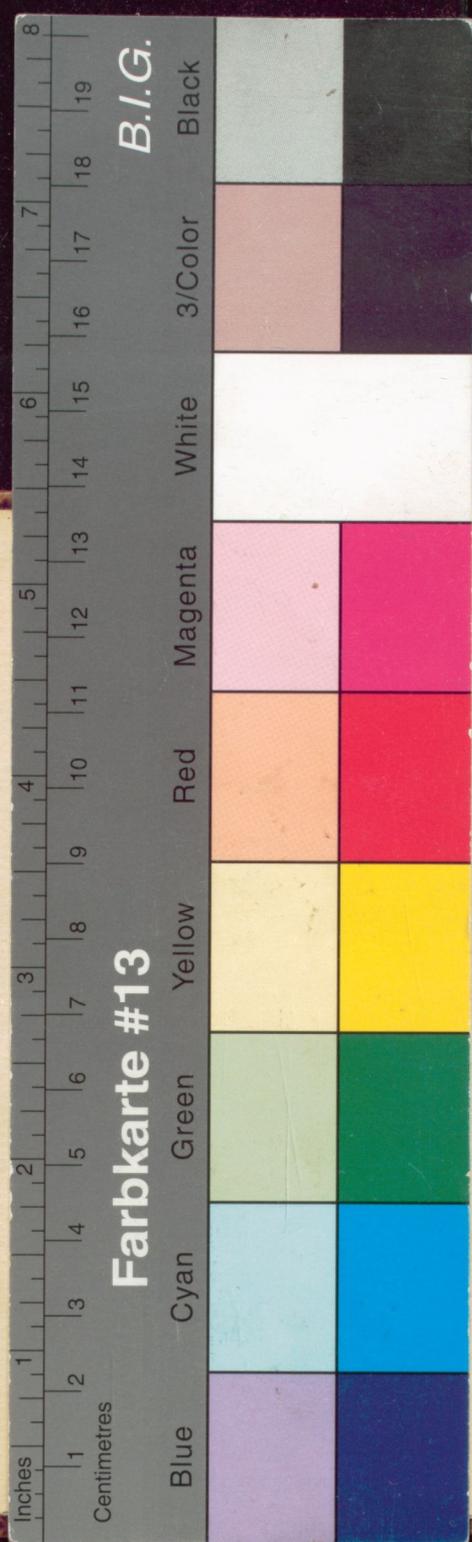
ULB Halle

3

001 233 203







Farbkarte #13

B.I.G.

Des Ehelichen Ordens Spiegel vnd Regel/vnn

zehen Capittel geteilt/Darinne man siehet wer den Ehestandt gestiftt / was er sey/vnnd wie man sich darinne halten sol/durch

Johann. Spangenberg/ Der Keiserlichen Stadt Northausen Prediger.

2 5 4 6

1566

